

Gerd Simon

unter Mitwirkung von Dagny Guhr, Reinhold Koch, Gabriele Scheiner und Ulrich Schermaul

Chronologie Arntz, Helmut Emil Richard

*19120706- † 31.5.2007



Helmut Arntz (1958? s. 028287)

(Erstfassung: 20.7.2006, letzte Änderung: 20191129)

s. ChrKrauseWolfg

s. HungerUlrich

IGL:00

Einleitung

Arntz war nach dem 2. Weltkrieg der zentrale Verbindungsmann zwischen der >Deutschen Gesellschaft für Dokumentation< und dem Bundeskanzleramt.

*Helmut Emil Richard Arntz (*6.7.1912), begann seine universitäre Karriere in der Runenkunde, zu deren bekanntesten Vertretern er im 3. Reich gehörte. Das Studium der vergleichenden indogermanischen, germanischen und orientalischen Sprachwissenschaft und Philologie in Köln, Gießen und Bonn beendete Arntz 1933 mit der Promotion. Nach eigenen Angaben trat er 1932 oder nach offiziellen Angaben 1933 in den Stahlhelm ein und wurde mit diesem im September 1933 in die SA übernommen. Gutachten über den jungen Arntz fallen in dieser Zeit wenig positiv aus, die Gutachter der Dozentenakademie attestieren ihm „intellektuelle Blasiertheit“ und eine „nicht ganz erfreuliche“ persönliche Haltung. Dazu trägt sicherlich auch die wissenschaftliche Position bei, die Arntz in seinen frühen Publikationen zur Runenkunde einnimmt. Bis mindestens 1935 führt er die Runen auf norditalienische v.a. etruskische Alphabete zurück, was im Widerspruch zur Lehrmeinung steht, wie sie regimetreue Wissenschaftler vertreten. Gleichzeitig wendet sich Arntz energisch gegen die mythisch verbrämte Runenkunde, wie er sie beispielsweise im von ihm so genannten „Wirthianismus“ gegeben sieht – benannt nach dem Himmler-Favoriten und 1. Präsidenten des >Ahnenerbes< der SS, Herman Wirth. Dieses bringt wiederum Forscher wie den früheren Mitarbeiter Wirths Joseph Otto Plafmann¹ dazu, Arntz „Versailler Methoden“ vorzuwerfen.*

1934 (andere Quellen nennen erst den Juli 1935) wird Arntz als Referent der DFG für das Gebiet der Volksforschung tätig. Auch hier gerät er in eine zunächst fachliche Auseinandersetzung, die jedoch offenbar zu tieferen persönlichen Unstimmigkeiten mit dem Rosenberg-Favoriten Reinerth führt. Während Arntz durch Verbindungen zu Langsdorff, dem Berater Himmlers nicht nur in vorgeschichtlichen Fragen, wissenschaftlich eher der klassischen Vorgeschichte anhängt – und diese mit DFG-Mitteln fördert –, ist Reinerth die rechte Hand Rosenbergs in prähistorischen Angelegenheiten. Als Reinerth sich beim Präsidenten der DFG über Arntz beschwert und ihm dabei auch vorwirft, er habe es an der „pflichtgemäßen Verschwiegenheit und dem Takt“ fehlen lassen, muss Arntz den Posten noch 1935 quittieren.

¹ Zu Plafmann s. <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/germanenkunde1.htm>

Im gleichen Jahr habilitiert sich Arntz in vergleichender Sprachwissenschaft und Runenforschung mit dem „Handbuch der Runenkunde“, das die bisherige Linie seiner wissenschaftlichen Arbeit fortsetzt und ihm weitere Angriffe von Seiten der regimetreuen und populärwissenschaftlichen Runenkunde einbringt. Arntz selber spricht später von einer „Feindschaft“ des >Ahnenerbes<. Der Niemeyer-Verlag, in dem das „Handbuch“ erscheint, bescheinigt Arntz 1947, die Bibliographie sei eine „unerwünschte Veröffentlichung“ gewesen. Tatsächlich beginnt ab 1935 eine Folge von persönlichen Angriffen gegen Arntz. Den Anfang macht im Dezember eine Anklage vor dem Sondergericht Hannover wegen heimtückischen Angriffs auf Staat und Partei. Im Januar 1936 wird Arntz aus Mangel an Beweisen freigesprochen, das Urteil bewertet die Äußerungen Arntz' über Ley, von Schirach und Goebbels als „unreife Redereien“. Im März 1936 meldet der Sicherheitsdienst, dass Arntz nicht rein arisch sei. Tatsächlich fehlt zumindest ein Beleg über die Herkunft einer Urgroßmutter, was gegen Arntz ausgelegt wird. Der Verlag Winter in Heidelberg versagt Arntz daraufhin im Dezember 1936 das Verlegen seiner Bücher, ein Jahr später streicht er ihn aus dem von ihm bearbeiteten Band VII von Hirts „Indogermanischer Grammatik“. Noch 1941 schreibt Rosenbergs >Amt für Vorgeschichte< an den Verlag Rausch, eine von Arntz entworfene Runentafel könne für die Schulung innerhalb der Partei nicht empfohlen werden, weil Arntz nicht rein arisch sei. Später wandelt sich das Urteil der Leute um Rosenberg vermutlich auf Einwirken der Parteikanzlei. Gegen den Bescheid, seine Urgroßmutter sei jüdischer Abstammung, legt Arntz im März 1939 Widerspruch ein, kann die Sache aber nach Kriegsausbruch nicht weiter verfolgen, weil er angeblich auch in den Fronturlauben dazu nicht käme.

Mit dem Eintritt in die Partei 1937 dient sich Arntz zunehmend dem 3. Reich an. In seinen Publikationen zollt er dem herrschenden Rassismus eindeutigen Tribut, vertritt z.B. die These, Sprache, Kultur und Blut entschieden über die Zugehörigkeit des Einzelnen zu einem Volk, wobei Sprache und Kultur das „Abbild der körperlichen und geistig-seelischen Eigenschaften einer ganz bestimmten Rasse“ seien. Eine Vermischung der Rassen führe durch „Entartung“ zum Untergang einer Kultur. Wörtlich: „Die Lehren sind durch unsere deutsche Rassengesetzgebung schon gezogen.“ Natürlich war Arntz' Vergangenheit im 3. Reich nicht annähernd so braun wie die seines späteren Amtschefs im Bundeskanzleramt Hans Globke, der maßgeblich an der Fassung eben dieser Rassengesetze beteiligt war.²

² Zu Globke s. Klee, Ernst: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945? Ffm 2003, 186f

Zum Oktober 1937 übernimmt Arntz die Leitung des Indogermanischen Seminars der Universität Gießen. Angegliedert an dieses ist ein Laboratorium für wissenschaftliche Photographie. Die DFG und das Reichswissenschaftsministerium bewilligen ihm im Zeitraum 1936-45 verschiedene Gelder. Die Wehrmacht unterstützt das Laboratorium bis Kriegsende mit Transporthilfen für neu angeschaffte Geräte und mit beträchtlichen Summen. Warum das Laboratorium, das ja nominell einer >Gesamtausgabe der älteren Runendenkmäler< dienen sollte, so kriegswichtig war, dass es noch bis in die letzten Tage des Krieges derart gefördert wurde, wird in den mir bisher zugänglichen Akten nicht erklärt. Es ist nicht auszuschließen, dass das Institut Zulieferdienste für die Nachrichtendienste leistete bzw. leisten sollte.

Ab 1940 ist Arntz nebenamtlicher Lektor am >Deutschen Institut< Paris. Zudem leitet Arntz ab 1939 das >Institut für Runenforschung< an der Universität Gießen, das in direkter Konkurrenz zum entsprechenden Institut unter der Leitung Wolfgang Krauses in Göttingen steht. Krause fürchtet um den Fortbestand seiner Einrichtung, die er gegen die „Arbeits- und Propagandaweise des Herrn Arntz“ abzugrenzen versucht. Arntz könne von Gießen aus nicht den kulturellen und erzieherischen Auftrag eines Runeninstitutes erfüllen. Mit Hilfe des >Ahnenerbes< der SS und dessen Kurators Walther Wüst kann Krause sein Institut ausbauen. Dort sollte u.a. eine zweite „Bibliographie der Runenkunde“ veröffentlicht werden, die also in Konkurrenz zu der 1937 von Arntz veröffentlichten treten sollte, die aber nie erscheint. Entgegen der gängigen Bezeichnungen der >Ahnenerbe<-Abteilungen soll Krauses Institut sogar „Zentralstelle für Runenkunde“ heißen, um, so Sievers, den „klaren Führungsanspruch“ gegenüber dem Institut von Arntz deutlich zu machen.

1941 schlägt der bisherige Gegenwind gegen Arntz endgültig in Zustimmung um. Arntz wird in einem Gutachten des Indogermanisten und Angehörigen des Stabs des >Stellvertreters des Führers< Hans Steinger „politisch als auch fachlich als förderungswürdig angesehen“. Arntz habe im übrigen seine Haltung bezüglich der Herkunft der Runen endgültig geändert. Sein Handbuch der Runenkunde sollte, so auch der Althistoriker und >Ahnenerbe<-Mitarbeiter Franz Altheim 1942, dementsprechend überarbeitet werden. Im September 1942 kommt Arntz auf die Besetzungsliste für eine außerplanmäßige Professur an der Universität Gießen, die er Ende des Jahres auch erhält. Die Gutachten sprechen von ihm als „vielseitigem und begabtem jungen Wissenschaftler“, dessen Tätigkeit in den vergangenen Jahren „recht nützlich“ gewesen sei.

Nach dem Krieg ist Arntz ab 1947 als Gastprofessor in Köln tätig. In Gutachten für den General Erich Fellgiebel insinuiert er seine Zugehörigkeit zum Widerstand. Aus

Simon: Chronologie ArntzHelmut

zeitgenössischen Quellen ist das bisher nicht belegt. Er arbeitet bis 1957 als Referent im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung in Bonn. Aus Wiedergutmachungsmitteln wegen angeblicher Verfolgung im 3. Reich erhält er 1957, rückwirkend zum April 1940, u.a. eine ordentliche Professur in Gießen. 1948 ist er Teilnehmer der Kölner Tagung der >Deutschen Gesellschaft für Dokumentation<, deren stellvertretender Vorsitzender er alsbald wird. Ab 1961 ist er Vorsitzender bzw. Präsident der DGD, 1972 wird er Präsident der >Fédération Internationale de Documentation.< 1998 erhält er das >Große Bundesverdienstkreuz.< Die Staatssicherheit der DDR hat 1966 und 1972 Suchaufträge mit unbekanntem Ziel und magerem Ergebnis gestartet.

Fazit: Ein gemischter Charakter mit ziemlichen Gegensätzen, der im übrigen auch ein Scherzbold sein konnte. So wird berichtet: „wenn man Helmut Arntz fragt, welches eigentlich sein Hauptberuf sei: Sprachwissenschaftler, Dokumentar, Reprographienmanager, Weltreisender oder Beauftragter des Bundespresseamtes für fremdsprachliche Publikationen, dann bekommt man prompt zur Antwort, daß das alles nur mehr oder weniger interessante und zeitraubende Nebentätigkeiten seien. Hauptberuflich sei er ein Liebhaber edler Weine.“ In der Tat: Er war „Ehrenweinbruder“ bzw. Ehrenpräsident der >Gesellschaft für Geschichte des Weines.<

2007

Gerd Simon

IGL: 00

Abkürzungen

AA	Auswärtiges Amt
AE	>Ahnenerbe< der SS [= Amt A im Persönlichen Stab des RFSS]
Anh	Anhang
ao. Prof	außerordentlicher Professor
apl	außerplanmäßig

ARo	<i>Amt Rosenberg</i>
Av	<i>Aktenvermerk</i>
BA	<i>Bundesarchiv (zum 3. Reich heute nahezu alles in Berlin-Lichterfelde)</i>
BA Ho	<i>Bundesarciv Dahlewitz-Hoppegarten</i>
BAPo	<i>Bundesarchiv Potsdam (heute im BA Berlin-Lichterfelde)</i>
BDC	<i>Berlin Document Center (ab 1994 im BA)</i>
Betr	<i>Betreff / betrifft</i>
Bl	<i>Blatt</i>
DA	<i>Deutsche Akademie (München)</i>
DGD	<i>Deutsche Gesellschaft für Dokumentation</i>
DFG	<i>Deutsche Forschungsgemeinschaft</i>
DK	<i>Dänemark</i>
Dk	<i>Dezimalklassifikation</i>
DI	<i>Deutsches Institut</i>
DANN	<i>Deutscher Normenausschuss</i>
Dok	<i>Dokumentation</i>
Doz	<i>Dozent</i>
dt	<i>deutsch</i>
DU	<i>Deutschunterricht</i>
DWI	<i>Deutsches wissenschaftliches Institut</i>
E	<i>als Exzerpt (auf Grund einer Autopsie) im GIFT-Archiv vorhanden</i>
F	<i>Findmittelinformation</i>

FID	<i>Fédération Internationale de Documentation (Den Haag)</i>
Fin	<i>Finanzielles</i>
Ffm	<i>Frankfurt am Main</i>
GA	<i>Gutachten</i>
GI	<i>Gießen</i>
HA	<i>Hauptamt</i>
Hg	<i>Herausgeber / herausgegeben von</i>
hsl	<i>handschriftlich</i>
ICSU	<i>International Christian Social Union</i>
idg	<i>indogermanisch [= indoeuropäisch]</i>
IfR	<i>Institut für Runenkunde</i>
IfZ	<i>Institut für Zeitgeschichte (München)</i>
IGL	<i>Internationales Germanistenlexikon</i>
K	<i>als Kopie im GIFT-Archiv vorhanden</i>
KGK	<i>Kürschners Gelehrtenkalender</i>
KLK	<i>Kürschners Literaturkalender</i>
Korrbl	<i>Korrespondenzblatt</i>
MA	<i>Militärarchiv (Freiburg)</i>
MDR	<i>Mitteldeutscher Rundfunk</i>
MF	<i>Master files (Mitgliedskarten im BDC)</i>
msl	<i>maschinenschriftlich</i>
NSD	<i>Nationalsozialistischer Deutscher Dozentenbund</i>

NSLB	<i>NS-Lehrerbund</i>
OA	<i>Oberabschnitt</i>
OB	<i>Oberbürgermeister</i>
o. D.	<i>ohne Datum</i>
OFFAZ	<i>[???</i>]
o.J.	<i>ohne Jahresangabe</i>
o. Prof.	<i>ordentlicher Professor</i>
o.P.	<i>ohne Paginierung</i>
o. Q.	<i>ohne Quellenangabe</i>
o.T.	<i>ohne Titel</i>
o.V.	<i>Ohne Verfasserangabe</i>
P	<i>als Publikation im GIFT-Archiv vorhanden</i>
PA	<i>Personalakt€</i>
Pg	<i>Parteigenosse</i>
PK	<i>Parteikanzlei</i>
pl	<i>planmäßig</i>
PPK	<i>Parteiamtliche Prüfungskommission</i>
Promi	<i>Propagandaministerium</i>
REM	<i>Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung</i>
Rep	<i>Repertorium</i>
Rez	<i>Rezension</i>
RFSS	<i>Reichsführer SS [= Himmler]</i>

Rgf	<i>Reichsgeschäftsführung der AE</i>
RSHA	<i>Reichssicherheitshauptamt</i>
RSK	<i>Reichsschrifttumskammer (in der Reichskulturkammer)</i>
RuSHA	<i>Rasse- und Siedlungshauptamt</i>
SD	<i>Sicherheitsdienst (ab 1939 im RSHA)</i>
Sdf	<i>Sonderführer</i>
SSHA	<i>SS-Hauptamt</i>
Sipo	<i>Sicherheitspolizei</i>
Stasi	<i>Ministerium für Staatssicherheit</i>
StF	<i>Stellvertreter des Führers</i>
UA	<i>Universitätsarchiv</i>
UB	<i>Universitätsbibliothek</i>
unl. U	<i>unleserliche Unterschrift</i>
Wiss	<i>Wissenschaft</i>
WS	<i>Wintersemester</i>
ZA	<i>Zeitschriftenartikel</i>
ZONF	<i>Zs f Ortsnamenforschung</i>
Zs[s]	<i>Zeitschrift[en]</i>
ZSTA	<i>Zentrales Statsachiv (P0tsdam)</i>

Hinweis:

Um die Wiederholungen von Informationen einzugrenzen, ist auf die Prioritäten hinzuweisen, nach denen im Folgenden aus den mir bekannten Informationen ausgewählt wurde. Diese folgen den Bewertungen, die in meinem Überblick über die Informationsarten gegeben wurden:

<http://www.gerd-simon.de/Infoarten.pdf>

Außerdem gelten folgende Gesichtspunkte:

1. *Vom beforschten Wissenschaftler stammende Informationen (auch widersprüchliche) werden immer berücksichtigt, auch wenn sie nicht zeitnah sind.*
2. *Prioritär behandelt werden auch Informationen von Institutionen und Organisationen, v. a. wenn der Wissenschaftler in ihnen eine Rolle spielte oder umgekehrt von ihnen verfolgt wurde.*
3. *Weiterhin bevorzugt wurden Informationen aus Zeitungen und Zeitschriften, insbesondere wenn sie durch Wissenschaftler verfasst oder – sei es durch sie selbst oder andere oder durch Institutionen oder Organisationen – induziert wurden*
4. *Nicht unwichtig sind auch Informationen von Zeitzeugen, hauptsächlich wenn ihre Zeugnisse zeitnah entstanden.*
5. *Publiziertes wird nur in Auswahl erwähnt; das gilt auch von Informationen aus der Sekundärliteratur; und zwar werden diese grundsätzlich nur genannt, wenn sie nicht oder abweichend in den unter 1-4 genannten Informationsarten vorkommen.*
6. *Auf Tertiär- und Quartärinformationen wird bestenfalls verwiesen.*

Allgemein: Genauere und zuverlässigere, im Zweifelsfall frühere Informationen wurden bevorzugt behandelt. Eine Quellenkritik erfolgte nur sparsam.

Weitere Hinweise

*In der folgenden Chronologie wird das **Datum** nach amerikanischem Muster (Jahr – Monat – Tag) angegeben. Die unter „**Inhalt**“ wiedergegebenen Regesten sind kürzeste Inhaltsangaben. Sie werden bei zentralen Publikationen weggelassen. Eingeleitet werden sie in der Regel durch Angaben zum Schriftstück bzw. bei Publikationen zum Artikel (Verfasser und eventuell über Titel, Betreff oder Empfänger des Schriftstücks. Briefe sind an der Präposition **an** zu erkennen.) Wenn in der Rubrik „**Quelle**“ etwas unterstrichen ist, handelt es sich um eine Publikation. Unterstrichen ist dann das Stichwort, unter dem man diese in den bibliographischen Nachschlagewerken in der Regel finden kann. Ist nichts unterstrichen, handelt es sich um eine Archivalie. Dann ist die Aufeinanderfolge durchgehend: Fundort (Archiv), Signatur (meist Kombination aus Buchstaben und Ziffern), Blatt (falls zu dem Zeitpunkt der Einsicht angegeben).*

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
00000000	Arntz, Helmut, Dr. phil. habil., Dozent	BA NS 15/122, Bl. 26 F
19351101	<p>032961</p> <p>Zeittafeln DFG Wildhagen</p> <p>Arntz' Entlassung</p> <p>1. Am 1. November habe ich den als meinen persönlichen Referenten im August in die Notgemeinschaft berufenen Dr. Arntz fristlos entlassen, da er sich anmaßend als Exponent Linnlers aufspielte.</p> <p>Am 2. November hatte ich eine ausführliche Besprechung mit Herrn von Lagsdorff, dem Wissenschaftsreferenten Linnlers, der mir schon am Tage vorher seine Zustimmung zur Entlassung von Arntz gegeben hatte.</p> <p>(032961 betrifft Dr. Helmut Arntz November 1935 s.oben)</p>	BA R 73/45 K
00000000	<p>033044-45</p> <p>DFG Wildhagen Erinnerungen</p> <p>zu Arntz</p> <p>Diese Regelung erwies sich bald darauf als sehr folgenswerf. Ich hatte zu meiner Entlastung, besonders auf dem Gebiet der Philologie, mit ausdrücklicher Genehmigung von Stark - der mir auch in Personalfragen völlig freie Hand ließ - einen jungen Germanisten, der sich besonders auf dem Gebiet der Runenkunde betätigt hatte, namens <u>Arntz</u>, als persönlichen Referenten geholt. In den ersten Tagen hatte ich an ihm eine wirkliche Hilfe. Er besaß ^{einige geisteswissenschaftliche} umfassende Kenntnisse auch über sein engeres Fachgebiet hinaus. Das Einzige, was mir ^{schon von vornherein} mißfiel, war seine überscharfe Kritik, die kaum jemand gelten ließ, so daß ich gegenüber seinen Vorschlägen immer wieder den Anwalt der Menschlichkeit und Toleranz hervorkehren mußte. Als es dann nach knapp 14 Tagen wieder einmal zu einer Meinungsverschiedenheit kam, als ich einen Antrag, den Arntz aufs Scharfste ablehnte, unter Berufung auf das Gutachten von Edward Schroder doch bewilligen wollte, wurde Arntz aufsässig. Er erklärte frech, die Lage habe sich völlig geändert. Er sei nicht mehr bereit, sich</p> <p>F[hsl] Er meldete sich bei mir im bunten Buabn-Kostüm F</p>	BA R 73/45 Bl 71-72 K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	<p>meinen Anordnungen zu fügen, sondern ich müsse das ausführen, was er verfügte. Er sei nämlich der Repräsentant Himmels in der Forschungsgemeinschaft und verlange von mir, daß ich das gebührend respektiere.</p> <p>In seiner Gegenwart rief ich Herrn von Langsdorff an und fragte ihn, ob unsere grundsätzliche Abmachung, ohne daß man mir davon Mitteilung gemacht habe, außer Kraft gesetzt sei. Von Langsdorff fragte etwas verwundert, was ich denn meine. Ich gab ihm einen kurzen Bericht von dem Auftreten des neuen Repräsentanten Himmels, namens Arntz. Herr von Langsdorff lachte und sagte, dieser Arntz sei zu ihm gekommen, wie so viele andere aus allen möglichen Bereichen, aus den kirchlichen, den wirtschaftlichen und industriellen Kreisen, die sich angeboten hatten, vertrauliche Mitteilungen aus ihrem Geschäftsbereich zu liefern. So sei Arntz bei ihm gewesen und hatte ihm erklärt, er sei nunmehr in der Lage, vertrauliche Informationen aus der Forschungsgemeinschaft zu liefern. Herr von Langsdorff habe ihm pflichtgemäß geantwortet, falls in der Forschungsgemeinschaft wirklich staatsgefährdende Umtriebe sich zeigten, so möge er ihn ins Vertrauen ziehen. Er selbst halte das für eine bedeutungslose Bagatelle, da ja ein solcher Fall überhaupt nicht eintreten würde, sei aber emport über diese unverschämte Ausdeutung seines Gesprächs mit Arntz. Als ich ihn fragte, "was würden Sie an meiner Stelle tun", erklärte er ohne Zögern, "abservieren, und zwar sofort". Ich habe Arntz, was man mir nicht übel nehmen kann, daraufhin entlassen, habe mir das aber noch ausdrücklich von Stark genehmigen lassen, der ebenfalls über soviel Frechheit emport war. /</p> <p>Es hat mich sehr gewundert, daß ich später bei einer Tagung des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft besagten Herrn Arntz, der inzwischen Professor geworden war, als Hauptwortführer dieser Institution auftreten sah. Es muß etwa 1957 oder 1958 gewesen sein. Die Diskussion drehte sich um die immer wieder ins Gespräch gezogene Hochschulreform. Die Vorschläge die Arntz machte, waren höchst primitiv und banal und wurden alsbald von dem Altphilologen Schadewaldt zerpfückt. Ich weiß nicht, ob dieser Repräsentant Himmels auch jetzt noch mitzureden wagt.</p>	
18380000	<p>111462-70</p> <p>KrauseWolfg Anlage 12</p> <p>Zu: <u>Arntz</u>, <u>Die Runenschrift</u>. Ihre Geschichte und ihre Denkmäler. Halle, Niemeyer 1938. (Handbuecherei f.d.deutschen Unterricht. N.F. Bd 2.)</p> <p>Kap.4: Der germanische Ursprung der Runen.</p> <p>vgl. dazu: 1) <u>W. Krause</u>, Sinnbilder und Runen. "Altpreussen" 1936, Heft 1. S.15-24. 2) <u>W. Krause</u>, Wesen und Werden der Runen. Zeitschr.f.Deutschkunde 1937, Heft 5.6. S.281-293, 347-356. Ferner: <u>W. Krause</u>, Runenschriften im älteren Futhark, Halle 1937, Einleitung, S.424 ff.</p> <p>[folgt detaillierter Vergleich] Außerdem Vgl + Voten von vonFriesen Jellinek Heusler Heiermeier + MoltkeErik</p>	BA ZB II 1914 A 4 B1 43 + 59-66 K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
19120706	Stasi-Info (grüne Kartei) ARNTZHelmut Vorsitzender der Dt. Ges. f. Dokumentation e.V. /Ffm.	BAHo DOK/P DOK / P 2245 aus: Helfer der Wirtschaft 1962, S. 303 a -
19120706	029450-51 Arntz, Helmut: Lebenslauf, o.D. [25.1.1938]: Helmut Emil Richard Arntz am 6.7.1912 in Bonn als Sohn des Landwirts Emil Arntz und der Emilie Arntz, geb. Hähn geboren	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19120706	029487 Arntz, Helmut: Lebenslauf, 19.3.1941: in Bonn geb. Vater: Landwirt	BA R 51/63, Bl. 0195917 K
19120706	005129-30 Personalbogen Arntz, Helmut 21.6.1937 (hsl.): geboren in Bonn	BA R 21 A 10000 Bl. 175 K
19120706	Stasi-Info (grüne Kartei) ARNTZHelmut vor 45: Uni Köln, Gießen, Bonn, 1933 promoviert; Habilit. 1935; 1937-40 Uni Gießen; 1940 o. Prof.; Unterlagen vorh.	<u>(Suchauftrag 197/72)</u>
19120706	Stasi-Info (grüne Kartei) ARNTZHelmut Doz., Ref. Der DFG, 1939 OA Uni Gießen	BAPO R.E.M. 2619 Bl. 3-35 (ganze Akte) 54-39
19120706	Stasi-Info (grüne Kartei) ARNTZHelmut Militärbefehlshaber Frankreich, Propaganda-Abt., Prop. Staffel Paris, Gruppenltr. Presse, Sonderführer	BAPO REM 8921 – 305 – 24.2.42
19120706	Stasi-Info (grüne Kartei) ARNTZHelmut Militärbefehlshaber Frankreich, Propaganda-Abt., Prop. Staffel Paris, Gruppenltr. Presse, Sonderführer	BAPO Promi: P.A.-Marse, Otti; Schr. v. 3.8.42
19120706	Stasi-Info (grüne Kartei) ARNTZHelmut Reichspropagandaamt München 1941	BAPO F 14093 Zw.Nr. 486 870 f
19120706	Stasi-Info (grüne Kartei) ARNTZHelmut Kriegsbericht Athen, Athen a.P.K. 690, Ltn. (1944 ?)	BAPO F 41768 Aufn. 000 545
19120706	Stasi-Info (grüne Kartei) ARNTZHelmut ZSTA/Na. 7. Ltn. 1944	BAPO F 53321 Aufn. Bl. 318
19300303	005129-30 Personalbogen Arntz, Helmut 21.6.1937 (hsl.):	BA R 21 A 10000 Bl. 175 K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Studium der vergleichenden indogermanischen, germanischen und orientalischen Sprachwissenschaft und Philologie in Köln (bis WS 30 / 31)	
19300400	029450-51 Arntz, Helmut: Lebenslauf, o.D. [25.1.1938]: Ostern 1930 Reifeprüfung am Realgymnasium in Honnef „mit Auszeichnung“	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19310900	029450-51 Arntz, Helmut: Lebenslauf, o.D. [25.1.1938]: Ergänzungsprüfung im Griechischen („sehr gut“)	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19311000	029450-51 Arntz, Helmut: Lebenslauf, o.D. [25.1.1938]: Studium der allgemeinen, indogermanischen und orientalischen Sprachwissenschaft, germanischen, klassischen und keltischen Philologie und Rechtswissenschaft in Köln, Gießen und Bonn	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19320000	029450-51 Arntz, Helmut: Lebenslauf, o.D. [25.1.1938]: Eintritt in den Wehrstahlhelm	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19320000	005129-30 Personalbogen Arntz, Helmut 21.6.1937 (hsl.): Wehrstahlhelm. „seither ununterbrochen SA; Rottenführer.“	BA R 21 A 10000 Bl. 175 K
19320900	Hummel, NSD, Dozentschaftsleiter der Ludwigs-Universität zu Gießen, an Reichsdozentenbundsführer, betr. Gewährung einer Beihilfe an der Dozenten Dr. Helmut Arntz, 31.1.1938: Arntz sei nach eigenen Angaben 1932 in den Stahlhelm eingetreten und dann mit dem Wehrstahlhelm in die SA eingegliedert worden [vgl. dazu 31.3.33]	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19330000	Arntz sei ab 1933 der „shooting star der völkischen Indogermanistik“ gewesen, dann aber wegen seines unvollständigen Ariernachweises „ausgebremst“ worden. „aus dieser Perspektive liest sich die demonstrative Anpassung an NS-Rassepositionen in Arntz‘ Publikationen noch einmal anders: sie dürfte auch eine Selbstschutz-Komponente gehabt haben“.	<u>Knobloch</u> , Clemens: [Rez. zu:] Internationales Germanistenlexikon 1800-1950. O.Q. P
19330000	Stas i-Info (grüne Findkartei): vor 45: Universitäten Köln, Gießen, Bonn, Unterlagen vorhanden	BA Ho Suchauftrag 197/72 F
19330000	Schröder, NSLB, Gauverwaltung Köln-Aachen, Gauhauptstellenleiter: [msl. Ausgefüllter Fragebogen] Reichswaltung des NSLBes, Begutachtungsstelle für das pädagogische Schrifttum: Autorenfragebogen, 20.6.1938: Arntz gehöre seit 1933 der SA an	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19330000	[Artikel] „Arntz, Helmut“, 2003: SA	In: <u>Klee</u> , Ernst: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
		1945? Frankfurt am Main 2003, 19 P
19330000	[Eintrag 76]: „Arntz, Helmut“	<u>Jahresbericht d. Germ. Phil.</u> , NF, Bd. XIII, 1933, o.P. K
19330000		<u>Arntz, H.</u> : Sprachliche Beziehungen zwischen Arisch und Baltoslawisch. Halle 1933
19330000	029487 Arntz, Helmut: Lebenslauf, 19.3.1941: Promotion	BA R 51/63, Bl. 0195917 K
19330100	Hummel, NSD, Dozentenschaftsleiter der Ludwigs-Universität zu Gießen, an Reichsdozentenbundsleiter, betr. Gewährung einer Beihilfe an der Dozenten Dr. Helmut Arntz, 31.1.1938: Teilnahme Arntz' an einem Geländesportlager	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19330200	005129-30 Personalbogen Arntz, Helmut 21.6.1937 (hsl.): Promotion in Giessen (summa cum)	BA R 21 A 10000 Bl. 175 K
19330218	029450-51 Arntz, Helmut: Lebenslauf, o.D. [25.1.1938]: Promotion in Gießen „summa cum laude“	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19330301	Hummel, NSD, Dozentenschaftsleiter der Ludwigs-Universität zu Gießen, an Reichsdozentenbundsleiter, betr. Gewährung einer Beihilfe an der Dozenten Dr. Helmut Arntz, 31.1.1938: Arntz sei nach Angaben der Studentenschaft Bonn am 1.3.33 in den Stahlhelm eingetreten und am 1.9.33 in die SA überwiesen worden [vgl. dazu September 32]	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19330400	1935 „brach Arntz ein Jurastudium ab, das er im Sommersemester 1933 in Bonn mit dem Berufsziel des Auswärtigen Dienstes aufgenommen hatte“.	<u>Hunger, Ulrich</u> : Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologieggeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 45 P
19330416	005129-30 Personalbogen Arntz, Helmut 21.6.1937 (hsl.): Studium der vergleichenden indogermanischen, germanischen und orientalischen Sprachwissenschaft und Philologie in Bonn (bis WS 34 / 35)	BA R 21 A 10000 Bl. 175 K
19331000	029452-53 Arntz, Helmut: „Gesuch des Dozenten Dr. Helmut Arntz um	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Gewährung einer Beihilfe“, 25.1.1938: ab Oktober 1933 habe Arntz vom Reichs- und Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung eine monatliche Beihilfe von 100,- RM erhalten	
19340000	Arntz, Helmut: „Deutsche Grammatik“: „Im Mittelpunkt wird doch immer unsere Sprache stehn, und die wird es ganz besonders im neuen Staat. Denn dieser Staat will auf eigentlich germanischer Grundlage sich aufbauen, und mögen zunächst auch Probleme der Rasseforschung, der Volkskunde, der Geistesgeschichte im Vordergrund stehn – wer anders soll diesen Wissenschaften das Rüstzeug geben als die Philologie und besonders die deutsche Grammatik? Den Ehrenplatz, den sie im Staat der Deutschen einnehmen soll, muß sie sich erzwingen durch Bewältigung der großen Aufgabe: Dem Deutschtum die Quellen seiner ewigen Kraft zu erschließen.“	In: <u>Goetze</u> , Alfred / Horn, Wilhelm / Maurer, Friedrich (Hg): Germanische Philologie. Ergebnisse und Aufgaben. Festschrift Otto Behagel. Heidelberg 1934, 75-109 (109) P
19340000	Six, RFSS, Chef des Sicherheitshauptamtes, an Wüst, AE, betr. Dr. Helmut Arntz, 13.5.1938: Arntz sei 1934 / 35 als Referent der DFG tätig gewesen, dort aber wegen seiner „Bindungen an den wissenschaftlichen Katholizismus [...] entfernt worden.“	BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 103-4 K
19340000	o.D. [nach 5.9.1942] o.V. [in Frage kommen: Krause, Jankuhn vermutlich Sammelreferat Sievers' oder Schmitz-Kahlmanns, enthält Teile der Gutachten Altheim und Krause]: [msl. Gutachten zu] Dozent Dr. Helmut Arntz: Handbuch der Runenkunde: Bis 1934 habe Arntz die Runen ausschließlich auf die norditalienische Schrift zurückgeführt und deshalb die Theorien von Hirt und Neckel „scharf abgelehnt.“	BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 112-3; ebenfalls in: BA NS 21/407 K
19340401	Arntz: Rundbrief: „Vertraulich!“ Bitte um Beteiligung an Hirt-Festschrift. Nachweis europäischer Heimat der Indogermanen, ausdrücklich gegen seinerzeitigen Versuch E. Wahles und H. Günterts (asiatisch). „Die namhaften Vertreter aller Wissenschaften, die an der Lösung dieser Frage beteiligt sind, sollen zu Wort kommen: Sprachwissenschaftler, Völker- u. Rassekundler, Blutgruppenforscher, Vor- und Kunstgeschichtler, Archäologen und viele andere...“	UA Tübingen 267/30 (NL Krahe, Hans) E
19350000	Stasi-Info (grüne Findkartei): Habilitation 1935	BA Ho Suchauftrag 197/72 F
19350000	Hummel, NSD, Dozentenschaftsleiter der Ludwigs-Universität zu Gießen, an Reichsdozentenbundsführer, betr. Gewährung einer Beihilfe an der Dozenten Dr. Helmut Arntz, 31.1.1938: Arntz habe „zweifelloso früher [vor 1935] dem Nationalsozialismus mit einer gewissen ‚bürgerlichen‘ Zurückhaltung gegenübergestanden. Auch seine persönliche Haltung war früher nicht ganz erfreulich, was insbesondere während seiner Teilnahme an der Dozentenakademie aufgefallen ist“, „intellektuelle Blasiertheit“. Ab 1935 sei er „recht günstig“ beurteilt worden.	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
19350000	087912-17 Arntz, Helmut: „Deutsche Runendenkmäler“ [s. dagegen unter 19360300]	<u>Zs für dt Bildung</u> 1935, o.P., laut: Arntz, Helmut: „Wissenschaftliche Arbeiten“, o.D. BA BDC REM PA Arntz, Helmut
19350000		<u>Arntz, Helmut</u> : Das Ogom. Halle 1936, laut: Arntz, Helmut: „Wissenschaftliche Arbeiten“, o.D. BA BDC REM PA Arntz, Helmut
19350000	Arntz, Helmut: „Das Ogom“	<u>Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur</u> 59, 1935, o.P.; laut: [Artikel] „Arntz, Helmut“. In: <u>KGK</u> . Bd. 1. Berlin 1940/1941, 36-7 (hier: 36)
19350000	Mit Anhang: Germanenkunde Verarbeitet Gering, Hugo „Die Edda“ + Hoops Reallexikon + Teudt „Germanische Heiligtümer“ + Gorsleben „Die Hochzeit der Menschheit“ + Wirth „Der Aufgang der Menschheit“ + „Die heilige Urschrift...“ + für Runen: Schönaich-Carolath, Isa Prinzessin von: „Runendenkmäler“ + <u>Arntz, Helmut</u> „Handbuch der Runenkunde.“ Für Astronomie: Reuter, S. „Das Rätsel der Edda“ + „Germanische Himmelskunde“	<u>PETER, Carl</u> (Hg): Nordisches Wörterbuch. (Bearb.: Schmieder, Arno) Lpz. 1935 K
19350000	[Artikel] „Arntz, Helmut“, 2003: Habilitation	In: <u>Klee, Ernst</u> : Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945? Frankfurt am Main 2003, 19 P
19350000	029454 – 029477 + 113304-05 Eine „arische“ Runenschrift habe es nicht gegeben. „Denkmäler mit sicheren Buchstaben finden sich erst in der Eisenzeit. Dagegen sind die Symbole bedeutend älter; Swastika und Riskele reichen in Europa bis in die Steinzeit zurück... Das Hakenkreuz ... findet sich auf Spinnwirteln und Tonkugeln in Troja, auf altgriechischen Münzen und oft in römischen Katakomben; aber es begegnet z.B. auch als Tätowierungszeichen auf dem Körper der Afrikaner. – Auf germanischem Boden steht es in engem Zusammenhang mit der Leichenverbrennung ... Es findet sich bei uns vor allem auf Amuletten, in Schweden besonders als Hausmarke ... In Skandinavien ist es auch in Verbindung mit dem Gewittergott Thor gebracht worden und heißt geradezu Thors Hammer...“	<u>Arntz, Helmut</u> : Handbuch der Runenkunde. Halle <u>1935</u> , 4f – 1944 ² K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	<p>2. Die Runen sind die älteste nordeuropäische Schrift.</p> <p>Es ergibt sich, daß die Runen die erste wirkliche Schrift in Nordeuropa sind. Sie treten in zwei Formen auf, einem längeren und einem kürzeren Alphabet:</p> <p>ƿ Ɲ Ʀ Ƣ ƣ Ƥ ƥ Ƨ ƨ Ʃ ƪ ƫ Ƭ ƭ Ʈ Ư ư Ʊ Ʋ Ƴ ƴ Ƶ ƶ Ʒ Ƹ ƹ ƺ ƻ Ƽ ƽ ƾ ƿ</p> <p>f u þ a r k y w : h n i j é p z(R) s : t b c m l n g o d</p> <p>bzw.</p> <p>ƿ Ɲ Ʀ Ƣ ƣ Ƥ ƥ Ƨ ƨ Ʃ ƪ ƫ Ƭ ƭ Ʈ Ư ư Ʊ Ʋ Ƴ ƴ Ƶ ƶ Ʒ Ƹ ƹ ƺ ƻ Ƽ ƽ ƾ ƿ</p> <p>f u þ a r k : h n i a s : t b l m R(y)</p> <p>Das längere ist bedeutend früher bezeugt als das kürzere; und somit muß auch die Forschung nach Alter und Ursprung der Runen¹⁾ von jenem ausgehen. (Über das Verhältnis im einzelnen s. u. Kap. V.)</p> <p>¹⁾ Das Wort Rune (es gehört zu dt. rannen) ist im Deutschen nicht alt; es wurde im 18. Jahrh. aus dem Nordischen entlehnt.</p>	
19350000	<p>029454 – 029477</p> <p>„Hermann [sic!] Wirth ist abgetan; solche Leute brauche ich nicht mehr zu widerlegen. Aber Gustav Neckel möge mir verzeihen, wenn ich mit harten Worten gegen ihn Partei nahm. Verantwortliche Germanistik duldet keine Einmischung des Wirthianismus“</p>	<p>Arntz: Handbuch der Runenkunde. Halle 1935, VIII E</p>
19350000	<p>020674</p> <p>Niemeyer Verlag Reklame-Text mit Auszug aus Rez >Hess Bll f Volkskunde<</p> <p style="text-align: center;">HELMUTH ARNTZ</p> <p style="text-align: center;">Handbuch der Runenkunde</p> <p>1935. 8°. XVII, 329 S. und 15 Tafeln NR. 14, -, Lwd. geb. RM 15,50</p> <p>. . . das erste Werk, das alle Fragen der neueren Runenforschung mit Berücksichtigung des gesamten wissenschaftlichen Schrifttums kritisch untersucht und erschöpfend darstellt. . .</p> <p style="text-align: right;">Deutsche Blätter für Volkskunde 1936</p>	<p>in: Schweizer Bruno: Zimbrische Sprachreste. Halle 1939, 145</p>
19350000	<p>180101</p> <p>JAKOBFriesen [Rez:] Arntz: Handbuch...</p> <p>Dem grossen Interesse, das die Runenkunde in neuester Zeit im deut. deutschen Volke erfreulicherweise gefunden hat, stand der Mangel eines Handbuchs gegenüber, das die Geschichte der Runenforschung mit gerechter Abwägung der verschiedenen Hypothesen unter Aufführung aller über die Runen bekannten Tatsachen niedergelegt hätte. Dies bietet uns nun Arntz in seinem "Handbuch", und es ist sicherlich nicht zuviel behauptet, wenn wir es als die unumgängliche Grundlage für jede weitere deutsche Forschung bezeichnen. Mit staunenswerten Fleisse wird hier alles, was Anspruch auf ernste Würdigung hat, zusammengestellt worden, und so finden wir zunächst eine Darstellung über die verschiedenen Thesen von der Herkunft der Runen, ihre Ableitung aus altgriechischen, illyrischen und lateinischen Alphabeten, wobei Otto von Friesens Arbeiten, die in Deutschland durch das Hoops'sche Reallexikon besonders bekannt geworden sind, eingehende Würdigung finden. Auch zu der uraldischen These Neckels nimmt der Verf. Stellung und zwar eine ablehnende. Nach seiner Ansicht, die sich mit einigen Abweichungen an Marstrander, lehnt, stammen die Runen aus einem norditalischen Alphabet, ohne das, wie von Hammerström behauptet wurde, eine altgriechische Schrift auf ihre Herausbildung eingewirkt hätte. Des weiteren werden dann die Formen der Runen untersucht und eine Entwicklung der Schrift in Nord-, Ost- und Westgermanien geboten sowie wichtige Belege für die magische Bedeutung der Runen, die dann in Geheimmunten enden, gebracht. Ein Verzeichnis der wichtigsten runologischen Literatur, das in dieser Ausführlichkeit noch nicht vorhanden war, schließt das Werk ab, und so hoffen wir mit dem Verfasser, daß die Runologie in Deutschland wieder zum allgemeinen Gegenstand der Forschung gemacht und ihr an allen Universitäten Lebensrecht und Lebensraum verschafft wird, nachdem die Grundlage in dem Arntz'schen Werke geboten ist.</p>	<p>Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte Nr 9, 1935, 92</p> <p>A in BA BDC PA JACOBFriesen Bl 347</p> <p>K</p>
19350000	<p>Arntz, Helmut: „Neue deutsche Runendenkmäler. Die Inschriften von Gamertingen und Herbrechtingen und die friesischen Denkmäler von Hantum und Wijnaldum“</p>	<p>Forschungen und Fortschritte 11, 28, 1935, o.P.</p>
19350000	<p>Arntz, Helmut: „Ein neues deutsches Runendenkmal.“</p>	<p>Forschungen und Fortschritte 11,</p>

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Amulettkapsel von Schretzheim“	31, 1935, o.P.
19350000	Arntz sei im Sommer 1935 von Langsdorff als Referent für Germanistik in die DFG lanciert worden. Zeugenaussagen von Engel und Wildhagen	<u>Heiber</u> , Helmut: Walter Frank und sein Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland. Stuttgart 1966, 829f. E
19350000	029487 Arntz, Helmut: Lebenslauf, 19.3.1941: Habilitation vergleichende Sprachwissenschaft und Runenforschung	BA R 51/63, Bl. 0195917 K
19350000	029487 Arntz, Helmut: Lebenslauf, 19.3.1941: Referent für Volksforschung bei der DFG	BA R 51/63, Bl. 0195917 K
19350000	„Es war die Auseinandersetzung in der damaligen Vorgeschichtsforschung zwischen ‚westdeutschen‘ Archäologen (‚Römisch-Germanische Kommission‘ / ‚Archäologisches Institut des Deutschen Reiches‘) und ‚ostdeutschen‘ Prähistorikern (Gustaf Kossinna und seine Schüler, vor allem Hans Reinerth), die Arntz zuerst zu schaffen machte.“ „hinter der nationalistischen ‚ostdeutschen‘ Richtung stand Alfred Rosenberg, vertreten durch den Berliner Ordinarius Hans Reinerth, der im ‚Amt Rosenberg‘ Reichshauptstellenleiter für Vor- und Frühgeschichte war; und auf der anderen Seite suchte der ‚westdeutsche‘ Archäologenkreis – insbesondere der Grabungsreferent im Persönlichen Stab des Reichsführers SS, Alexander (‚Sandro‘) Langsdorff und Staatsrat Theodor Wiegand, der Präsident des ‚Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches‘ – in einem Zweckbündnis Anlehnung an Heinrich Himmler.“ „Arntz, der enge Beziehungen zu Langsdorff unterhielt und sich damit auf der Seite der klassischen Vorgeschichtsrichtung befand, erregte den Unwillen Reinerths, indem er bei seiner Referententätigkeit vor allem die ‚westdeutsche‘ Fraktion mit DFG-Geldmitteln bedachte. Er wußte damals nicht, daß innerhalb der DFG die ‚Reichsgemeinschaft für Deutsche Volksforschung‘ gegründet worden war, die alle Rosenberg-Sympathisanten unter den Prähistorikern, Volkskundlern, Rasseforschern und Philologen zusammenfaßte. Dadurch hatte sich eine Zuständigkeit Reinerths für die betreffenden DFG-Anträge ergeben. Reinerth [...] wollte im Gegensatz zu Arntz für die ‚>Römlinge< keinen Pfennig‘ ausgeben.“ „In den Jahren 1935-37 hielt sich der Runologe [Arntz] jeweils für mehrere Monate in Skandinavien und in den Niederlanden auf, wo er die Originale der Runendenkmäler im Freien und im Museum besichtigte und fotografierte sowie Kontakte zu seinen Kollegen in der Runenforschung aufnahm (v. Friesen, Marstrander, Olsen, Jacobsen, Brønsted, Kapteyn, Shetelig, Boeles).“	<u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 46-7 +55 P
19350000	„Seine [Arntz‘] kompromißlose Entscheidung für die Theorie, daß die Runen aus einem norditalienischen bzw. etruskischen Alphabet entlehnt worden seien, paßte im Dritten Reich nur schlecht in das gewünschte Bild von der Eigenschöpfung der	<u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	germanischen Hochkultur; zudem besagte die Etruskerthese, daß die Runen letztlich, wie alle europäischen Schriften, von der phönizischen und damit einer semitischen Schrift abstammten.“	Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 49 P
19350000	Niemeyer, Max: Bescheinigung, 3.6.1947 „Das 1935 in meinem Verlage erschienene ‚Handbuch der Runenkunde‘ von Helmut Arntz wurde von der NS-Bibliographie als ‚Unerwünschte Veröffentlichung‘ bezeichnet, weil der Verfasser die Herkunft der Runen nicht aus dem Germanischen ableitete. Diese Ablehnung des Buches hat nicht nur den Absatz gehindert und dadurch den Verlag geschädigt, auch dem Verfasser erwachsen daraus Nachteile.“	Privatbesitz Arntz; Auszug zitiert in: <u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 49-50 P
19350000	Arntz habe „die Streichung eines DFG-Stipendiums und die Feindschaft des ‚Ahnenerbes‘ bzw. dessen Kurators Walther Wüst [...], der ihn ursprünglich als Assistent nach München holen wollte“ auf die Angriffe gegen seine Person 1935 zurückgeführt.	<u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 50 P
19350000	„In den Jahren 1935-37 hielt sich der Runologe [Arntz] jeweils für mehrere Monate in Skandinavien und in den Niederlanden auf, wo er die Originale der Runendenkmäler im Freien und im Museum besichtigte und fotografierte sowie Kontakte zu seinen Kollegen in der Runenforschung aufnahm (v. Friesen, Marstrander, Olsen, Jacobsen, Brønsted, Kapteyn, Shetelig, Boeles).“	<u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 55 P
19350000	[Buchexzerpt], o.D. (vor 25.5.1939): „Über Herkunft und Bedeutung der Runen ist viel gestritten worden. Galten sie einige Zeit als angepasste griechische Buchstaben, so überwiegt heute die Ansicht, dass sie einem norditalienisch-keltischen Alphabet entstammen, Arntz Handbuch der Runenkunde 1935, der im Vorwort das wertvolle Geständnis macht, ‚dass eine endgültige Lösung (der Runenfrage) nie gelingen wird‘.“	<u>Haller</u> , Johannes: Der Eintritt der Germanen in die deutsche Geschichte. O.O. 1939, o.S. [innerhalb 19-21]; ebenfalls in: BA NS 21/360 K _{Wüst}
19350000	Lutterbeck, Ernst: „Prof. Dr. Helmut Arntz, dem 1. ICHNEUTIKER, zum 60. Geburtstag“, 1972: Arntz sei „über die Photographie bzw. später Reprographie zur Dokumentation“ gekommen. „Daran war indirekt der Chefideologe des sogenannten ‚Dritten Reiches‘, Rosenberg, schuld, der 1935 den jungen, politisch suspekten Referenten bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft hinausgeworfen hatte. Als er darauf als Lehrbeauftragter der Universität Gießen für ein Honorar von RM 100,- pro Monat feststellte, daß die Photographien der von ihm zu entziffernden Inschriften miserabel waren, sorgte er für ein institutseigenes Photolabor und kam so zur Photographie.“	<u>Nachrichten f Dokumentation</u> , 23, 4, 1972, 181-3 (hier: 181-2) K
19350000	Hofmann, REM, an Parteiämliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, 7.10.1943: „Ich lege dieser 8 Jahre zurückliegenden Angelegenheit [DFG]	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	keine Bedeutung mehr bei, nachdem Nachteiliges über Arntz seit dieser Zeit nicht bekannt geworden ist.“	
19350000	Arntz wird vorgeworfen, den jüdischen Privatgelehrten Sigmund Feist zitiert zu haben	Heiber, Helmut: Universität unterm Hakenkreuz. Teil 1. München o.J., 229
19350400	Arntz, Helmut: Lebenslauf, o.D. [25.1.1938]: Habilitation für Vergleichende Sprachwissenschaft und Germanistik in Gießen	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19350400	005129-30 Personalbogen Arntz, Helmut 21.6.1937 (hsl.): Habilitation in Giessen	BA R 21 A 10000 Bl. 175 K
19350402	111461 KrauseWolfg Anlage 11 Aus: H. A r n t z und H. Z e i s s : Ein bajuwarischer Sax mit Runen von Steindorf, B.A. Fuerstenfeldbruck. = Germania. Anzeiger der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäolog.Instituts. Jahrg.20,2. April 1936. S.131 (Arntz): „J. ginugaheliija hagalu wiju bi g(aisa). "Laut tönendes Verderben weihe ich an den Ger." Es ist hier an die altgermanische Vorstellung zu erinnern, dass dem Besitzer Sieg beschieden ist, wenn seine Lanze laut tönt." Dazu zum Vergleich: Aus: Wolfgang Krause: Was man in Runen ritzte. Halle, Niemeyer, 1935. S.36.: "... Magisch tönendes Glueck weihe ich auf den Speer. ... Der zweite Teil dieser Inschrift wird uns verständlich, wenn wir an eine Anschauung der alten Germanen denken, die uns in den altisländischen Familiengeschichten wiederholt erzählt wird: Wenn man zum Kampf auszog, und es tönte laut in der Lanze, so war ihrem Besitzer Sieg beschieden. Solch ein magisches Tönen will der Runenmeister von Kragehul auch seinem Speer anzaubern." Brief von H. A r n t z vom 9.Mai 1936: "... Verzeihen Sie, wenn ich Ihren Namen bei Kragehul nicht genannt habe. Es geschieht leicht, weil ich im III.Bd meiner "Gesamtausgabe" Kragehul ganz ausführlich - und natuerlich vor allem Ihre Deutung behandelt habe, natuerlich unter steter Berufung auf Sie. Als ich nun fuer Steindorf einiges exzerpierte, unterblieb leider die Namensnennung. ..."	BA ZB II 1914 A 4 Bl 55 K
19350419	029410 Korrbl DFG Verlängerung Stipendium. „Ausgabe sämtlicher Runendenkmaler“ ab 1.5.1935 100.- + Reisebeih. 4000,-	BA BDC PA Arntz E
19350502	029410 Korrbl DFG Anfrage Naumann	BA BDC PA Arntz E
19350506	029410 Korrbl DFG Antwort Naumann	BA BDC PA Arntz E
19350506	Kongr Ling bis -1937 Int Spr.forscher-Kongr Kop Stammler, Weisgerber, Scütt, Marie Wüst, Spindler, Robert; Schwarz, Ernst; Lerch	BA 49.01 REM VF II Bd. 2 E + K ₀₂₉₈₀ F

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Pokorny, Hestermann, Trier, Stegmann, Schwyzer Neckel, Sittig, Meinhof, Güntert, Gerullis, Preßler, Arntz , Hammerich, Jespersen, Brockelmann, Richthofen Horn, Forchhammer, Lewy, Ernst Heiermeier, von Baader, Neumann, Kligenheben Lohmann, Schmitt, A Havers, Gutenbrunner, Dornseiff Gamillscheg, Porzig, Kretschmer, Ammann , Brandenstein	
19350517	029410 Korrbl DFG Rückfrage Arntz	BA BDC DFG PA Arntz E
19350531	029410 Korrbl DFG Stipendium bewilligt	BA BDC PA Arntz E
19350700	Mentzel, DFG, an REM, 15.9.1943: Arntz sei von Juli bis Oktober 1935 „als Hilfsreferent“ bei der DFG beschäftigt gewesen	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19350701	029450-51 Arntz, Helmut: Lebenslauf, o.D. [25.1.1938]: ab 1.7.1935 Referent für deutsche Volksforschung bei der DFG in Berlin	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19350701	Arntz sei am 1.7.1935 von Wildhagen als Referent für Volksforschung berufen worden und Ende des Jahres ausgeschieden	<u>Heiber</u> , Helmut: Walter Frank und sein Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland. Stuttgart 1966, 829f. E
19350701	Arntz „nahm zum 1.7.1935 eine Berufung zum Referenten für Deutsche Volksforschung in der ‚Deutschen Forschungsgemeinschaft‘ wahr. Dort zählte er nicht nur die Sprachwissenschaft, sondern auch Siedlungsforschung, Archäologie, Volkskunde u.a.m. zu seinem Arbeitsbereich.“	<u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologieggeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 45 P
19350701	005129-30 Personallbogen Arntz, Helmut 21.6.1937 (hsl.): Referent für Deutsche Volksforschung Berlin (bis 1.11.35)	BA R 21 A 10000 Bl. 175 K
19350710	080540 Reinerth an Arntz (DFG): Als Anlage übermittle er d. Eingabe Dr. Steches, d. d. Bearbeitung eines Quellenwerkes ü. d. germ. Volksstämme vorschlägt. Er habe seine Befürwortung zugesagt.	BA R 73/14902 K
19350712	Korrbl DFG Stipendium bewilligt Reisebeihilfe 1500,- Skandinavien + England	BA BDC PA Arntz E

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
19350725	029410 Korrbl DFG Stipendium bewilligt, 250,- 1.7-31.12.35	BA BDC PA Arntz E
19350900	Jacob-Friesen: [Rez. zu] „Arntz, Helmut: Handbuch der Runenkunde“	<u>Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte</u> Nr. 9, 1935, 92; ebenfalls in: BA BDC „J-F“, Bl. 347 K
19350912	116011 Thierfelder/Deutsche Akademie an Wissenschaftliche Akademikerhilfe bei der deutschen Forschungsgemeinschaft, Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, Berlin	BA R 73/15804 K
19351000	(ganze Akte) DFG	BA 49 01 REM 02619 Bl. 3-35 F
19351000	Mentzel, DFG, an REM, 15.9.1943: Arntz sei im Oktober 1935 bei der DFG entlassen worden „mit der Begründung, daß er es immer wieder an der pflichtgemäßen Verschwiegenheit und dem Takt habe fehlen lassen“, „sein gegensätzliches Verhältnis zu dem Leiter des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte, Professor Dr. Reinert, der sich beim Präsidenten der Forschungsgemeinschaft über ich beschwerte und eine weitere Zusammenarbeit mit ihm ablehnte.“	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19351015	Arntz habe Mitte Oktober Frage an Reichswissenschaftsministerium gerichtet, „ob man Beiträge der Prof. Alfons Nehring – Würzburg und Julius Pokorny – Berlin“ für die Hirt-Festschrift annehmen könne. Beide hatten einen nichtarischen Großelternteil. Absage.	<u>Heiber</u> , Helmut: Walter Frank und sein Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland. Stuttgart 1966, 829f. E
19351016	116012 Thierfelder/Deutsche Akademie an DFG/Arntz Zum Schreiben: Vol. 4/20/1. 1000KT-1995 In der Anlage übersende ich die erbetenen Unterlagen zu den Antrag Holtzmann „Einsprachen-Wörterbuch“. Mit deutschem Grues, Heil Hitler! Thierfelder	BA R 73/15804 K
19351025	„Auf Betreiben Reinerths wurde er vom DFG-Vizepräsidenten, dem Rosenberg-Gefolgsmann Eduard Wildhagen, am 25.10.1935 entlassen.“	<u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 47-8 P
19351101	116013 Gr[iewank]. An Deutsche Akademie, München	BA R 73/15804 K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Einsprachen-Wörterbücher	
19351123	029410 Korrbl DFG Stipendium bewilligt 150,- 1.12.-31.3.36	BA BDC PA Arntz E
19351204	Anklageschrift der Staatsanwaltschaft beim Sondergericht Hannover: Arntz wird beschuldigt, „vorsätzlich unwahre Behauptungen tatsächlicher Art aufgestellt zu haben, die geeignet sind, das Ansehen der Reichsregierung und das der N.S.D.A.P. schwer zu schädigen.“	Privatbesitz Arntz; Auszug zitiert in: <u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 48 P
19360000	o.V.: [Artikel] „Helmut Arntz“: „1936-1939 Archeological Institute of Germany“ [??]	http://www.tu-harburg.de/b/hapke/ispg/arntz.htm (Stand. 20.11.2005) K
19360000	Weigel: Aktenvermerk betr. Helmut Arntz, 2.4.1938: Arntz habe 1936 auf der Tagung der Norddeutschen-Südwestdeutschen Vorgeschichtsverbände in Bonn „unter Beifall von Leuten wie Jakob-Friesen, Schwantes etc. erklärt, daß es politischer Mißbrauch der Wissenschaft sei, wenn man versuche, den nordischen Ursprung der Runen beweisen zu wollen.“	BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 102 K
19360000	o.D. [nach 5.9.1942] o.V. [in Frage kommen: Krause, Jankuhn, vermutlich Sammelreferat Sievers' oder Schmitz-Kahlmanns, enthält Teile der Gutachten Altheim und Krause]: [msl. Gutachten zu] Dozent Dr. Helmut Arntz: Handbuch der Runenkunde: Arntz habe ab 1936 die Theorie von Wolfgang Krause übernommen, der die Runen aus norditalienischen Buchstaben und germanischen Sinnzeichen herleite. Arntz habe Krause „sklavisch nachgeahmt“, so dass Krause „scharfen Einspruch erheben musst[e]“ und gegen Arntz „in noch drastischerer Weise“ vorgegangen wäre, wäre dieser nicht zur Wehrmacht einberufen worden.	BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 112-3; ebenfalls in: BA NS 21/407 K
19360000	Mentzel, DFG, an REM, 15.9.1943: Arntz von 1936-1939 „im Benehmen“ mit dem REM von der DFG „durch ein Stipendium für seine wissenschaftlichen Arbeiten unterstützt worden.“	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19360000	Arntz, Helmut: „Der Ziegel vom Kloster Lehnin“	<u>Prähistor. Zs.</u> 1936, o.P., laut: Arntz, Helmut: „Wissenschaftliche Arbeiten“, o.D. BA BDC REM PA Arntz, Helmut
19360000	Arntz, Helmut: „Das Amulett von Rügen“	<u>Nachrichtenblatt dt. Vorzeit</u> 1936, o.P., laut: Arntz, Helmut: „Wissenschaftliche Arbeiten“,

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
		o.D. BA BDC REM PA Arntz, Helmut
19360000	Arntz, Helmut: „Herman Hirt und die Heimat der Indogermanen“	In: <u>Gemeingermanisch</u> . O.O. 1936. O.P.; laut: [Artikel] „Arntz, Helmut“. In: <u>KGK</u> . Bd. 1. Berlin 1940/1941, 36-7 (hier: 36)
19360000	Arntz, Helmut, 1936-1942, 1.) apl. Professur für Indogermanistik Gießen, 2.) Schreiben an Prof. Dr. Schulz, Halle, betr. Arischer Abstammung von Arntz, 3.) Berufung an Univ. Halle (Sprachwissenschaft), Gutachten: 1. Martin, Marburg, 2. Neumann, Göttingen, 3. Dienststelle Rosenberg / Amt für Vorgeschichte, 4. RFSS / Chef des SSHA	IfZ München Rep. HA Wiss. 5 F
19360000	029487 Arntz, Helmut: Lebenslauf, 19.3.1941: Lehrauftrag in Gießen	BA R 51/63, Bl. 0195917 K
19360000	Weber, Edmund [Rez. zu:]: Arntz: „Ein Handbuch der Runenkunde“	<u>Germanien</u> 1936, 257; laut: Hunger, Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologieggeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 64
19360000	Plañmann, Otto: „Völkisches Wollen und exaktes Forschen“: „Man sollte denken, solche Versailler Methoden hätten bei uns keinen Boden mehr. Weit gefehlt! Es kommt heute noch vor, daß ein ‚Exakter‘ [Arntz] ein Buch über Runen schreibt, worin er seine Meinungen als allein echte Fortführung wahrer wissenschaftlicher Tradition vorträgt“.	<u>Germanien</u> 1936, 130-3; zitiert in: Hunger, Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologieggeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 65 P
19360000	Krause, Wolfgang: „Rez. Arntz, Handbuch der Runenkunde“: „alle seine Auslassungen über die Formeln laukar und labu [...] sind eine einzige Paraphrase aus meinen ‚Beiträgen zur Runenforschung II‘. Nun, dagegen ist nichts einzuwenden. Mehr vielleicht schon dagegen, daß A. bei seinem Bericht über die erwähnte Schrift Hammarströms [...] nicht so sehr die Originalschrift Hammarströms, sondern meine Besprechung im Gnomon im fast wörtlichen Auszug wiedergibt, ohne je die Zitate zu bezeichnen. Noch bedenklicher finde ich es, daß sich A. auch in solchen Abschnitten seines Buches, die nicht ausdrücklich über eine frühere Schrift referieren, oft erstaunlich eng an den Wortlaut seiner Vorgänger hält, ohne seine jeweilige Quelle zu nennen.“	<u>Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur</u> 55, 1936, 1-6 (hier: 3-4); zitiert in: Hunger, Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologieggeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 81-2 P
19360000		<u>Arntz</u> , Helmut: Die Runen. Tübingen 1936
19360000	auszusondern laut Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone, <i>Liste der auszusondernden Literatur</i>	<u>Arntz</u> , Helmut (Hg.) Germanen und Indogermanen. (Fs. HIRT). 2 Bde Heidelberg. 1936

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Zweiter Nachtrag, Berlin: Deutscher Zentralverlag, 1948 Nr 2375 http://www.polunbi.de/bibliothek/1948-nslit-g.html Bd 1. Nur Bd 1 verboten	
19360100	Arntz, Helmut: Lebenslauf, o.D. [25.1.1938]: Dozenturvorlesung in Bonn, Gemeinschaftslager und Dozentenakademie in Thännich / Thür.	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19360124	Six, RFSS, Chef des Sicherheitshauptamtes, an Wüst, AE, betr. Dr. Helmut Arntz, 13.5.1938: Arntz sei am 24.1.1936 vom Sondergericht beim Landgericht in Hannover zur Verantwortung worden: „A. hatte u.a. über Dr. Ley, Baldur von Schirach und Dr. Goebbels unwahre und beleidigende Gerüchte gegenüber Volksgenossen verbreitet“. Das Gericht habe ihn „unverständlicherweise“ aus Mangel an Beweisen frei gesprochen. Der Reichsjustizminister habe das Urteil in einem Verweis gerügt.	BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 103-4 K
19360124	Mentzel, DFG, an REM, 15.9.1943: Mit Urteil vom 24.1.1936 des Sondergerichts Celle sei Arntz vom Vorwurf des „Vergehen nach § 1 des Gesetzes gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei vom 20.12.1934“ freigesprochen worden. „Das Urteil [...] bestätigt den Eindruck, daß Dr. Arntz, der zu jener Zeit erst 23 Jahre alt war, damals seine Situation durch unreife Redereien erschwert hat.“	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19360124	Als Kontrolleur der SS ausgeschieden. In Heimtückeverfahren verwickelt: „er sollte Goebbels eine unklare Haltung am 30. Juni 1934 vorgeworfen, Ley und Schirach ihre Villen verübelt und des letzteren Adelsprädikat angezweifelt haben. Das Sondergericht Hannover sprach ihn dann zwar am 24. Januar 1936 [...] mangels Beweisen frei.“ Trotzdem entlassen, weil er „sich in jeder Beziehung als unzuverlässig erwies und mir schon sehr bald Zweifel bezüglich seiner pol. Haltung kamen.“ (Wildhagen)	<u>Heiber</u> , Helmut: Walter Frank und sein Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland. Stuttgart 1966, 830 E
19360216	029410 Korrbl DFG Antrag Druckzuschuss 5500 „Gesamtausgabe der einheimischen festlandgermanischen Runendenkmäler“	BA BDC PA Arntz E
19360300	005129-30 Personalbogen Arntz, Helmut 21.6.1937 (hsl.): (Frühjahr 1936) Gemeinschaftslager und Dozentenakademie Tännich [s. Jan 36])	BA R 21 A 10000 Bl. 175 K
19360300	029487 Arntz, Helmut: „Rasse, Sprache, Kultur und ihre Beziehungen zum Volkstum“: Arntz habe den Aufsatz auf Anregung der Hirt-Festschrift-Beiträge von „v. Eickstedt, Reche, des Nordischen Rings, von Menghin, Schachermayr, Schmitt“ geschrieben, außerdem auf die Schrift Stegmann von Pritzwald: Einsatz der Sprachwissenschaft hin. „In der Dozentenakademie bei Hans	<u>Zeitschrift für Deutsche Bildung</u> 13, 6, 1937, 265-74 (hier: 265) K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Heyse habe ich zuerst versucht, diese Fragen aufzureißen.“	
19360321	029410 Korrbl DFG Verlängerung Stipendium beantragt	BA BDC PA Arntz E
19360324	Sievers, AE, an Sicherheitshauptamt, betr. Dr. Helmut Arntz, Bezug: 4. Internationaler Linguisten-Kongress, Kopenhagen, 29.6.1936: Der SD habe am 24.3.1936 mit Meldung II 1131 P.A. 4589 Schi / wa 296/36 an das RuSHA gemeldet, „dass Dr. Arntz nicht rein arisch ist.“	BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 99 K
19360324	029416 Hartmann, RFSS, Chef des Sicherheitshauptamtes an RuSHA, betr. Dr. Helmut Arntz: Arntz sei „nicht frei von jüdischem Bluteseintrag“, da seine Urgroßmutter „Tochter volljüdischer Eltern“ gewesen sei. Es wird mitgeteilt, daß Dr. Helmut Arntz von der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft nicht frei von jüdischem Bluteseintrag ist. Seine Urgroßmutter mütterlicherseits, Agnes Wilhelmine Elisabeth Schweiß, ist in Clausthal am 6. 11. 1828 als Tochter volljüdischer Eltern geboren und in Braunschweig am 16.2.1847 evangelisch getauft worden. Ahnenliste im Am für Sippenforschung.	BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 99 K + BA NS 21/407 E
19360326	029411 Korrbl. DFG Mitzka Abschriften der Gutachten von Edw. Schröder + Krause zur Kenntnisnahme übersandt	BA BDC PA Arntz E
19360409	029410 Korrbl DFG G.R. [?] – Göttingen schlägt vor, Prof. W. Krause um Gutachten zu bitten	BA BDC PA Arntz E
19360414	029410 Korrbl DFG Mitzka befürwortet	BA BDC PA Arntz E
19360425	029410 Korrbl DFG Krause zum Gutachten	BA BDC PA Arntz E
19360427	029410 Korrbl DFG Krause lehnt ab	BA BDC PA Arntz E
19360500	Kraut, AE, an Herman Wirth, betr. Knochenpfriem von Maria-Saaler-Berg, 2.7.1936: Auf der Pfingsttagung in Bonn habe Arntz „in einem Satz nebenher festgestellt“, dass der Knochenpfriem vom Maria-	BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 101 K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Saaler-Berg eine Fälschung sei.	
19360513	029410 Korrbl DFG Manuskript nochmals angefordert	BA BDC PA Arntz E
19360522	029410 Korrbl DFG 150,- Verl. Vom 1.4.36-30.9.36	BA BDC PA Arntz E
19360528	188933-35 Plassmann an Richthofen, Bolko von Bez. Schreiben Richthofens vom 14.5. 36 [00] Pl. hätte sich nicht gegen R. gewandt, sondern gegen Wolfgang Schultz und Schuchhardt. Wehrt R's Angriffe gegen Wirth ab mit Verweis auf das OPG-Urteil vom 27.7.34. Auch Pl. habe nichts dagegen, Gelder von jüdischer Seite zu erhalten. Es käme nicht „darauf an, woher die Gelder kämen, sondern wofür die verwendet würden.“ So auch der Führer. Erklärt, was er unter „Hintertreppenforschung“ versteht: „Wenn man nämlich, um einen wissenschaftlichen Gegner wissenschaftlich zu erledigen, sein Privatleben und seine persönlichen Dinge zu erforschen sucht.“ „Wenn Sie der meinung sind, dass ich die exakten Wissenschaftler als solche befehde, so ist das ein Irrtum, zumal ich mich selbst zu den exakten Wissenschaftlern rechne.“ Arntz habe jüdischen Bluteinschlag. [Pl. als Hintertreppenforscher?]	BA BDC PA Wirth K _{Wirth}
19360604	Weigel, Karl Theodor: „Gemeinsame Tagung des Nordwestdeutschen und West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumforschung in Bonn, 2.-5.6.1936“, o.D. [nach 5.6.1936]: Arntz hält am 4.6.1936 einen Vortrag zum Thema „Runen und festländische Denkmäler“. „Er erklärt voraus, daß von gewissen Seiten krampfhaft der Runen nordische Herkunft konstruiert würde. Er bezeichnete das als ‚politischen Mißbrauch‘.“ „Bei seinen Angriffen nannte er wohlweislich keine Namen, zielte aber klar auf Wirth, Neckel usw hin.“ „Er ist [...] im Vortrage eben so widerspruchsvoll wie in seinem Buche ‚Handbuch der Runenkunde‘, zu dessen Ablehnung wir kommen mußten, da es jeden Forscher, der auf die nordische Herkunft der Runen hinzuweisen versucht, ohne weiteres als ‚Phantasten‘ bezeichnet, ohne dies allerdings näher zu begründen.“ „Insgesamt ist der Vortrag weltanschaulich negativ und gegen unsere Bestrebungen gerichtet, was vielleicht mit seiner nicht rein arischen Abstammung zusammenhängen dürfte.“	BA BDC PA Harmjanz DS G 0119, Pos. 2224-2234 [nur gerade Zahlen mit Text] K _{Harmjanz}
19360605	o.D. [nach 5.6.1936] Weigel, Karl Theodor: „Gemeinsame Tagung des Nordwestdeutschen und West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumforschung in Bonn, 2.-5.6.1936“	BA BDC PA Harmjanz DS G 0119, Pos. 2224-2234 K
19360605	188936-39 Richthofen, Bolko Freiherr an Plassmann: „Professor Wirth hat in seinem einen Bittbrief an den jüdischen Grosskaufmann Schindler diesen gebeten, den	BA BDC PA Wirth, Herman K _{Wirth}

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	<p>Hochgradfreimaurer der jüdischen Loge Bnai Brith, Bankier Warburg, auf die Besprechung des Wirth'schen ‚Aufgang der Menschheit‘ in der Frankfurter Zeitung durch Dr. Mühlestein hinzuweisen, um auch von Warburg Geld für sich und seine Familie zu bekommen. Wirth bezeichnet den Schweizer Marxisten Mühlestein dabei als seinen Freund...“ Wirth außerdem 1932 gegen die Niederschlesische Zeitung (NSDAP gauamtlich), die ihn kritisch beurteilt hatte: Die ns Presse sei ja durch ihren Ton „zur genüge bekannt.“ Wirth habe noch 1932 in Freimaurerlogen Vorträge gehalten. Er wurde damals in deren Brauchtum eingeführt. Schärfe der Auseinandersetzungen begann durch Wirth. „So behauptete man schon 1932 unter den Vertretern der Wirth'schen Arbeitsrichtung, dass zB Dr Hansen und ich von dem Juden Warburg gekauft seien.“ Gewährmann: Leers. Verweis auf R's Beitrag im >Illustrierten Beobachter< („Wer kennt Germanien?“) von Rosenberg zuvor wörtlich geprüft. Kenne Arntz nicht. Nur schriftlich wg der Hirt-Festschrift. Heyse berichte nur Vorteilhaftes. Bitte um Unterlagen wg des jüdischen Bluteseinschlags „nicht als ‚Hintertreppenforschung‘, sondern weil ich als ns Vorgeschichtler und Verbandsleiter über solche Dinge so genau wie möglich Bescheid wissen muss.“ Wenn das zutrifft, betrachte R es als seine Pflicht, gegebenenfalls auch mit Dienstmarken davon Gebrauch zu machen. Will Wolfgang Schultz Plassmanns Brief zur Kenntnis bringen. Kritik auch an Schuchhardt nicht berechtigt.</p>	
19360610	<p>029410 Korrbl DFG „Reichskultusministerium regt an, aufgrund des Urteils des Sondergerichts alle Bezüge von Arntz zu sperren“</p>	<p>BA BDC PA Arntz E</p>
19360610	<p>Mentzel, DFG, an REM, 15.9.1943: Das REM habe mit Schreiben vom 10.6.1936 „Bedenken gegen eine weitere Beschäftigung des Dr. Arntz“ bei der DFG angemeldet.</p>	<p>BA BDC REM PA Arntz, Helmut K</p>
19360612	<p>Plassmann an AE: Reicht Antwortbrief Richthofen weiter: „Ich gedenke dem Herrn nur kurz zu antworten, daß mich seine Ausführungen nicht von meiner Meinung abbringen können. – Um ihm in Sachen Arntz mit einer sicheren Auskunft dienen zu können, bitte ich um eine Abschrift der Mitteilung des SD bezüglich der nichtarischen Abstammung von Arntz.“</p>	<p>BA NS 21/351 E_{Wirth}</p>
19360617	<p>Sievers an Petersen, Stabsamt des Reichsbauernführers: „Betr. Auskunft über Dr. Helmut Arntz. Wunschgemäß überreichen wir Ihnen als Anlage Abschrift einer Auskunft. Bei Weiterverwendung ist zu beachten, daß die Mitteilung vom SD stammt und entsprechende Vertraulichkeit zu wahren ist.“</p>	<p>BA NS 21/351 E_{Wirth}</p>
19360619	<p>099607-08+126352-53 Sievers an Plassmann, betr. Antwort an Richthofen: reicht Abschrift der Mitteilung des SD über nichtarische Abstammung Arntz' weiter</p>	<p>BA NS 21/661 K; ebenfalls in: BA NS 21/351 K_{Plassmann}</p>
19360629	<p>029414-15</p>	<p>BA BDC AE PA Arntz, Helmut,</p>

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	<p>Sievers, Ahnenerbe, an Sicherheitshauptamt, betr. Dr. Helmut Arntz, Bezug: 4. Internationaler Linguisten-Kongress, Kopenhagen:</p> <p>Zitiert wörtlich Wüst: Arntz wolle über „Gemeingermanisch (Kritik des Urgermanischen“ sprechen. „Ich würde es für durchaus zweckmässig halten, entweder Dr. Arntz überhaupt nicht ausreisen zu lassen oder ihm dringend nahezu legen, sich ein anderes, weniger umstrittenes Thema zu wählen.“ Arntz sei nicht Mitglied der „offiziellen deutschen Kongress-Abordnung“, die von Gerullis geführt werde und in der Wüst Mitglied sei. „In seinem ‚Handbuch der Runenkunde‘ bringt Arntz in einseitiger Behandlung der einschlägigen Vermutungen und Gedankengänge alles, was die Behauptung einer Entlehnung der Runenschrift aus den norditalienischen Alphabeten zu stützen scheint. Er lehnt dagegen alles restlos ab, was für die Bodenständigkeit der Runenschrift und ihre Entstehung im Norden geltend gemacht werden kann.“ Der geplante Vortrag sei „zum mindesten [...] sehr bedenklich“.</p>	<p>Bl. 98 + 100 K</p>
19360629	<p>125155</p> <p>Heberer an Sievers:</p> <p>„Vor kurzem erschien eine Festschrift für Hermann Hirt. Germanen und Indogermanen ist der Titel. Herausgeber Helmut Arntz. Im Vorwort befindet sich ein ganz übler Anwurf gegen Wirth, der da mit Guido v. List auf eine Stufe gestellt wird. [...] Es ist sehr betrüblich, dass in einem offiziellen grossen Werk heute noch über Wirth derartiges gemeldet wird! Es wäre gut, wenn man sich den Herrn Arntz mal weltanschaulich etwas genauer ansehen würde.“</p>	<p>BA NS 21/345 K_{Heberer}</p>
19360701	<p>057594 –057602</p> <p>Arntz an REM:</p> <p>Bitte um Erlaubnis, an Prähistoriker-Kongress in Oslo Anfang Aug 36 sowie am IV. Internationalen Linguistenkongress in Kopenhagen Ende August teilnehmen zu dürfen. Selbstvorstellung: Anfang 35 in Gießen habilitiert für vergleichende / indogermanische Sprachwissenschaft und germanische Philologie.</p> <p>1. Juli 35 Referent für dt Volksforschung bei der DFG. Dort Auseinandersetzung mit Wildhagen. Anbei Artikel von Frank, der im Besitz des weiteren Materials darüber sei</p> <p>1. Nov 35 Ausscheiden aus der DFG. Danach Probevorlesung in Bonn, Dozentenlager und –akademie. Wartet momentan auf Ernennung zum Dozenten.</p> <p>A. arbeitet zZt an Gesamtausgabe der germanischen Denkmäler in 14 Bden. Plan von Coulon eingesehen. Bd. 2 im Druck.</p> <p>Herbst 35 Reise durch Dänemark und Norwegen zur Untersuchung der dortigen Denkmäler.</p> <p>Nahm 1935 „als einziger Reichsdeutscher, der nicht im Ausland angestellt ist, am VIII. Nordischen Philogenkongreß“ teil und hatte Gelegenheit, „sehr wichtige Verhandlungen für die dt-nordischen Wissenschaftsbeziehungen zu führen.“ In Kopenhagen Vortrag „Gemeingermanisch. Kritik des</p>	<p>BA 4901 REM 2980 Bl. 110-2 K_{Kongr}</p>

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	<p>Urgermanischen.“</p> <p>Manches könne nur von Prähistorikern geklärt werden. Kenne die meisten persönlich. Verspricht sich von Oslo Klärung noch offener Fragen. Spricht norwegisch und könne den dt Teilnehmern daher nützlich sein. Bitte um Beihilfe (500RM), da Wildhagen A's Stipendium um fast die Hälfte kürzte. Will die 20 Tage in Schweden seine Forschungen komplettieren.</p> <p>Referenzen: Wilhelm Engel (REM) sowie 18 Wissenschaftler (u.a. Marstrander, Holger Pedersen, Schwantes, Hammerich, de Boor, Hans Zeiß, Hans Naumann, Hermann Hirt)</p> <p>[Es folgen unl hsl Notizen] über Arntz</p>	
19360701	<p>Wirth an Hofmeister:</p> <p>Edward Schröders DFG-Gutachten besage, dass der Knochenpfriem von Mariasaal gefälscht sei. Arntz' wissenschaftliche Bedeutung sei dadurch erschüttert.</p>	<p>BA NS 21/556</p> <p>E</p>
19360701	<p>057594 – 057628</p> <p>Arntz an REM:</p> <p>Bitte um Erlaubnis, an Prä-istoriker-Kongress in Oslo Anfang Aug 36 sowie am IV. Internationalen Linguistenkongress in Kopenhagen Ende August teilnehmen zu dürfen.</p> <p>Selbstvorstellung: Anfang 35 in Gießen habilitiert für vergleichende / indogermanische Sprachwissenschaft und germanische Philologie.</p> <p>Juli 35 Referent für dt Volksforschung bei der DFG. Dort Auseinandersetzung mit Wildhagen. Anbei Artikel von Frank, der im Besitz des weiteren Materials darüber sei</p> <p>1. Nov 35 Ausscheiden aus der DFG. Danach Probevorlesung in Bonn, Dozentenlager und –akademie. Wartet momentan auf Ernennung zum Dozenten.</p> <p>A. arbeitet zZt an Gesamtausgabe der germanischen Denkmäler in 14 Bden. Plan von Coulon eingesehen. Bd. 2 im Druck.</p> <p>Herbst 35 Reise durch Dänemark und Norwegen zur Untersuchung der dortigen Denkmäler.</p> <p>Nahm 1935 „als einziger Reichsdeutscher, der nicht im Ausland angestellt ist, am VIII. Nordischen Philogenkongreß“ teil und hatte Gelegenheit, „sehr wichtige Verhandlungen für die dt-nordischen Wissenschaftsbeziehungen zu führen.“ In Kopenhagen Vortrag „Gemeingermanisch. Kritik des Urgermanischen.“</p> <p>Manches könne nur von Prähistorikern geklärt werden. Kenne die meisten persönlich. Verspricht sich von Oslo Klärung noch offener Fragen. Spricht norwegisch und könne den dt Teilnehmern daher nützlich sein. Bitte um Beihilfe (500RM), da Wildhagen A's Stipendium um fast die Hälfte kürzte. Will die 20 Tage in Schweden seine Forschungen komplettieren.</p> <p>Referenzen: Wilhelm Engel (REM) sowie 18 Wissenschaftler (u.a. Marstrander, Holger Pedersen, Schwantes, Hammerich, de Boor, Hans Naumann, Herman Hirt)</p>	<p>BA 4901 REM 2980 Bl. 110-2</p> <p>K_{Kongr}</p>
19360702	029410	BA BDC PA Arntz

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
19360819	099614 Arntz an Wüst: „... vor einigen Tagen sandte mir ein Herr Lamberty aus Erfurt beiliegenden Briefwechsel. Ich habe über die angeblichen Runenforschungen dieses Herrn den gleichen Eindruck wie Sie und möchte mit der Angelegenheit weiter nichts zu tun haben. Daher sende ich den Briefwechsel Ihnen zu. Auf Herrn Lambertys Bitte, ihm meine Ansicht mitzuteilen, habe ich ihm erwidert, daß seine Schrift mit verantwortungsbewußter Wissenschaft nichts zu tun hätte.“	BA NS 21/362 E _{Lamberty}
19360819	0999615 Arntz an Lamberty: Arntz könne die ihm von Lamberty eingesandten Schriftstücke nicht zurücksenden, weil er sie an Wüst weitergereicht habe, „um von allen Weiterungen verschont zu bleiben.“	BA NS 21/362 E _{Lamberty}
19360820	099616 Lamberty an Wüst: „Der Hochverehrte Prof. Dr. Wüst wird hiermit gebeten, die in dem einliegenden Schreiben des Herrn Dr. Arntz erwähnten Schriftstücke an mich zurückzusenden.“	BA NS 21/362 E _{Lamberty}
19360822	111459 [KrauseWolfg] an Arntz <p style="text-align: center;">LIEDER DER BRAKTEATEN</p> <p>Nach meiner Norwegen-Reise hatte ich Gelegenheit, im Museum fuer Vor- und Frühgeschichte zu Berlin Ihren Aufsatz im letzten Heft der Prähist. Zeitschr. zu bemerken und zu lesen. Ich muss Ihnen gestehen, dass ich sehr erstaunt war, nach all unserm Briefwechsel der letzten Zeit, insbesondere nach Ihren eigenen Ausführungen in Ihren vorletzten Brief an mich auch in diesem neusten Aufsatz von Ihnen wieder eine oder sogar zwei Stellen zu finden, die die allgemein uebliche Quellenangabe in wissenschaftlichen Arbeiten allzu sehr vernachlässigen lassen. Ich habe mich daraufhin veranlasst gesehen, dem Herausgeber der P.Z. mein Bedenken mitzuteilen in einem Schreiben, dessen Durchschlag ich diesen Zeilen beifüge.</p> <p>Sie wuenschen eine erspriessliche Zusammenarbeit mit mir, und ich selbst habe wahrhaftig gleichfalls diesen Wunsch, zumal ich Sie als Mitstreiter im Kampf gegen die unsere deutsche Wissenschaft diskreditierende Phantasten aufrichtig begreuesse. Eine solche von uns beiden erstrebte Zusammenarbeit wird aber durch Ihre Arbeitsweise sehr erschwert, ja gefährdet. Ich bin meinerseits bereit, noch immer nicht die Hoffnung aufzugeben, und ich möchte Sie daher nochmals in freundschaftlicher Weise auf eine Besserung hinweisen.</p>	BA ZB II 1914 A 4 Bl 55 K
19360822	111459-60 [KrauseWolfg] an Unverzagt <p>Gestatten Sie mir, Ihnen als dem Herausgeber der Prähistorischen Zeitschrift eine Bemerkung zu dem Aufsatz von H. Arntz im letzten Heft der Zeitschr. (Bd XLVI) zu uebersenden:</p> <p>S. 86 bemerkt Arntz zu der Inschrift auf dem Brakteaten Nr. 14 von Faxö wörtlich:</p> <p>„Denn ich fasse f o als Anfang und Ende des Futharks, s als die besonders bedeutsame Sonnenrunne und lau als Abkuerzung von laukaz "Lauch" d.h. "Gedeihen". Ueber das unverstandene Fortleben solcher Formeln sind wir durch gute Zeugnisse unterrichtet.“</p> <p>Jeder Leser wird diesen Ausführungen A.'s entnehmen muess hier eine eigene Deutung der Brakteatinschrift vorträgt.</p> <p>In Wirklichkeit sind die darin dargelegten Gedanken meine ueber die Formel laukaR entnommen, der in meinen seinerzeit uebersandten "Beiträgen zur Runenforschung II" (Halle 1934) Licht wurde. Ich bemerke noch, dass Herr Dr. Arntz diese Verkennt, sie besprochen und in seinem "Handbuch der Runenkund hat. In diesen Beiträgen heisst es auf S. 6 wörtlich:</p> <p>"Nur als lose Vermutung möchte ich die Frage aufwerfen, ob sinnlose Inschrift foslau ... auf dem ... Brakteatenschmuck Seeländ (Stephens Nr. 14) in ihren zwei ersten Runen fo viel falls die Futharkformel durch Setzung des ersten und des 1. stabens ... andeuten will.“</p> <p>Und weiter S. 11 wörtlich:</p> <p>"Der Komplex foslau wäre dann folgendermassen zu zerlegen: fo Andeutung des Futharks, s = s(olu), lau entsteht aus alu.“</p> <p>Wäre hier zu Arntz' Ausführungen nicht eine Quellenangabe erwuens?</p>	BA ZB II 1914 A 4 Bl 55-56 K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	<p>Nebenbei möchte ich in diesem Zusammenhang auch auf S.80 in demselben Aufsatz von Arntz aufmerksam machen. Dort heisst es im Text: "... und ohne den kleinen Bogen ein thorn der Form von Sedschuetz". Neu als Fussnote 1: "Wandalisch, 3.Jahrh., Vgl. Arntz, Gesamtausgabe der germ.Sprachdenkmäler, Bd II, Heidelberg 1936". Der Leser dieser Fussnote muss gewiss den Eindruck haben, dass die Inschrift von Sedschuetz in diesem Sinn zuerst von Arntz in dem noch ausstehenden grossen Runenwerk veröffentlicht werden soll. Er kann unmöglich ahnen, dass diese Inschrift bereits von S.Raschke und mir in "Altschlesien Bd.5" herausgegeben ist, eine Publikation, die Herrn Dr. Arntz längst wohl bekannt ist.</p>	
19360822	<p>111460</p> <p>Arntz an KrauseWolfg</p> <p>Es tut mir sehr leid, dass mir mit dem Brakteaten von Fozz die von Ihnen bemerkte Unachtsamkeit unterlaufen ist. Ich habe bereits Prof. Unverzagt gebeten, in das kommende Heft der P.Z. eine entsprechende Berichtigung aufzunehmen. Uebrigens möchte ich bemerken, dass ich Sie durchaus nicht absichtlich vorschweigen wollte, sondern es ueberhaupt vermeiden wollte habe, den Aufsatz ueber Lehnin mit Literaturangaben zu belasten. Die von Ihnen 8f.ers angemerkteten Versehen sind eben nur dadurch zu erklären, dass diese Aufsätze Auszuege aus den Manuskripten ueber meine Sprachdenkmäler darstellen. Sie duerfen versichert sein, dass es mir selbst sehr peinlich ist, wenn ich dadurch in den Verdacht komme, ueber fremde Gedanken ruecksichtslos zu eigen gemacht zu haben. Es ist irrig, wenn Sie dieses Versehen als "nach unserer letzten Briefwechsel geschehen" bezeichnen, da ich den Aufsatz im Januar dieses Jahres fertiggestellt habe; uebrigens bin ich selbst noch nicht einmal im Besitz der Sonderdrucke. Mit Sedschuetz lag der Fall anders, da sich das Manuskript der Sprachdenkmäler damals schon beim Setzer befand, und ohne die geschilderten Zustände in der Forschungsgemeinschaft bereits vor jenem Aufsatz erschienen wäre. In den Denkmälern sind Sie jedoch eingehendst benannt.</p>	<p>BA ZB II 1914 A 4 Bl 56</p> <p>K</p>
19360823	<p>099616</p> <p>Wüst an Lamberty</p> <p>Der Direktor des Seminars für arische Kultur- und Sprachwissenschaft an der Universität München MÜNCHEN, den 23. 8. 36.</p> <p>An das Generalsekretariat des "Deutschen Ahnenerbes"</p> <p>Anbei drei Schriftstücke in Sachen Lamberty, mit der Bitte um Kenntnisnahme und weitere Veranlassung.-</p> <p>Heil Hitler!</p> <p>(gez.) W. Wüst.</p>	<p>BA NS 21/730</p> <p>K</p>
19360826	<p>Sievers an Lamberty:</p> <p>sendet Sachen Arntz zurück, „mit verantwortungsbewusster Wissenschaft nichts zu tun.“</p>	<p>BA NS 21/730</p> <p>E_{Lamberty}</p>
19360914	<p>Mentzel, DFG, an REM, 15.9.1943:</p> <p>Danach Erlass des REM vom 14.9.1936: der DFG „anheimgestellt, die Frage der Weitergewährung des Stipendiums [von Arntz] rein nach sachlichen Gesichtspunkten zu entscheiden.“</p>	<p>BA BDC REM PA Arntz, Helmut</p> <p>K</p>
19360914	<p>057607-612</p> <p>Arntz an REM:</p> <p>Auf Antrag A's Teilnahme am IV. Internationalen Sprachforscherkongress in Kopenhagen genehmigt. Dort Vortrag „Gemeingermanisch“ gehalten. Außerdem Literatur eingesehen in der königlichen Bibliothek und Funde im Nationalmuseum untersucht. Mit Verleger Ejnar Hunksgaard verhandelt wegen den „Germanischen Sprachdenkmälern“. Kosten zusammen 250RM. Monatliche Beihilfe des REM nur 100RM. Bitte um Erstattung. [Mehrere hsl. Vmke u.a. von</p>	<p>BA 4901 REM 2980 Bl. 187-8 + 191-2</p> <p>K_{Kongr}</p>

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Dahnke, Matthiat, Engel] Für Bewilligung. Einmalig: 150RM.	
19360919	126406-09 Sievers an Wüst: Betr.: Schriftenreihe Betr.: Lektorat „Germanien-Septemberheft als Anlage beigefügt, bringt Kritik an Arntz. Wann erscheint Ihre Besprechung im VB? Mit beiden Besprechungen wollen wir dann weiter vorgehen.“	BA NS 21/661 K _{Wüst}
19360919	ZA o.D. [um den 19.9.1936] Wüst, Walther: [Rez zu]: Arntz, Helmut (Hg.): Germanen und Indogermanen. Volkstum, Sprache, Heimat, Kultur. Festschrift für Herman Hirt. Heidelberg 1936	o.Q. [VB]; ebenfalls in: BA BDC PK PA Arntz, Helmut, Bl. 114 K
19360922	Weigel: Aktennotiz betr. Unterredung mit Präsident Professor Stark von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, 22.9.36 – 12.30: Weigel werde von Wildhagen und Stark abgelehnt, führt das aber auf Matthes Ziegler zurück	BA NS 21/704; ebenfalls in: BA NS 21/733 K _{AE}
19360927	029432-33 Walther Wüst-Buchbesprechung über „Germanen und Indogermanen“ von Helmut Arntz. Auch zu ZONF [Schnetz] + Menghin + BrandensteinWilh + KraheHans + KarstienCarl + MuchRud + GutenbrunnerSiegfr [kein Wort zu Arntz]	ZONF??, 252-253 BA BDC PA Wüst K
19361000	005129-30 Personalbogen Arntz, Helmut 21.6.1937 (hsl.): Lehrauftrag für idg. Sprachwissenschaft Gießen	BA R 21 A 10000 Bl. 175 K
19361102	Arntz, Helmut: Lebenslauf, o.D. [25.1.1938]: WS 1936 / 37 Lehrauftrag für Vergleichende Sprachwissenschaft in Gießen	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19361129	057617 Arntz an Reichs- und Preußische Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung "Am 14. September 1936 richtete ich einen Antrag an das Ministerium, in dem ich um Erstattung meiner Auslagen für den IV. Internationalen Sprachforscherkongreß bat. Da ich bis heute keine Antwort erhalten habe, befürchte ich, daß der Antrag nicht bei Ihnen angekommen ist. Ich habe ihn daher anliegend in Abschrift noch einmal eingereicht. Meine Verhältnisse haben sich seit jenem Zeitpunkt nicht gebessert; vielmehr hat die Krankheit meines Vaters unaufhaltsame Fortschritte gemacht. Ich bitte daher dringend, meinem Antrag entsprechen zu wollen."	BA Po 4901 REM 2980 K
19361210	180106-07 Weigel: Aktenvermerk betr. Prof. Jakob-Friesen, Hannover:	BA BDG PA Jakob-Friesen K _{Jakob-Friesen}

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	„Ich möchte in diesem Zusammenhang auf die heiß umstrittenen Knochengriffe aus dem Museum in Oldenburg verweisen, die Runeneinritzungen zeigen. Bezeichnenderweise werden sie von dem ungermanischen und romhörigen Dozenten Helmut Arntz als Fälschungen bezeichnet. Er war vor einiger Zeit erst in Oldenburg und hat dort erklärt, man solle doch endlich diese Fälschungen verschwinden lassen, während kurz darauf skandinavische Gelehrte die gleichen Stücke für unbedingt echt und besonders wertvoll erklärt haben. Wahrscheinlich wird Jakob, der literarisch seine Verbundenheit zu Arntz erklärt hat, derartige Stücke verschwinden lassen.“ JACOB Friesen + Arntz	
19361214	C. Winters Universitätsbuchhandlung an Arntz: „Mir selbst ist es natürlich als Parteigenossen nicht gestattet, Werke von Autoren zu verlegen, deren Stammbaum nicht einwandfrei nachgewiesen ist, und wenn der Name schon einmal in der Kartothek der Nichtarier steht, und mir wird dieses amtlich mitgeteilt, so kann ich eben keine Werke verlegen, die Ihren Namen tragen.“	Privatbesitz Arntz; Auszug zitiert in: <u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologieggeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 52 P
19361216	057619-20 Arntz an REM: Dank für die 150RM	BA 4901 REM 2980 Bl. 190 K _{Kongr}
19370000	Stasi-Info (grüne Findkartei): 1937-40 Uni Gießen	BA Ho Suchauftrag 197/72 F
19370000	Arntz, Helmut: „Runendenkmäler von Haithabu“	<u>OFFAZ</u> 1937, o.P., laut: Arntz, Helmut: „Wissenschaftliche Arbeiten“, o.D. BA BDC REM PA Arntz, Helmut
19370000	[Artikel] „Arntz, Helmut“, 1940: Universitätsdozent Univ. Gießen	In: <u>KGK</u> , Bd. 1. Berlin 1940/1941, 36-7 (hier: 36) P
19370000	Arntz, Helmut: „Kritik des Urgermanischen“	In : <u>Actes</u> du I ^{ve} Congrès international de linguists . o.O. 1937. O.P. ; laut : [Artikel] „Arntz, Helmut“. In: <u>KGK</u> , Bd. 1 . Berl in 1940/1941, 36-7 (hier: 36)
19370000	[Artikel] „Arntz, Helmut“, 2003: Aufnahmeantrag NSDAP	In: <u>Klee</u> , Ernst: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945? Frankfurt am Main 2003, 19 P

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
19370000		<u>Arntz, Helmut</u> : Bibliographie der Runenkunde. Leipzig 1937
19370000	029487 Arntz, Helmut: Lebenslauf, 19.3.1941: Dozentur Gießen	BA R 51/63, Bl. 0195917 K
19370000	„Das ‚Archäologische Institut des Deutschen Reiches‘ gewährte Arntz ein Forschungsstipendium und unterstützte ihn in jeder Weise bei den Arbeiten zu der ‚Gesamtausgabe der älteren Runendenkmäler‘ sowie ‚ei der Erstellung einer Bibliographie des runenkundlichen Schrifttums“.	<u>Hunger, Ulrich</u> : Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 55 P
19370000	Heiermeier, Anni: „Rez. Arntz, Handbuch der Runenkunde“	<u>Archiv für das Studium der neueren Sprachen</u> 172, 1939, 74-77
19370000	029478-83 Arntz, Helmut: „Rasse, Sprache, Kultur und ihre Beziehungen zum Volkstum“: „Die hier vorgelegten Erwägungen beruhen auf der Überzeugung, daß uns das Dritte Reich neben anderen Aufgaben diese gestellt hat: aus der Zersplitterung den Weg zurückzufinden zur Gemeinschaftsarbeit der Wissenschaften. Notwendiges Spezialistentum hat in Jahrzehnten wertvolle Einzelergebnisse gezeitigt“. Nun müsse „aus den Teilen eine Gesamtschau“ werden. „Völker bedeuten die grundlegende Gliederung der Menschheit.“ Zur Unterscheidung von Völkern seien „Sprachen der beste Wegweiser“. „Aber dieser gewisse Grad sprachlicher Einheitlichkeit ist nicht das einzige Merkmal eines Volkes. Hinzutreten vielmehr Kultur und Blut: eine Güter- und eine Fortpflanzungsgemeinschaft. Von seiner Sprache, Kultur und Rasse her, so behaupten wir, muß sich ein Volk erschließen lassen.“ „Sprache und Kultur [seien] allenthalben aufs engste verknüpft“, dabei seien die Namen für Volksgruppen jedoch meist neuer: „Denn Indogermanen, Hamiten, Uralier sind reine Schöpfungen der Gelehrtensprache“. Betont, dass „die heutigen Völker uns nicht als rassische Einheiten entgegnetreten“, weil „klimatische Einflüsse rassisch auslesend und verändernd“ gewirkt haben. „Schreiten wir aber zeitlich rückwärts, so vermögen wir aus den Funden zu erkennen, daß in ungestörten Verhältnissen mit der kulturellen und sprachlichen auch die rassische Abstammung Hand in Hand geht, daß jeder Verständigungs- und Gesittungs- auch eine geschlossene Blutgemeinschaft entspricht.“ Beispiele: Die Lappen seien „heute nach Sprache und Gesittung Finnen [...], obgleich sie anthropologisch zu einer völlig anderen Menschenart gehören. Umgekehrt ist der nordische Rassenanteil, der einst zur Bildung des Griechen- und Römertums usw. geführt hat, bei ihnen weitgehend oer gar völlig ausgemerzt – und trotzdem lebt die indogermanische Sprache, lebt die indogermanische Kultur weiter“. „Welche rassischen Veränderungen haben die Slawen seit der Landnahmezeit erlitten! Und trotzdem zählen sie noch heute zu	<u>Zeitschrift für Deutsche Bildung</u> 13, 6, 1937, 265-74 K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	<p>den konservativsten indogermanischen Völkern“. „Wie heute noch jede Sprache einen tiefen Eindruck von ihrem Volk gibt und nur ihr Volk tief erfaßt, wie ein Volkd noch heute durch seine kulturellen Leistungen eindeutig bestimmt ist, so muß einst auch jede Rasse nur auf ein Volkstum bezogen gewesen sein; mehr noch: muß jede Sprache und Kultur das Abbild der körperlichen und geistig-seelischen Eigenschaften einer ganz bestimmten Rasse gewesen sein.“ Es gebe die „drei großen menschlichen Rassenkreise[...], die so verschieden sind, daß eine völkisch gedeihliche Mischung von Europiden mit Mongoliden oder gar Negriden undenkbar erscheint.“ Dabei gelte, „daß weder negride, noch indianische, noch mongolische Rassen Trägerinnen der indogermanischen Sprache sind.“ „So ist der Schluß, den vor allem Günther gezogen hat, naheliegend: die nordische Rasse ist die Schöpferin der indogermanischen Sprache und damit des Indogermanentums überhaupt.“ Außerdem spiele die „fälische“ Rasse eine Rolle, die eine „Schwesterrasse“ der nordischen sei. „Beide sind aus der ‚alteuropäischen Langkopfguppe‘ hervorgegangen.“ „Otto Reche hat schon 1919 darauf hingewiesen, daß jede besondere menschliche Hauptrasse (bzw. Menschen-, Art‘) zugleich mit dem eigenen Werden – im Zusta‘d der Isolierung – ihren eigenen Sprachstamm gebildet haben muß, der in jeder Beziehung den körperlichen (z.B. Bau der Sprachorgane) und geistig-seelischen Eigenschaften, Erbanlagen und Bedürfnissen entsprach. So war die indogermanische Sprache und Kultur der Spiegel der nordisch-fälischen Erbanlagen – und ist es in gewissem Sinn bis heute geblieben.“ Mit Hilfe der Sprache könne, wie Kurt Stegmann gezeigt habe, „in gerechter Weise von Volk zu Volk“ geschieden werden, was der „Eigenständigkeit großer Völker“ diene. Zitiert Stegmann: „Ob ein Mensch zu einer Volksgemeinschaft überhaupt gehören kann, darüber entscheiden Blut und Abkunft; ob er aber wirklich dazu gehört, dafür ist eine Sprache entscheidend. Rassisch ist das Fundament, sprachlich der Bauplan einer Volksgemeinschaft. Dieser Bauplan ist unübertragbar.“ „Litauer und Letten haben sich erst zusammengehörig gefühlt, seit deutsche Geistliche ihnen die Sprachgemeinschaft nachwiesen (wie ihre Staaten von deutschen Soldaten geschaffen wurden); der sprachwissenschaftliche Nachweis von der engen Verwandtschaft der slawischen Sprachen ergab den Unterbau für die panslawistischen Parolen. Überall sprachliche Erkenntnisse, hineingetragen in den politischen Kampf – bis zum blutigen Aufstand der Ukrainer in Kiew (1920).“ In Deutschland habe die Sprachwissenschaft keinen „derartigen Einfluss“ genommen. Aber: „Von Deutschland ist einst die nationale Sprachwissenschaft ausgegangen.“ „Erst heute finden wir mit Weisgerber, Stegmann, Probst zum völkischen Sprachgedanken zurück.“ Betont die Wichtigkeit der Sprachwissenschaft, man müsse der „Einfluß der Sprachwissenschaft zurückgewinnen“. „Sprache als geistig-seelische Macht“, „Denn selbst wo ein Staatsgefüge zerbricht, die Kultur zerfällt, die Rasse schwindet – bleibt noch immer die Sprache das einigende Band“. Das betreffe besonders auch die Auslandsdeutschen, die die deutsche Muttersprache bewahren müssten. Der „Entdeutschungskampf draußen [sei deshalb] in erster Linie ein Sprachkampf; und die Mißachtung eigenständiger Volkstumsrechte (Südtirol!) genügt, um Faschismus und Nationalismus zu scheiden. Gewiß achtet der</p>	

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	<p>Staat in seinem Streben, sich zu verjüngen, zuerst auf das Blut; denn das Blut war am meisten bedroht. Aber nur Blut- und Sprachgemeinschaft gewährleisten ein dauerhaftes Reich.“ Zitiert Fichte: „Die Menschen werden weit mehr von der Sprache geleitet, denn die Sprache von den Menschen.“ „Im Bau seiner Sprache [liege] für jedes Volk seine Welt und das Maß aller Dinge beschlossen.“ Die Wissenschaft habe „Nordeuropa als Heimat der nordischen Rasse und damit des Indogermanentums“ erwiesen. „Alle anderen indogermanischen Völker dagegen sind ausgewandert und dabei unter Bedingungen geraten, die Sprache, Kultur und die rassische Erbmasse tiefgreifend verändert haben. An uns ist es, die Lehren aus diesen geschichtlichen Beispielen zu ziehen.“ Zitiert Schachermayr: „Es vollzog sich schier gesetzmäßig immer wieder der gleiche Vorgang, daß die Kulturexpansion über den blutbedingten Kreis hinaus die Gefahr einer ebenso starken Verdünnung und Veräußerlichung, wie auch der Bastardierung mit rassefremden Elementen nach sich zieht. Noch schlimmer stand es mit den Folgen der indogermanischen Ausbreitung in den Belangen des Rassischen. Blutmäßige Indogermanisierung ist weder der städtischen Kolonisation des Welthellenismus noch des Weltromanismus gelungen[...]. Dagegen brachte die Sklavenwirtschaft und die Verkehrsfreiheit der griechisch-römischen Zivilisation fremdes Blut in immer größeren Mengen [... was zu einer] verderblichen Vermischung“ geführt habe. „Die Lehren sind durch unsere deutsche Rassengesetzgebung schon gezogen.“ Zum Verhältnis von Sprache und Rasse: „Es wirkte die Macht des Raumes, d.h. der Umwelt; hinzu kamen Kriegsverluste, Geburtenrückgang und Entartung. So wurden die Nordischen rassisch verändert [...], bis der ursprüngliche nordische Rassenbestand überschichtet und ausgemerzt war.“ Verweist auf das Beispiel Indien, das v. Eickstedt behandelt habe. Fazit: „Am stärksten wird das Volk sein, das sich den wurzelhaften Gleichwuchs von Rasse, Sprache und Kultur am längsten zu erhalten oder – und wäre es mit unsäglicher Mühe – neu zu schaffen vermag.“</p>	
19370127	<p>C. Winters Universitätsbuchhandlung an Arntz: Der Verlag streicht Arntz aus dem von ihm bearbeiteten und herausgegebenen Band VII der „Indogermanischen Grammatik“ von Herman Hirt „bis zur Klärung aller Fragen“ bezüglich seiner Abstammung.</p>	<p>Privatbesitz Arntz; Auszug zitiert in: <u>Hunger</u>, Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 52 P</p>
19370200	<p>005129-30 Personalbogen Arntz, Helmut 21.6.1937 (hsl.): vereidigt</p>	<p>BA R 21 A 10000 Bl. 175 K</p>
19370205	<p>Reichswissenschaftsministerium an Arntz: Stipendium für „Gesamtausgabe der Germanischen Sprachdenkmäler“</p>	<p>BA R 4901/2619, Bl. 9; laut: <u>Mertens</u>, Lothar: „Nur politisch Würdige“. Die DFG-Forschungsförderung im Dritten Reich 1933-1937. Berlin 2004, 33</p>

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
19370300	005129-30 Personalbogen Arntz, Helmut 21.6.1937 (hsl.): „Nach freiwilliger Meldung Achtwochenübung in Münster / W.“ (bis Mai 37) Unterführeranwärter	BA R 21 A 10000 Bl. 175 K
19370400	„dass vom Amt W des Reichswissenschaftsministeriums selbst zahlreiche Forschungsstipendien aus einem eigenen Fördertopf bewilligt wurden“, „Die Finanzierung dieser Stipendien erfolgte aus dem Kapitel 153, Titel 70 des Ministeriumsetats. Gespeist wurde dieser Fördertopf vermutlich aus Mitteln, die Mentzel der DFG im Haushaltsjahr 1936 vorenthielt. Außerdem verdoppelte sich der Ministeriumsetat von 1935-38 von elf auf 22 Mio. RM. Die aufgefundenen Beispiel dürften nur die Spitze des Eisberges sein [...]: Arntz, Helmut: Gesamtausgabe der Germanischen Sprachdenkmäler, Stipendium 150 RM 04/37-03/38“	In: <u>Mertens</u> , Lothar: „Nur politisch Würdige“. Die DFG-Forschungsförderung im Dritten Reich 1933-1937. Berlin 2004, 33 P
19370501	NSDAP-Mitgliedskarte Arntz: Nr. 4611936, Aufn. 1.5.37	BA BDC MF PA Arntz E
19370501	Arntz, Helmut: Lebenslauf, o.D. [25.1.1938]: Mitglied der NSDAP	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19370501	Schröder, NSLB, Gauverwaltung Köln-Aachen, Gauhauptstellenleiter: [msl. Ausgefüllter Fragebogen] Reichswaltung des NSLBes, Begutachtungsstelle für das pädagogische Schrifttum: Autorenfragebogen, 20.6.1938: „Arntz ist Parteimitglied seit dem 1.5.1937 unter der Mitgliedsnummer 4 611 936.“	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19370527	NSDAP-Mitgliedskarte Arntz: beantragt 27.5.1937	BA BDC MF PA Arntz E
19370603	029411 Korrbl DFG an Mausser	BA BDC PA Arntz E
19370604	029411 Korrbl DFG zurückgestellt	BA BDC PA Arntz E
19370611	029411 Korrbl DFG bewilligt 200,-	BA BDC PA Arntz E
19370621	005129-30 Personalbogen Arntz, Helmut 21.6.1937 (hsl.): „Veröffentlichungen über Sprachwissenschaft u. Germanistik; Forschungsreisen im In- und Ausland.“ Besonderes Forschungsgebiet: Runenkunde, Gemeingermanistik, Idg. Kultur, Idg. Verwandtschaftsverhältnisse. „Zum Eintritt in die NSDAP gemeldet. Sonst keiner Partei angehört.“ SA-Sportabzeichen. 400 RM Kolleggeldgarantie	BA R 21 A 10000 005130Bl. 175 K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
19370626	029411 Korrbl DFG von Mausser zurück	BA BDC PA Arntz E
19370727	029411 Korrbl DFG: an Frings [wg. Gutachten über Arntz]	BA BDC-REM PA Arntz E
19370731	111481-82 Archäologisches Institut an REM zu KrauseWolfg + Arntz Der Antrag des Herrn Professor W. Krause, Königsberg, vom 23. Febr. 1937 nennt als nächste Aufgaben des einzurichtenden Archivs fuer Runenforschung "eine möglichst vollständige Sammlung aller wichtigeren Runenschriften in Photographien sowie die Anlage einer allgemeinen runenkundlichen Bibliographie." Von diesen beiden Aufgaben ist die zweite, die wohl den Antrag auf eine wissenschaftlich und bibliothekarisch geschulte Schreibhilfe bezweckt hat, unterdessen bereits von anderer Seite geleistet worden; die von Herrn Dr. Arntz (Honnef = Giessen) bearbeitete Bibliographie der Runenforschung befindet sich bereits im Druck. Was die Photographiensammlung angeht, so lässt der dehnbare Begriff "wichtigere Runenschriften" den beabsichtigten Umfang nicht erkennen. Vielleicht darf in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, dass Herr Dr. Arntz derzeit eine Ausgabe der älteren Runendenkmäler (allgemeine Grenze: 800 n. Chr.) vorbereitet, deren 1. Band (ostgermanische und deutsche Runendenkmäler) ebenfalls in der Drucklegung begriffen ist. Herr Dr. Arntz hat angeregt, dass mit Unterstützung des Instituts beschaffte Abbildungsmaterial nach Abschluss der Arbeit an einer vom Institut zu bestimmenden Stelle zu hinterlegen, und hat dafür die Römisch-Germanische Kommission vorgeschlagen. Dieses Material könnte, falls es zweckmässig erscheint dem einzurichtenden Archiv fuer Runenforschung zur Verfügung gestellt werden, nachdem Herr Dr. Arntz die Ausgabe der älteren Runendenkmäler beendet hat. Auf diese Weise wird das zum Zwecke der Arbeit von Herrn Dr. Arntz beschaffte Material auch dem Archiv fuer Runenforschung zugute kommen. Da, von der bereits abgeschlossenen runenkundlichen Bibliographie abgesehen, die Arbeitspläne der Herrn Professor Krause und Dr. Arntz verschieden sind, dürfte eine engere Zusammenarbeit zunächst kaum besonders nötig sein. Dagegen sollte, allenfalls durch Vermittlung des Instituts, dafür gesorgt werden, dass die genannten Herren ueber grossere Arbeitsabsichten beiderseits auf dem Laufenden gehalten werden.	BA ZB II 1914 A 4 Bl 48-49 K
19370900	Hummel, NSD, Dozentenschaftsleiter der Ludwigs-Universität zu Gießen, an Reichsdozentenbundsführer, betr. Gewährung einer Beihilfe an der Dozenten Dr. Helmut Arntz, 31.1.1938: Arntz habe während seiner Zugehörigkeit zur Univ. Bonn bis zu seiner Dozentur in Gießen im Herbst 1937 vom Preuß. Ministerium 100,- RM „monatlichen Zuschuss“ erhalten	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19370903	029411 Korrbl DFG Frings gibt Zwischenbescheid	BA BDC PA Arntz E
19370906	029450-51 ArntzH: Lf Dozentur erteilt + unbefristeter Lehrauftrag + Leitung des idg Seminars	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19370906	[Eintrag:] Arntz, Helmut, geb. 6.7.1912, Doz. in Gießen, venia: 6.9.1937, vergleichende Sprachwissenschaft	In: <u>Deutsches Hochschulverzeichnis</u> 1937/38. Leipzig 1937, 48-49 E
19370928	111482-83 KrauseWolfg an Frex (REM)	BA ZB II 1914 A 4 Bl 49-50

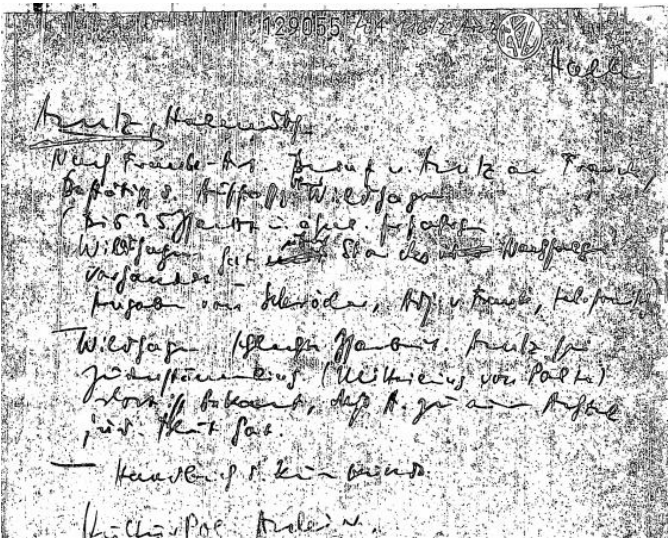
Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Ausführlich auch zu Arntz	K
19370930	029452-53 Arntz, Helmut: „Gesuch des Dozenten Dr. Helmut Arntz um Gewährung einer Beihilfe“, 25.1.1938: die monatliche Beihilfe von 100,- RM sei mit der Erteilung einer Dozentur eingestellt worden	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19371006	Arntz, Helmut: Lebenslauf, o.D. [25.1.1938]: Dozentur, unbefristeter Lehrauftrag und Leitung des Indogermanischen Seminars	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19371101	Schröder, NSLB, Gauverwaltung Köln-Aachen, Gauhauptstellenleiter: [msl. Ausgefüllter Fragebogen] Reichswaltung des NSLBes, Begutachtungsstelle für das pädagogische Schrifttum: Autorenfragebogen, 20.6.1938: Arntz gehöre seit 1.11.1937 dem NS-Studentenbund an	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19371102	Ankündigung Lehrveranstaltungen Arntz, Helmut, Privatdozent, ‚Vergleichende Sprachwissenschaft‘, Lehrauftrag f'r Indogermanistik: WS 37/38 – Runenkunde, Die Hauptprobleme der indogermanischen Sprachwissenschaft	<u>Personal- und Vorlesungsverzeichnis der Uni Gießen</u> <u>E</u>
19380000	Arntz, Helmut: „Nordeuropa“	In: <u>Handbuch der Archäologie</u> , München 1938, o.P., laut: Arntz, Helmut: „Wissenschaftliche Arbeiten“, o.D. BA BDC REM PA Arntz, Helmut
19380000		<u>Arntz, Helmut</u> : Gesamtausgabe der einheimischen festlandgerm. Runendenkmäler. Leipzig 1938, laut: Arntz, Helmut: „Wissenschaftliche Arbeiten“, o.D. BA BDC REM PA Arntz, Helmut
19380000	Arntz, Helmut: „Herman Hirt“	<u>Bursian Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft</u> 1938, o.P.; laut: [Artikel] „Arntz, Helmut“. In: <u>KGK</u> . Bd. 1. Berlin 1940/1941, 36-7 (hier: 36)
19380000		<u>Arntz, Helmut / Zeiß, Hans</u> : Gesamtausgabe der älteren Runendenkmäler Bd. 1. O.O. 1938; laut: [Artikel] „Arntz, Helmut“. In: <u>KLK</u> . Berlin 1943, 18
19380000		<u>Arntz, Helmut / Rasch, Wolfdietrich (Hg.)</u> : Handbücherei der Deutschkunde. Halle 1938

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
19380000		<u>Arntz</u> , H.: Die Hauptprobleme der indogermanischen Sprachwissenschaft. Halle 1938
19380000		<u>Arntz</u> , H.: Die Runenschrift. Ihre Geschichte und ihre Denkmäler. Halle 1938
19380000	o.D. [vermutl. 1938] o.V.: [hsl. Telefonnotiz, teils unl.]: „Nach Frank-M. Beruf v. Arntz an Frank, Bestätigung der Auffassungen über Wildhagen (Bis 35 J[?]arbt u. ähnliche Erfahrungen. Wildhagen hat über Starks Nachfolge verhandelt – Angaben von Schröder, Adj[utant] v. Frank, telefonisch). Wildhagen: schlechte J[?]arbeit. Arntz sei judenstämmig (Mitteilung von Polte). Dort ist bekannt, daß Arntz zu einem Achtel jüdisches Blut hat.“	IfZ München MA 116/2 K
19380000	Arntz, Helmut: „Nachruf auf Herman Hirt“	In: <u>Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft</u> (begründet von C. Bursian). Leipzig 1938, 100-7
19380000	Reinerth habe in Reinerth an Urban, 26.4.1938, Arntz fälschlich für einen SS-Angehörigen gehalten. „Aber es traf zu, daß Arntz im Verein mit Langsdorff [...] einen Vorstoß zum Sturz Reinerth unternahm, der aber scheiterte und Arntz persönlich bei Rosenbergs Reichshauptstellenleiter verhaßt machte.“	<u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 47 P
19380000	o.D. [nach 1938] NSDAP-Gauleitung Westfalen-Nord: amtliches Empfehlungsschreiben Schulwandbild „Runenschrift und Sinnbilder“ von Arntz: „In Zusammenarbeit mit dem Institut für Runenforschung in Gießen ist eine Wandtafel ‚Runenschrift und Sinnbilder‘ herausgegeben worde‘. Diese Darstellung darf als besonders wirkungsvolles Anschauungsmaterial angesprochen werden und ist geeignet, bei Vorgeschichtsfragen in ihrer Anschaulichkeit wertvolle Aufklärungsarbeit zu leisten. Weil diese Runentafeln [sic!] einen tiefen Einblick in die Ideenwelt unserer Vorfahren vermittelt, ist es dringend erwünscht, daß sie insbesondere in Schulen und HJ.-Heimen ausgehängt wird, um gerade unsere heranwachsende Jugend mit den Symbolen unserer Frühgeschichte vertraut zu machen. Darüber hinaus jedoch verdient dieses Bildwerk auch in Behörden und sonstigen Dienststellen weiteste Verbreitung.“	UA Göttingen Skand. Sem., Akten IfR Göttingen; zitiert in: <u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 60 P
19380000	Weigel, Karl Theodor: „Um die Runen“	<u>Nordland-Fibel</u> . Hg. v. d. Nordischen Gesellschaft. Berlin 1938, 203; laut: <u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
		am Main u.a.: 1984, 65
19380000	„Arntz, Hellmuth [sic!]: ‚Handbuch der Runenkunde.‘ [...] Die Arbeit ist a’s Zusammenfassung verstreuten Materials und des Schrifttums zu nennen; sie ist jedoch unselbständig und weltanschaulich bedenklich. In der Kritik Andersdenkender ist Arntz unsachlich und anmaßend. Wer die Herkunft der Runen aus dem Norden herleiten will, wird von ihm als ‚Phantast‘ bezeichnet, ohne daß er sachlich in de‘ Lage wäre, ernstliche Widerlegungen zu bringen. Das ‚Handbuch‘ beschränkt sich in oft widerspruchsvol‘er Weise ganz auf das Gebiet der Schriftrunen.“	<u>Deutsche Volkskunde</u> im Schrifttum. Ein Leitfaden für die Schulungs- und Erziehungsarbeit in der NSDAP. Hg. v. d. Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Volkskunde in Verbindung mit dem Amt Schrifttumpfleger beim Beauftragten des Führers. Berlin 1938, 102; zitiert in: <u>Hunger, Ulrich</u> : Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologieggeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 131 P
19380000	Arntz, Helmut: „Wilhelm Grimm und die deutschen Runen“	<u>Beiträge zur Runenkunde und nordischen Sprachwissenschaft</u> 1938, 25-34; laut: <u>Hunger, Ulrich</u> : Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologieggeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 466
19380000	Arntz, Helmut: „Nordeuropa“	In: <u>Otto, Walter</u> (Hg.): Handbuch der Archäologie. München 1938, 329-56; laut: <u>Hunger, Ulrich</u> : Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologieggeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 466
19380000	Arntz, Helmut: „Christliche deutsche Runendenkmäler?“	<u>Archiv für Religionswissenschaft</u> 35, 1938, 35-60; laut: <u>Hunger, Ulrich</u> : Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologieggeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 467
19380117	Herrosé’s Verlag an Arntz: „Heute erhielten wir von der Parteiämlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums [...] einen Brief folgenden Inhalts: ‚Zu dem von Ihnen vorgelegten Blatt >Die Runen< teilen wir Ihnen mit, daß Ihr Bearbeiter, Dr. Helmut Arntz, nicht arischer Abstammung ist. Das Blatt kann infolgedessen nicht genehmigt werden, da zur Behandlung des	Privatbesitz Arntz; Auszug zitiert in: <u>Hunger, Ulrich</u> : Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologieggeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Themas der germanisch-weltanschaulichen Grundlagen naturgemäß eine rein arische Abstammung die Voraussetzung ist [...].‘ [...] Der Brief ist unterzeichnet von dem Leiter dieser Stelle, Herrn Hederich persönlich.“	am Main u.a.: 1984, 52-3 P
19380125	029450-51 o.D. [25.1.1938] Arntz, Helmut: Lebenslauf: Helmut Emil Richard Arntz am 6.7.1912 in Bonn als Sohn des Landwirts Emil Arntz und der Emilie Arntz, geb. Hähn geboren „Ich bin arischer Abstammung“, SA-Rottenführer und Mitglied der Studentenkampfhilfe	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19380125	029451 o.D. [25.1.1938], Arntz, Helmut: „Wissenschaftliche Arbeiten“	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19380125	029452-53 Gesuch des Dozenten Dr. Helmut Arntz um Gewährung einer Beihilfe o.D. [25.1.1938], Arntz, Helmut: „Einkommens- und Vermögensverhältnisse“	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19380131	029446 + 029449 Rauch, Chr., Dekan der I. Abteilung der Philosophischen Fakultät der Univ. Gießen, an Dozentschaftsleiter der Uni Gießen, betr. Gutachten Dozent der Indogermanistik Dr. phil. habil. Helmut Arntz: „Ueber die fachliche Eignung des Dozenten Dr. hab. Arntz kann kein Zweifel obwalten. Seine starke Begabung, sein unermüdlicher Fleiss und die Qualität seiner Leistungen sind ihm immer wieder, ebenso wie der Fakultät von kompetenten Fachgenossen bestätigt worden.“ Hermann Hirt habe Arntz ein „rühmendes Urteil“ ausgesprochen. „Auf dem Gebiet der Runenkunde gilt A. als einer der führenden Forscher. Sein Verhältnis zu Kollegen und Studenten ist [...], wenn es auch von einem sicheren Selbstbewusstsein getragen wird, doch ein gutes und kameradschaftliches.“	BA BDC PK PA Arntz, Helmut K
19380131	029447-48 Hummel, NSDDB, Dozentschaftsleiter der Ludwigs-Universität zu Gießen, an Reichsdozentenbundsführer, betr. Gewährung einer Beihilfe an der Dozenten Dr. Helmut Arntz: „ein wissenschaftlicher ausserordentlich befähigter junger Dozent“, beantragt 100,- RM monatlichen Zuschuss „aus den Mitteln zur Förderung des Hochschullehrer-Nachwuchses“. Der Schlusssatz lautet: Da er in wissenschaftlicher Hinsicht zweifellos ganz ausserordentlich befähigt ist, befürworte ich daher dringend die beantragte Beihilfe.	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19380200	029412 Korrbl DFG	BA BDC PA Arntz E

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	beantragt Druckzuschuss Arntz' Runenwerk	
19380201	Hummel an Reichsdozentenbundführer: reicht Gutachten Rauch über Arntz nach zur Ergänzung des Antrags auf Gewährung einer Beihilfe v. 31.1.1938	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19380207	029411 Korrbl DFG bewilligt 500,- für „Germanisches Etymologisches Wörterbuch“	BA BDC PA Arntz E
19380211	029411 Korrbl DFG stellt Verlängerungsantrag Stipendium ab 1.4.38	BA BDC PA Arntz E
19380217	029412 Korrbl DFG Reichskultusministerium befürwortet Gesuch	BA BDC PA Arntz E
19380304	029412 Korrbl DFG Rückfragen an Frey – Ministerialrat	BA BDC PA Arntz E
19380312	029411 Korrbl DFG sendet Bericht	BA BDC PA Arntz E
19380314	029412 Korrbl DFG Reichskultusministerium stellt 3000,- bereit	BA BDC PA Arntz E
19380330	029411 Korrbl DFG Bericht an Mausser	BA BDC PA Arntz E
19380402	029418 Weigel: Aktenvermerk betr. Helmut Arntz: Arntz habe seinen „kleinen“ Ariernachweis erbracht. Arntz sei „der Beschimpfer aller der Männer, die sich für eine nordisch bestimmte Runenforschung einsetzen“. Durch seine jüdische Urgroßmutter sei er „genügend [...] belastet [...] – ganz abgesehen von seiner unglaublichen weltanschaulichen Ausrichtung.“ Dennoch solle Arntz jetzt angeblich von Harmjanz die Leitung des geplanten „Germanischen Wörterbuches“ bekommen.	BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 102 K
19380408	129052 Staatstelegr Harmjanz (Reichs- und Preußischer Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung) an Landesregierung Abt. II „Darmstadt“: Arntz „beauftragen, Lehrstuhl für vergleichende Sprachwissenschaft an Univ. Halle-Wittenberg im SS 1938	IfZ München MA 116/2 K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	vertretungsweise zu übernehmen. Dienstantritt sofort. Für Reichserziehungsminister Harmjanz“	
19380411	<p>129053</p> <p>Kunze (Universitätssekretariat Halle) an Baeumler, Institut für politische Pädagogik an der Univ. Berlin:</p> <p>„I.A. Seiner Magnifizenz des Herrn Rektors der Univ. Prof. Dr. Weigelt überreichen wir Ihnen anliegend eine Abschrift der Beauftragung des Dozenten Helmut Arntz zur Vertretung des Lehrstuhls für vergleichende Sprachwissenschaft an unserer Univ. im Sommersemester 1938.“</p>	IfZ München MA 116/2 K
19380426	<p>032888</p> <p>Aufstellung: Grosse Unternehmen u.a.</p> <p>Nietzsche-Ausgabe 7.800 Concilium Tridentinum! 5.000 Germanisches Wörterbuch (Dr. Arntz) <i>Bergsch. Vorsicht!</i> 6.000 <i>Dr. Arntz bei Harmjanz</i> <i>Hausen u. Wüst</i> <i>772.060</i></p> <p>[hsl u.a.] „Bericht Mausser u Wüst“ „Vorsicht“?</p>	BA R 73/13854+ K
19380426	<p>129054-55</p> <p>Reinerth an Urban:</p> <p>„Wie ich soeben von Prof. Schulz-Halle erfahre, ist beabsichtigt, den Judenstämmling Dr. Arntz von Bonn an die Universität Halle (Sprachwissenschaft) zu berufen. Sie werden sich der planmässigen Gegenarbeit, die Dr. Arntz im Rahmen der Deutschen Forschungsgemeinschaft gegen unser Amt 1935 / 36 entfaltet, noch genügend entsinnen, ebenso der Tatsache, dass Arntz Judenstämmling ist und deswegen auch aus der SS entfernt wurde. Ich bitte Sie, Prof. Bäumler sogleich die notwendigen Weisungen zu geben, damit an die Berufung von Dr. Arntz gar nicht erst herangetreten wird. Die Abschrift der Stellungnahme des Reichsführers SS zu der Abstammung des Dr. Arntz vom 24.3.1936 lege ich bei.“</p> 	IfZ München MA 116/2 K; in Auszügen ebenfalls in: <u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologieggeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 47 P
19380501	<p>029450-51</p> <p>Arntz: Lf:</p>	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Mitglied d Studentenkampfhilfe	
19380504	<p>023569-70 +###243-44 + 099989-990</p> <p>Spengler, Wilhelm: Aktennotiz</p> <p>Betr.: Besprechung Wüst, „Ahnenerbe“, Dr. Sievers, Ahnenerbe, Polte, SD-OA Österreich, Spengler, SD-Hauptamt, am Sonntag, den 1. Mai 38, 10-12 Uhr:</p> <p>„Zum Fall Arntz teilt SS-Stubaf. Wüst mit, daß nach Auskunft bei Harmjanz Arntz noch jedes Semester mit RM 600.- von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Mentzel) unterstützt würde.“</p>	<p>BA ZM 1582 A. 4, Pos. 12</p> <p>+ BA R 58/7268 Bl. 177f</p> <p>K_{AE-Wüst}</p> <p>[= R 58/7268 Bl 177]</p>
19380513	<p>029419-20</p> <p>Six, RFSS, Chef des Sicherheitshauptamtes, an Wüst, AE, betr. Dr. Helmut Arntz:</p> <p>„Arntz ist ein intellektuell begabter, aber charakterlich und politisch außerordentlich anfechtbarer junger Wissenschaftler. Seine schnellen Erfolge haben Arntz sehr überheblich gemacht“. „jüdischer Bluteinschlag“ (Arntz Urgroßmutter mütterlicherseits, Agnes Wilhelmine Elisabeth Schwerin, sei 1826 als „Tochter volljüdischer Eltern“ geboren), Arntz „Wissenschaftsauffassung“ sei „negativ“, weil Arntz an den „wissenschaftlichen Katholizismus“ gebunden sei. Arntz habe gute Kontakte zu Menghin, Merhart von Bernegg und Obermaier. „Die Auswirkungen dieser wissenschaftlichen Bindungen zeigen sich in der von A. immer wieder vertretenen These, daß die Runen nicht germanisch-nordisch, sondern mittelmeerischen Ursprungs seien.“</p>	<p>BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 103-4</p> <p>K</p>
19380513	<p>o.D. [nach 13.5.1938] W[üst], W[alther]: hsl. Vermerk auf Six an Wüst, 13.5.1938:</p> <p>Arntz stehe in Verbindung mit Hans Zeiss. Der Verleger Winter in Heidelberg beurteile ihn „jetzt sehr kritisch“. Arntz werde noch immer von der DFG unterstützt.</p>	<p>BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 104</p> <p>K</p>
19380514	<p>127548</p> <p>MarquardtH♀ (Institut für Runenforschung Göttingen) an Schriftleitung Zeitschrift „Germanien“:</p> <p>Antwortet „im Auftrage von Herrn Professor W. Krause“ auf Anfrage nach einer neuhochdeutschen Uebersetzung der angelsächsisch-isländischen Runenlieder: „Eine neuhochdeutsche Übersetzung sämtlicher Runenlieder findet sich nur bei Helmut Arntz, Handbuch der Runenkunde [...]. die dort gegebenen Uebersetzungen [...] sind zuverlässig. Die Uebersetzung des angelsächsischen Runenliedes ist leider nicht wissenschaftlich zuverlässig, aber fuer andere als rein wissenschaftliche Zwecke doch immerhin recht brauchbar.“</p>	<p>BA NS 21/818</p> <p>K_{Krause, Wolfgang}</p>
19380516	<p>Urban an REM:</p> <p>„Prof. Harmjanz hat den allen zuständigen Stellen als Judenstämmeling bekannten Dr. Helmut Arntz unter bewusster Ausserachtlassung aller getroffenen Vereinbarungen einen Lehrauftrag für Volkskunde an der gleichen Universität Halle erteilt, der Reichsleiter Rosenberg seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat.“</p>	<p>IfZ München ZS/A – 25/1, Bl. 101-2</p> <p>E</p>

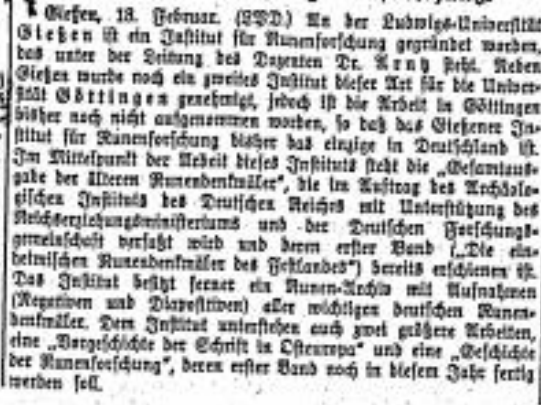
Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
19380530	<p>029421</p> <p>W[üst], W[alther]; Präsident [AE], an RFSS, Chef des Sicherheitshauptamtes, betr. Dr. Helmut Arntz:</p> <p>Wüst teile die Beurteilung in Six an Wüst, 13.5.1938, „völlig“. Als Ergänzung weist er darauf hin, dass Arntz mit Zeiss in Verbindung stehe, „der als Vorgeschichtler nicht in unserer Richtung liegt.“ Auch der Verleger Winter in Heidelberg beurteile Arntz „auf Grund von Erfahrungen [...] sehr kritisch“. Wüst habe in einer Besprechung mit dem Präsidenten des DFG die andauernde Förderung Arntz‘ als „sehr merkwürdig“ bezeichnet.</p>	<p>BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 105</p> <p>K</p>
19380530	<p>129056-057</p> <p>Arntz an Schulz, Prorektor Univ. Halle:</p> <p>„Ich bitte Sie, diesen Brief nicht als dienstliches Schreiben aufzufassen. Er steht auch in keiner anderen Beziehung zu meiner Beauftragung in Halle, als daß ich durch diese eine Gelegenheit habe, zu einigen Fragen Stellung zu nehmen. Sie wissen, daß die Beauftragung für dieses Semester auf meine Bitte vom Ministerium zurückgenommen wurde; und wenn sie je wieder erfolgt, so möchte ich sie nicht unter einer Belastung annehmen, die mir entehrend und zudem überflüssig erscheint.</p> <p>Ausgangspunkt aller Auseinandersetzungen ist meine Berufung zum Referenten für Volksforschung in die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die durch Dr. Wildhagen am 1. Juli 1935 erfolgte. Ich hatte bis dahin nur gearbeitet und studiert, mich um Berliner Organisationsfragen nie gekümmert und wußte weder etwas von vorgeschichtlichen Fronten noch vom Plan des Reichsinstituts. Damals war ich 22 Jahre, in Gießen habilitiert und mit den festländischen Runendenkmälern vollauf beschäftigt. Auch Wildhagen hat mich nie aufgeklärt, sondern ich habe mich bemüht, in Berlin lediglich nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten über die mir vorgelegten Anträge zu referieren. Als ich einigermaßen eingeweiht war, stand ich bereits so tief im Kampf, daß mein Ausscheiden Ende 1935 die einzig mögliche Folgerung war, solange Wildhagen dort etwas zu sagen hatte.</p> <p>Weder vorher noch nachher hatte ich mich um Vorgeschichte mehr gekümmert, als für meine Fachforschung notwendig war, und insonderheit habe ich seither kein Interesse mehr an Personalfragen. Es trifft aber zu, daß ich mich in Berlin mit ganzer Kraft gegen das Vorgehen von Prof. Reinerth gestemmt habe; und rückblickend vermag ich diese Einstellung auch heute noch nicht für falsch zu halten. Daß Sie anderer Ansicht waren, ist mir bekannt; ich selbst habe mich seit nunmehr zweieinhalb Jahren nicht mehr um diese Dinge gekümmert.</p> <p>Auch davon abgesehen aber müßte ich es zurückweisen, daß aus meiner Einstellung in dieser Frage gefolgert wird, ich sei gegen Reichsleiter Rosenberg oder seinen Kreis eingestellt. Es ist für mich nicht nur eine politische Selbstverständlichkeit, sondern auch Sache der persönlichen Überzeugung, das neue Kultur- und Wissenschaftswollen mit allen Kräften mitzuleben. Umso mehr bedaure ich die gehässige Verleumdung, daß ich nicht rein arisch sei. Diese Aussage stützt sich lediglich darauf, daß die Geburt einer Urgroßmutter nicht festzustellen ist,</p>	<p>IfZ München MA 116/2</p> <p>K</p> <p>in Auszügen ebenfalls in: <u>Hunger</u>, Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologieggeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 45-6</p> <p>P</p>

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	<p>obgleich auch bei dieser eine Reihe gewichtiger Gründe für rein deutschblütige Herkunft sprechen. Ich habe das ganze Material bereits vor mehr als Jahresfrist der Reichssippenstelle eingereicht und eine Entscheidung beantragt. Einstweilen kann ich daher nur mit allem Nachdruck betonen, daß ich von meiner rein arischen Abstammung fest überzeugt bin.</p> <p>Es würde für mich eine große Ehre und große Freude bedeuten, an die von Rosenberg persönlich gelenkte Universität zu kommen. In jedem Fall aber halte ich eine Klarstellung der gegen mich erhobenen Vorwürfe für unerlässlich und stehe Ihnen dafür zur Verfügung.“</p>	
19380607	<p>129058</p> <p>Schulz an Baeumler:</p> <p>„Wie ich Ihnen schon mündlich mitteilte, hat mir kürzlich Helmut Arntz geschrieben, wobei er sich dagegen wehrt, angeblich nichtarischer Abstammung zu sein. Ich glaube, Ihnen dieses Schreiben nicht vorenthalten zu können und füge daher eine Abschrift bei. Der Brief von Arntz an mich ist offenbar von Prof. Baesecke veranlaßt worden, der sich mit Arntz in Verbindung gesetzt hat.“</p>	IfZ München MA 116/2 K
19380610	<p>029411</p> <p>Korrbl DFG</p> <p>Mausser gemahnt</p>	BA BDC PA Arntz E
19380611	<p>029411</p> <p>Korrbl DFG</p> <p>Mausser äußert sich ausführlich zum Antrag</p>	BA BDC PA Arntz E
19380620	<p>029436</p> <p>Schröder, NSLB, Gauverwaltung Köln-Aachen, Gauhauptstellenleiter: [msl. Ausgefüllter Fragebogen] Reichswaltung des NSLBes, Begutachtungsstelle für das pädagogische Schrifttum: Autorenfragebogen:</p> <p>Arntz nehme „am Leben der nationalsozialistischen Bewegung in jeder Hinsicht regen Anteil und versieht auch hier seinen SA-Dienst regelmäßig. Er gilt als politisch zuverlässig und soll auch vor der Machtübernahme national eingestellt gewesen sein.“</p>	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19380624	<p>029411</p> <p>Korrbl DFG</p> <p>an Wüst</p>	BA BDC PA Arntz E
19380625	<p>029411</p> <p>Korrbl DFG</p> <p>Zwischenbescheid an Arntz</p>	BA BDC PA Arntz E
19380704	<p>029411</p> <p>Korrbl DFG</p> <p>Dozenten-Gutachten angefordert</p>	BA BDC PA Arntz E
19380723	<p>029411</p>	BA BDC PA Arntz

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Korrbl DFG Wüst gemahnt	E
19380801	029411 Korrbl DFG zurück von Wüst	BA BDC PA Arntz E
19380814	029411 Korrbl DFG übersendet „Die Runenschrift“	BA BDC PA Arntz E
19380919	029411 Korrbl DFG Stipendium abgelehnt für Untersuchung der Durchführung des Germanischen Etymologischen Wörterbuchs	BA BDC PA Arntz E
19381017	Hofmann, REM, an Reichsstatthalter in Hessen, Landesregierung, 7.10.1943: die von Arntz „eingelegte Beschwerde gegen den Bescheid vom 17. Oktober 1938, betreffend die jüdische Abstammung seiner Urgrossmutter mütterlicherseits.“	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19381022	029422 Trathnigg: Aktennotiz: Arntz solle angeblich als Ordinarius für Indogermanistik nach Halle oder Rostock kommen.	BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 106 K
19381026	Ruppel an Harrassowitz Verlagsbuchhandlung: Im 1. Heft von >Sippenzeichen< sei eine Rezension von Arntz: Bibliographie der Runenkunde vorgesehen. Bittet um Rezensionsexemplar	BA NS 21/604; ebenfalls in: BA NS 21/304 E
19381100	Arntz habe im WS 1938/39 als Lehrbeauftragter das „Institut für Runenforschung“ gegründet, an das das „Laboratorium für wissenschaftliche Photographie“ angegliedert gewesen sei.	<u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 56-7 P
19381102	Ankündigung Lehrveranstaltungen Arntz, Helmut, Privatdozent, ‚Vergleichende Sprachwissenschaft‘, Lehrauftrag für Indogermanistik: WS 38 / 39 – Grundfragen der urgermanischen Sprachwissenschaft	<u>Personal- und Vorlesungsverzeichnis der Uni Gießen</u> E
19381107	029411 Korrbl DFG beantragt Forschungsstipendium „Bearbeitung der Runendenkmäler“	BA BDC PA Arntz E
19381107	Sievers: hsl. Vermerk auf Trathnigg: Aktennotiz, 22.10.1938: Sievers habe am 7.11.1938 bei Harnjanz rückgefragt, der die Gerüchte, Arntz solle als Professor nach Halle oder Rostock	BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 106

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	kommen, als „unzutreffend“ bezeichnet habe. Die Bestrebungen „gingen lediglich von Arntz selbst aus.“	K
19381108	057621-057624 Arntz an Grein (Hessische Landesregierung VII): Am 6. Nov habe Prof. Dr. George van Langenhove (Gent, Präsident des Sprachforscherkongresses) fernmündlich seine Ankunft am 7. Nov zur Besprechung der Themen für den V. Internationalen Sprachforscherkongress (28.8.-2.9.39) mit. „Prof van Langenhove wies sich alsdann durch ein besonderes Empfehlungsschreiben der Dt Botschaft in Brüssel aus (gez. Frhr von Neurath) und konnte auf eine persönliche Rücksprache mit Herrn Reichsminister Rust gelegentlich des Kölner Universitätsjubiläums berufen, darin dieser die größtmögliche Förderung für den Kongreß zugesagt hatte.“ Gespräch dauerte 14 Stunden. Arntz will durch Zusendung von Kurzberichten und Rundschreiben mitwirken. Bitte um Erlaubnis.	BA 4901 REM 2980 Bl. 224-5 K _{Kongr}
19381115	029411 Korrbl DFG an Archäologisches Institut zu Gutachten	BA BDC PA Arntz E
19381124	057625-26 unl. U. (Dozentenschaftsleiter Uni Gießen) Betr. Teilnahme Arntz an V. Internationalen Sprachforscherkongress in Brüssel. Kein Einspruch	BA 4901 REM 2980 Bl. 230 K _{Kongr}
19381129	029411 Korrbl DFG zurück von Archäologischem Institut	BA BDC PA Arntz E
19381201	057625-26 Rauch (Dekan Philos. Fak Uni GI) an Rektor: „Die philosophische Fakultät I der Ludwigs-Universität hat das denkbar grösste Interesse, vor der Weltöffentlichkeit des Internationalen Sprachforscher-Kongresses durch eine so frische, junge und grundgelehrte Kraft wie Dr. Arntz vertreten zu sein. Wir befürworten daher das Gesuch auf das wärmste.“	BA 4901 REM 2980 Bl. 231 K _{Kongr}
19381214	029411 Korrbl DFG bewilligt Stipendium 150,- v. 1.10.38-31.3.39, „Gesamtausgabe der älteren Runendenkmäler“	BA BDC PA Arntz E
19381215	029412 Korrbl DFG bewilligt: 500,- Sachbeihilfe für weiteren Band der „Gesamtausgabe der älteren Runendenkmäler“	BA BDC PA Arntz E
19381219	Korrbl REM Reichsstatthalter Darmstadt: Buchbesprechung Runenschrift „kein Einschreiben“	BA BDC PA Arntz E

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
19390000	Dozent, Referent der DFG, 1939 OA Uni Gießen	BA 4901/2619, Pos. 3-35 F
19390000	Arntz, Helmut: „Der Stand der mundartlichen Verschiedenheiten im Gemeinindorgermanischen“	In: <u>Rapports</u> du Ve Congrès intern. Des linguistes. O.O. 1939. O.P.; laut: [Artikel] „Arntz, Helmut“. In: <u>KGK</u> . Bd. 1. Berlin 1940/1941, 36-7 (hier: 36)
19390000	Arntz, Helmut: „Die Organisation der runenkundlichen Forschung“	<u>Berichte zur Runenforschung</u> 1, 1939, o.P.; laut: [Artikel] „Arntz, Helmut“. In: <u>KGK</u> . Bd. 1. Berlin 1940/1941, 36-7 (hier: 36)
19390000		<u>Arntz, Helmut</u> (Hg.): Gesamtausgabe der älteren Runendenkmäler. O.O. 1939ff.; laut: [Artikel] „Arntz, Helmut“. In: <u>KGK</u> . Bd. 1. Berlin 1940/1941, 36-7 (hier: 36)
19390000		Arntz, Helmut (Hg.): <u>Berichte zur Runenforschung</u> . 1939ff
19390000	Arntz, Helmut: „Vorwort des Herausgebers“	<u>Berichte zur Runenforschung</u> 1, 1939, 1
19390000	Arntz, Helmut: „Die Organisation der runenkundlichen Forschung“: „Ich habe im vergangenen Jahr selbst Gelegenheit gehabt, in der Handbücherei der Deutschkunde die gesamte Runenfrage unter Heranziehung von Krauses Sinnbildforschung noch einmal so darzulegen, wie ich sie heute sehe.“	<u>Berichte zur Runenforschung</u> 1, 1939, 1-13 (hier: 10)
19390000	Arntz, Helmut: „Bibliographie der Runenkunde. Nachträge und Ergänzungen. 1. Teil“	<u>Berichte zur Runenforschung</u> 1, 1939, 35-48
19390000	Auch zur Lanzenspitze von Kowel [s. 19391230]	<u>Arntz, Helmut / Zeiß, H.</u> : Die einheimischen Runendenkmäler des Festlandes. Leipzig 1939
19390000	– 029491 Arntz, Helmut: Lebenslauf, 19.3.1941: Kriegsfreiwilliger, Wachtmeister, Offiziersanwärter in einem Führungsnachrichtenregiment, Mitglied der NSDAP und SA, Fachberater im NS-Dozentenbund	BA R 51/63, Bl. 0195917 K
19390000	„1939 brachte Arntz [mit den >Berichte zur Runenforschung<] eine Zeitschrift heraus, die ausschließlich runenkundliche Beiträge enthielt und als internationales ‚Zentralorgan der wissenschaftlichen Runenkunde‘ dienen sollte.“	<u>Hunger, Ulrich</u> : Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologieggeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 8 P

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
19390000	„1939 befand sich Arntz auf einer Forschungsreise durch Norddeutschland, Holland und Belgien, um Material für den zweiten Band seiner ‚Gesamtausgabe‘ zu sammeln. Bei Kriegsbeginn meldete er sich freiwillig zum Einsatz, um, wie er heute sagt, sich vor der Gefahr in Sicherheit zu bringen, die ihm wegen ständiger Rückfragen der Partei und der Universitätsbehörden betreffs seiner jüdischen Urgroßmutter drohte.“	<u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 58 P
19390000	Baesecke, Georg: „Rez. Arntz, Die Runenschrift“	<u>Literaturblatt für germanische und romanische Philologie</u> 60, 1939, 84-90; laut: Hunger, Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 467
19390204	029412 Korrbl REM Reichsstatthalter Darmstadt: Erklärung	BA BDC PA Arntz E
19390218	111490 B: „Insitut für Runenforschung in Gießen. Bereicherung unserer Universität. – Einziges Institut in Deutschland. Eine unterdrung des Gießener Anzeigers mit dem Leiter des neuen Instituts“ Ein solches Inst auch für Göttingen genehmigt	<u>Gießener Anzeiger</u> 18./19. Feb 39 ZA auch in: BA ZB II 1914 A 4 Bl 48 K
19390219	111491 o.V. Das erste Institut für Runenforschung 	<u>FZ</u> 92-93, 19.2.39 ZA auch in: BA ZB II 1914 A 4 Bl 44 K
19390220	111491 o.V. Institut für Runenforschung [nahezu wörtlich wie 19390219]	<u>Kölnische Zeitung</u> 20.2.39 + Der <u>Alemanne</u> 20.2.39 + Der <u>neue Tag</u> 20.2.39 ZA auch in: BA ZB II 1914 A 4 Bl 44 K
19390224	111492	<u>Druck</u> o.Q.

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	<p>Inst f Runenforschung Gießen Anlage 3 [zu 19390224]</p> <p>Mit Beginn des Wintersemesters 1938/39 sind an den Universitäten Göttingen und Gießen Institute für Runenforschung errichtet worden. Im Mittelpunkt der Arbeit des „Instituts für Runenforschung der Ludwigs-Universität Gießen“ (Bismarckstr. 16, F. 2279) steht die „Gesamtausgabe der älteren Runendenkmäler“, die im Auftrag des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches mit Unterstützung des Reichswissenschaftsministeriums und der Deutschen Forschungsgemeinschaft verfaßt wird, und deren erster Band (Die einheimischen Runendenkmäler des Festlandes) soeben erschienen ist. Ferner besitzt das Institut ein Runenarchiv mit Aufnahmen (Negativen und Diapositiven) aller wichtigen und infraroten Fotogrammen aller deutschen Runendenkmäler.</p> <p>Das Institut begutachtet kostenlos alle Inschriftenfunde, die Runen tragen oder vermeintlich als runische Denkmäler angesprochen werden. Es läßt seine Untersuchungen nach Bedarf durch die Zentralstelle für petrographische Vor- und Frühgeschichtsforschung an der Universität Bonn ergänzen und vermittelt Fotogramme mit infrarotem Licht durch die Preußische Landesanstalt für Chemie. Es bittet um Mitteilung aller Inschriftenfunde (auch solcher, die nur einzelne Zeichen tragen) und um Nennung, nach Möglichkeit auch um Sonderdrucke aller runenkundlichen Schriften. Das gesamte Schrifttum wird in regelmäßigen Nachrichten zu der 1937 vom derzeitigen Leiter des Instituts veröffentlichten „Bibliographie der Runenkunde“ bekanntgemacht werden.</p>	<p>ZA auch in: BA ZB II 1914 A 4 B1 45</p> <p>K</p>
19390224	<p>111493-111500</p> <p>KrauseWolfg an REM</p> <p>[ausführlich auch zu Arntz]</p>	<p>BA ZB II 1914 A 4 B1 33-40</p> <p>K</p>
19390227	<p>111501-02</p> <p>Deichgräber (Dekan Gö) an REM</p> <p>[ausführlich zu KrauseWolfg – Arntz]</p>	<p>BA ZB II 1914 A 4 B1 41-42</p> <p>K</p>
19390300	<p>029484</p> <p>L[eyen], v. d.: [Rezension zu:] „Arntz, Helmut: Die Runenschrift, ihre Geschichte und ihre Denkmäler“:</p> <p>Das Buch sei „frisch, anregend, lebendig und ideenreich, mit weitem Umblick und vorurteilslos“, allerdings sei „zur Einführung das Werk von Wolfgang Krause, Inschriften im älteren Futhark (1937) vor[zuziehen; auch die Runenkunde von Konstantin Reichardt (Jena 1935)“.</p>	<p><u>Deutsche Kultur im Leben der Völker</u> 14, 1, März 1939, 117</p> <p>K</p>
19390303	<p>181161-62</p> <p>Korrbl REM</p> <p>Rektor Gö: Bschwerde Arntz</p>	<p>BA BDC PA KrauseWolfg</p> <p>E</p>
19390303	<p>111503-04</p> <p>un.U. (Rektor Uni Gö, nicht NeumannFriedr) an REM</p> <p>[ausführlich zu KrauseWolfg – Arntz]</p>	<p>BA ZB II 1914 A 4 B1 31-32</p> <p>K</p>
19390307	<p>Arntz an Rektor der Univ. Gießen, 6.11.1943:</p>	<p>BA BDC REM PA Arntz, Helmut</p>

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Arntz habe am 7.3.1939 einen Abstammungsbescheid erhalten, „gegen den ich Einspruch erhoben habe, [und] erfolgversprechende Ermittlungen eingeleitet habe.“ Mit Kriegsbeginn sei er aber eingerückt. Der Kreisleiter seines Heimatkreises habe ihm mitgeteilt, dass die Angelegenheit bis zum Ende von Arntz' Wehrdienst ruhe.	K
19390308	029412 Korrbl REM „vom Dozentenlehrgang in Kiel – Buchenhagen v. 8. – 27.3. [1939] zurückgetreten“	BA BDC PA Arntz E
19390310	Plassmann an Niemeyer-Verlag: übernimmt Rez. von Arntz – Hirt: Indogermanische Sprachwissenschaft	BA NS 21/143 K _{Wüst}
19340324	111508 Arntz: Erklärung In Giesener Anzeiger vom 19. Februar d.J. ist eine Unterredung über die Arbeit des Instituts für Runenforschung der Universität Gießen wie folgt gegeben, die ich mit einem Schriftleiter des Giesener Anzeigers hatte. Der Unterredung ist ein Absatz des Schriftleiters vorausgestellt. Für diesen Absatz zeichne ich nicht verantwortlich, insbesondere nicht für den Satz, dass „die Arbeiten im Göttinger Institut noch nicht aufgenommen seien und das Giesener Institut als einziges die Arbeiten aufgenommen“ habe. Ich habe vielmehr lediglich gesagt, dass ich mir über die Arbeiten des Göttinger Instituts keinerlei Urteil erlauben könne, und bedauere sehr, dass daraus eine derartige Äußerung entstanden ist.	BA ZB II 1914 A 4 Bl 69 K
193903025	111505 un.U. (Rektor Uni Gö, nicht NeumannFriedr) an REM Anbei Dekan an REM + Erklärung Arntz	BA ZB II 1914 A 4 Bl 67 K
193903025	111506 Deichgräber (Dekan Uni Gö) an REM [ausführlich zu KrauseWolff – Arntz]	BA ZB II 1914 A 4 Bl 68 K
19390402	029412 Korrbl REM beantragt 800,- Beihilfe für weiteren Band der Gesamtausgabe	BA BDC PA Arntz E
19390404	Internes Schreiben Hauptamt Wissenschaft: Zur Gründung eines Instituts für Runenforschung an Univ. Gießen	IfZ München, MA 205, Faszikel G 234 F _{Wüst}
19390412	Ankündigung Lehrveranstaltungen Arntz, Helmut, Privatdozent, ‚Vergleichende Sprachwissenschaft‘, Lehrauftrag für Indogermanistik: SS 39 – Die Germania des Tacitus, Die Sprachen der Erde, Vorstufen der Schrift in Nord- u. Osteuropa, Die deutschen	<u>Personal- und Vorlesungsverzeichnis der Uni Gießen</u> E

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Runendenkmäler	
19390417	029412 Korrbl DFG bewilligt 800,- Sachbeihilfe	BA BDC PA Arntz E
19390427	111509 Frey (REM) an Unikurator Gö Ich habe von der Vereinbarung zwischen Professor Dr. Krause und dem Dozenten Dr. Arntz von 25. März 1939 Kenntnis genommen und lege Wert darauf, dass die weitere wissenschaftliche Zusammenarbeit der Genannten im Sinne der eingetretenen Lösung erfolgt. Die Angelegenheit wird hiermit als erledigt angesehen.	BA ZB II 1914 A 4 Bl 70 K
19390525	125331-333 Buchexzerpte Haller o. Datum [vor 25.05.1939] Prof. Dr. Johannes Haller: "Der Eintritt der Germanen in die deutsche Geschichte". Sammlung Göschen Nr. 1117 Erscheinungsjahr 1939. gestritten worden. Galten sie einige Zeit als angepasste griechische Buchstaben, so überwiegt heute die Ansicht, dass sie einem norditalisch-keltischen Alphabet entstammen, <u>Arntz/Handbuch der Runenkunde 1935</u> , der im Vorwort das wertvolle Geständnis macht, "dass eine endgültige Lösung (der Runenfrage) nie gelingen wird".	BA NS 21/360 K
19390525	125334 Druschky an Wüst [25.05.1939 zu HallerJohannes (abgelehnt) V.k.H.g.R. dem Rgf. z.K. Von mir aus ist veranlasst, dass das Buch im Bereich der Deutschen Akademie nicht be- nutzt wird. München, den 24. Juni 1939. <i>WW</i>	BA NS 21/360 K
19390612	029423 Schmidt, Leiter Bücherei AE, an AE, betr.: Arntz: Die einheimischen Runendenkmäler des Festlandes: übersendet leihweise ein Exemplar von Arntz: Die einheimischen Runendenkmäler des Festlandes	BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 107 K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
19390612	057627-28 Arntz an REM: Antrag Reisebeihilfe für Brüsseler Kongress. Will dort über das „Alter der Schrift in Nord- und Osteuropa“ (mit Lichtbildern) sprechen. Außerdem Hauptreferat über „L'état dialectal de l'indo-européen commun“ und Sekretär einer Hauptsitzung.	BA 4901 REM 2980 Bl. 426 K _{Kongr}
19390618	Arntz, Helmut: „Runendenkmäler“	Frankfurter Zeitung 18.6.1939; ebenso in: IfZ München 116/2 „Arntz“
19390701	Übersicht über die Berufungen und Habilitationen 1.7.1939 – 31.12.1939 [auf Grund >Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung<] : zum Dozenten neuer Ordnung berufen (Sprachwissenschaft, Indologie [!] Gießen)	BA NS 15/311, Bl. 17 K _{NS 15}
19390707	Plassmann an Wüst: Begleitschreiben zu Sonderdrucken von Hirt / Arntz	BA NS 21/143 E
19390727	057462-63 o.J. [39] Kongr. Ling. Gerullis	BA Po 4901 REM 3176 K
19390729	057464-65 Gerullis an Regierungsrat Dr. Dahnke anbei Langenhove an Arntz. Statt Klingensheben: Dammann Lukas. Vorschlag: ReichenkronGünter Anbei ein Brief von Herrn Professor van Langenhove an Herrn Dr. Arntz wegen der Mitglieder des Internationalen Komitees. Herr Prof. Dr. Klingensheben, Homburg, sagt für Brüssel ab und bittet, die ihm zugesagten Devisen an seine Assistenten Dr. Dammann und Dr. Lukas zu verteilen. Gleichzeitig hat er sich an den Prorektor seiner Universität gewandt, damit seine Forderung Erfolg hat. Beide Briefe lege ich bei. Ich schlage vor, die freigewordenen Devisen einem jungen Gelehrten zu geben, der von der 31-er Liste gestrichen werden musste: Herr Dr. Günter Reichenkron, Universität Berlin. Herr Dr. Reichenkron empfiehlt sich dadurch, dass er als Romanist fließend französisch spricht und die Verhältnisse in Brüssel aus persönlicher Anschauung gut kennt.	BA Po 4901 REM 2980 K
19390922	029412 Korrbl REM Reichsstatthalter Darmstadt: zum arischen Nachweis. Ernennung zum Dozenten neuer Ordnung	BA BDC PA Arntz E
19391000	Ankündigung Lehrveranstaltungen Arntz, Helmut, Privatdozent, ‚Vergleichende Sprachwissenschaft‘, Lehrauftrag für Indogermanistik: WS 39/40 [fand wg d 2. Wk nicht statt] – Altgermanentum	Personal- und Vorlesungsverzeichnis der Uni Gießen

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	nach klassischen Quellen, Hauptprobleme der vergleichenden Sprachwissenschaft, Geschichte der Runenschrift, Die altnordischen Runendenkmäler	E
19391030	<p>057484-85</p> <p>Bericht</p> <p>über die Teilnahme des Bernd von Arnim an dem 5. Internationalen Sprachforscherkongreß in Brüssel</p> <p>Arntz Langenhove</p> <p>Nach Ankunft in Brüssel begab ich mich sofort zur Kongreßleitung, wo ich erfuhr, die Tagung werde nicht stattfinden. Mit Herrn Professor Arntz fuhr ich von dort zur Deutschen Gesandtschaft, wo uns der Rat gegeben wurde, bald nach Deutschland zurückzukehren.</p> <p>Der Führer der deutschen Abordnung war nicht zu erreichen.</p> <p>Von Veranstaltungen der Kongreßleitung besuchte ich eine Sitzung, in der nur über die Art der Vertagung debattiert wurde und ein geselliges Zusammensein auf Einladung von Herrn Professor van Langenhove.</p> <p>Die Haltung der Kongreßleitung gegenüber den deutschen Teilnehmern war, soweit ich bemerkte, durchaus korrekt. Die Stimmung der Bevölkerung war allerdings ausgesprochen feindselig.</p>	BA Po 4901 REM 2980 K
19391105	o.D. [vor 5.11.1939]: Arntz wird zum Dozenten neuer Ordnung ernannt	<u>Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung</u> 5, 21, 5.11.1939, 528 E
19391230	181167-68 o.D. [nach 1939] PaulsenPeter Betr: Lanzenspitze von Kowel. Gouvernement Wolhynien Geschichte der Wiederauffindung. Zitiert Arntz: "Was aus der Lanzenspitze (von Kowel) geworden ist, weiss niemand; vielleicht ist sie nach Amerika verkauft. (Prof.) Götze hat sich während des (Welt-) Krieges persönlich in Warschau nach ihr umgehört, erfuhr aber nur, sie sei ins Ausland verkauft. Dieser Tatbestand rechtfertigt meinen ausführlichen Überblick über die vorhandenen Abbildungen."	BA BDC PA KrauseWolfg AE K
19391231	124262 Übersicht über die Berufungen 1.7.39-31.12.39 Doz.Dr.phil.habil. H.Arntz Giessen Sprachwissenschaft, Indologie [...] Berufungen seit 20.7.39 <u>Doz.Dr.Helmut Arntz: Doz.n.O. Giessen, Philos.Fak.</u>	BA NS 15/311 B1 K
19400000	auszusondern laut Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen	<u>Arntz</u> , Helmut: Runenschrift.

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Besatzungszone, Liste der auszusondernden Literatur, Erster Nachtrag, Berlin: Zentralverlag, 1947 Nr 103 http://www.polunbi.de/bibliothek/1947-nslit.html	Sinnbilder. Nordhausen 1940.
19400000	Stas i-Info (grüne Findkartei): 1940 o. Prof.	BA Ho Suchauftrag 197/72 F
19400000	[Artikel] „Arntz, Helmut“: Leiter des Seminars für indogermanische Sprachwissenschaft und des Seminars für Runenforschung der Univ. Gießen	In: <u>KGK</u> . Bd. 1. Berlin 1940/1941, 36-7 (hier: 36) P
19400000		<u>Arntz</u> , H. (Hg.): Indogermanica. Studien zur Sprache und Geschichte Alteuropas. Halle 1940
19400000	o.D. [vermutl. 1940] Im Rahmen der Anforderung neuer Stellen und Umorganisation der Wehrmachtpropaganda „3. Pressearchiv, Prüfung und Leitung Sdf. Z. Dr. Arntz“	BA MA Freiburg RW 4/161, Bl. 51 E
19400000	Arntz ist ab 1940 nebenamtlicher Lektor am Deutschen Institut Paris	BA R 51/63, Bl. 0195 936 E
19400000	Krause, Wolfgang: „Rez. Arntz/Zeiss, Die einheimischen Runendenkmäler des Festlandes“: Krause könne sich „des Eindrucks nicht erwehren, als habe sich Arntz an eine Aufgabe gewagt, zu deren Lösung ihm Erfahrung, Umsicht und sicherer Instinkt fehlen.“	<u>Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur</u> 59, 1940, 49; zitiert in: <u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologieggeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 82 P
19400107	125031-33 Krause an Wüst: „Da nun [...] die Zuschuesse fuer das Institut seitens des Ministeriums und Kuratoriums infolge der Kriegssparmassnahmen stark beschnitten oder sogar gänzlich eingestellt werden, so sehe ich mein Institut ernstlich gefährdet, bin aber dabei der Meinung, dass auch in der gegenwärtigen Kriegszeit das Weiterbestehen eines derartigen Institutes für Runenforschung im kulturellen und erzieherischen Interesse des deutschen Volkes liegt. Zwar besteht ja noch das unter Leitung von Herrn Dr. Arntz stehende Institut für Runenforschung an der Uni Giessen. Bei der ganzen Arbeits- und Propagandaweise des Herrn Arntz hege ich allerdings starke Zweifel, ob das Giessener Institut allein die an ein solches Institut zu stellenden Anforderungen wirklich befriedigen kann.“	BA NS 21/301 K _{Krause}
19400108	Ankündigung Lehrveranstaltungen Arntz, Helmut, Privatdozent, ‚Vergleichende Sprachwissenschaft‘, Lehrauftrag für Indogermanistik: 1. Trimester 1940 – Die vergleichende Sprachwissenschaft und	<u>Personal- und Vorlesungsverzeichnis der Uni Gießen</u>

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	ihre Probleme, Geschichte der Indogermanenfrage, Einführung in die Indogermanenforschung	E
19400122	Sievers, Reichsgeschäftsführer AE, an Wüst, Kurator AE, betr. Professor Baesecke: „Da Arntz zurzeit als Unteroffizier in Polen steht, ist nicht zu befürchten, dass er ebenfalls zu Gastvorlesungen nach Schweden von B. herangezogen wird. A[ltheim] meinte auch, dass bei aller Vorliebe für Arntz B. doch seine eigenen Runenansichten vertrete, die sich von den Ansichten von Arntz unterscheiden und viel eher seinen eigenen Forschungen näherkämen, so z.B. auf dem Gebiet des Losorakels.“	BA NS 21/613 K _{Altheim}
19400122	126029 Sievers an Wüst Runen, Baesecke, Alheim Trautmann Arntz, Losorakel Da <u>Arntz</u> zur Zeit als Unteroffizier in Polen steht, ist nicht zu befürchten, dass er ebenfalls zu Gastvorlesungen nach Schweden von B. herangezogen wird. A. meinte auch, dass bei aller Vorliebe für Arntz B. doch seine eigenen Runenansichten vertrete, die sich von den Ansichten von Arntz unterscheiden und viel eher seinen eigenen Forschungen näherkämen, so z.B. auf dem Gebiet des Losorakels.	BA Kobl NS21/613 K
19400124	Wüst an Krause: „Auch in dem von Ihnen angedeuteten Punkt des Arntzschen Runeninstituts in Giessen stimmen unsere Ansichten überein.“	BA NS 21/301 E _{Krause}
19400203	029445 unl. U., Mitgliedschaftsamt, an Arthur Lehmann, Gauschatzmeister des Gaues Köln-Aachen der NSDAP, betr. Pg. Helmut Arntz: reicht Schreiben des NSD weiter und bittet um „weitere Veranlassung bezüglich einer allenfallsigen [sic!] Aufnahmeablehnung durch das zuständige Parteigericht“.	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19400209	125034-039 Krause an Wüst: Institut für Runenforschung unter der Leitung Krauses soll im AE ausgebaut werden, darunter auch Plan zu Veröffentlichung einer Bibliographie nach Fundorten: „Die ‚Bibliographie der Runenkunde‘ von H. Arntz ist in ihrem Hauptteil nach Verfassern geordnet und für praktische Arbeitszwecke weniger geeignet, zudem sehr flüchtig angelegt.“	BA NS 21/301 K _{Krause}
19400214	125039 Wüst an Reichsgeschäftsführer des „Ahnenerbes“ V.k.H. an den Reichsgeschäftsführer des „Ahnenerbes“ mit der Bitte um Kenntnis- und baldmögliche Stellungnahme, insbesondere im Sinne unserer letzten Absprache. Die von Professor Krause gemachten Vorschläge sind wissenschaftlich einleuchtend, organisch aufgebaut und in den finanziellen Forderungen wirklich massvoll. Ich bitte um baldige Zustimmung, damit ich das Weitere von hier aus veranlassen kann.	BA NS 21/301 K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
19400327	<p>Sievers an Weigel:</p> <p>Bitte um Stellungnahme zu Arntz' Werbeblatt. Sievers zitiert Verlag: „Der Zweck dieser Werbung ist alle Volksgenossen über die Entstehung der Runen aufzuklären und ihnen die Bedeutung der Sinnbilder der NS Formationen vor Augen zu führen. Insbesondere gilt das für unser Siegeszeichen <das Hakenkreuz> als dem [!] Symbol Deutschlands Auferstehung.“</p>	<p>BA NS 21/301</p> <p>E</p>
19400329	<p>Weigel an AE:</p> <p>Beurteilung Weigel zu dem von Arntz angefertigten Werbeblatt über die Wandtafel der Fa. Rausch. „nichts dagegen einzuwenden.“ „hat nur die Sinnbilder behandelt, die ihm von der Runenforschung her geläufig sind.“</p>	<p>BA NS 21/301</p> <p>E</p>
19400402	<p>Ankündigung Lehrveranstaltungen Arntz, Helmut, Privatdozent, ‚Vergleichende Sprachwissenschaft‘, Lehrauftrag für Indogermanistik:</p> <p>2. Trimester 1940 – Mundartenverschiedenheit in gemein-indogermanischer Zeit, Geschichte der Runenschrift, Nicht-einheimische Denkmäler des Festlandes</p>	<p><u>Personal- und Vorlesungsverzeichnis der Uni Gießen</u></p> <p>E</p>
19400416	<p>Sievers an Wüst:</p> <p>Der geplante Begriff einer „Zentralstelle“ für Runenkunde für das Institut für Krause durchbreche die einheitlich durchgeführten Bezeichnungen der AE-Abteilungen. „Im Hinblick auf das Institut für Runenkunde in Giessen [unter der Leitung von Arntz] spricht der Titel allerdings einen klaren Führungsanspruch aus, deshalb kann diese Bezeichnung wohl verantwortet und begrüßt werden.“</p>	<p>BA NS 21/301</p> <p>E_{Krause}</p>
19400419	<p>Bojunga, Klaudius an Panzer:</p> <p>„Gefreut habe ich mich auch über des Gießeners Arntz Runenbuch – es wird doch noch allerlei geleistet.“</p>	<p>UB Heidelberg, Heid. Hs. 3824, G. 2.45, Bl. 43</p> <p>E_{HD}</p>
1940000	<p>o.V. [Rez] Geist der Zeit 18,6, Juni 40</p> <p>111533</p>	<p><u>Krause</u>Wolfg: Das irische Volk – seine rassischen und kulturellen Grundlagen. Gö 1940</p>
19400203	<p>029445</p> <p>Unl.U. an Gauschatzmeister Köln-Aachen</p> <p>Anbei NSDDB v 26.08.39. Danach Arntz am 1.5.37 als NSDAP-Mitglied mit Nr 4.611.936 aufgenommen</p>	<p>BA BDC REM PA Arntz, Helmut</p> <p>K</p>
19400713	<p>029444</p> <p>Lehmann, NSDAP, Gauleitung Köln-Aachen, Gauschatzmeister, Mitgliedschaftswesen, an Reichsschatzmeister der NSDAP, Mitgliedschaftsamt, betr. Pg. Helmut Arntz:Mitgliedsnummer: 4 611 936</p> <p>Bezug: NSDDB 14.6.40 [00]</p> <p>„Das gegen den Genannten durchgeführte Parteigerichtsverfahren ist jedoch bis jetzt noch nicht zum Abschluß gelangt“.</p>	<p>BA BDC REM PA Arntz, Helmut</p> <p>K</p>
19400902	<p>Ankündigung Lehrveranstaltungen Arntz, Helmut, Privatdozent, ‚Vergleichende Sprachwissenschaft‘, Lehrauftrag</p>	<p><u>Personal- und Vorlesungsverzeichnis der Uni</u></p>

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	für Indogermanistik: 3. Trimester 1940 – Mundartenverschiedenheit in gemein-indogermanischer Zeit, Geschichte der Runenschrift, Nicht-einheimische Denkmäler des Festlandes	<u>Gießen</u> E
19400906	Rüdiger, Pressehauptstelle, an Baeumler: „Anliegend Brief von Dr. Sebaldt“ wegen Arntz	IfZ München MA 116/2 E
19401007	Wiepert, Peter an Löw. W will mehrere Bücher als „Geschenk für den Führer der NSDAP in Rödby“ nach DK senden u.a.: Weigel: Runen und Sinnbilder Arntz: die Runenschrift Deutsche Vornamen Reichardt: Runenkunde	BA ZR 798 A 6 Bl 16 E
19401008	Reichsstatthalter Hessen, Landesregierung, an Rektor Univ. Gießen: gewährt dem „Institut für Runenforschung“ mit Verfügung vom 19.4.1940 eine Beihilfe aus dem Mainzer Universitätsfond in Höhe von DM 2160,- RM.	UA Gießen, Akten Ifr Gießen; zitiert in: <u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 57 P
19401008	Krahe an Deeters: „In Halle sollen ausser mir Arntz und Weisweiler auf die Liste [für eine Professur] kommen.“	UA Tübingen 267/27 E _{Weisgerber}
19401021	043654-043655 Petersen, E. an Sievers: Eine „bronzene Runenlanzenspitze“, die „als Fälschung erklärt“ und „auch von Arntz in seiner ‚Runenkunde‘ [...] als solche bezeichnet“ worden sei, sei „1883 von dem norwegischen Vorgeschichtsforscher Ingvald Undset in dem Museum von Torcello, auf einer kleinen Insel bei Venedig, entdeckt worden.“ Der „Leiter des Museums in Torcello, ein Herr Battaglini, entdeckte sie im Febr. Oder März 1882 bei einem Bauern in Torcello, der sie als Kohlenschaufel benutzte“, dieser „Bauer von Battaglini [habe] nun nicht einen hohen Preis [...] gefordert [...], sondern nur soviel, um sich dafür eine neue Kohlenschaufel kaufen zu können. Damit scheidet der Gedanke an eine Bereicherung des Bauern [...] aus.“ Die Runeninschrift sei „gleichlautend mit der auf der bekannten Eisenlanzenspitze von Müncheberg“. „Auch die Heilszeichen [...] seien so gut wie identisch.“ „Auch die Zierstriche auf der Tülle [...] seien gleich.“ „Die Lanzenspitze von Müncheberg ist 1865 gefunden worden.“ Rudolf Virchow habe gesagt, dass im Fall der Torcello-Lanze „nichts für eine Fälschung spräche“. „Wenn man alle Runenlanzen durchsieht, so finden sich immer wieder die gleichen Zeichen“, die Lanze an sich sei ein „Attribut Wodans“. Die Torcello-Lanze solle in Deutschland durch Stokar untersucht werden.	BA BDC DS G 0130 PA Petersen , Ernst, Pos. 0160 K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
19401130	188268- Müller, FriedrW: Stn zu MS VogtWalterHeinrich (Altnordische Kultrede) Ergänze KrauseWolfg + Arntz. Auch zu SierkeSigurd	BA BDC PA VogtW K
19401209	007461 Funke (DI Paris) an DA MoserHugo werde, wenn er nach Paris komme, nach Rumänien geschickt, weil er dort (so DA) dringend gebraucht werde	BA R 51/63 BI 0196137 E
19410000	Stasi-Info (grüne Findkartei) zu Arntz Dozent beim Deutschen Institut in Paris 1941, Fachberater NS- Dozentenbund, z.Zt. Soldat	BA Film 3913 (DA München), Pos. 5911 + 5965 + 6088 + 6838 F
19410000	Stas i-Info (grüne Findkartei): Reichspropagandaamt München 1941	BA Film 14093, Zw.Nr. 486 870 f. F
19410000	Arntz, Helmut: „Upplands Runensteine“	<u>Germania</u> 25, 1941, 126-34
19410000	Arntz, Helmut: „Die deutschen Runendenkmäler“	<u>Forschungen und Fortschritte</u> 17, 1941, 56-9
19410000	Ankündigung Lehrveranstaltungen Arntz, Helmut, Privatdozent, ‚Vergleichende Sprachwissenschaft‘, Lehrauftrag für Indogermanistik: 1. Trimester 1941 – Mundartenverschiedenheit in gemein- indogermanischer Zeit, Geschichte der Runenschrift, Nicht- einheimische Denkmäler des Festlandes	<u>Personal- und Vorlesungsverzeichnis der Uni Gießen</u> E
19410000	Arntz, Helmut: „Mundartliche Verschiedenheiten im Gemein- Indogermanischen“	<u>Sprachkunde</u> H. 2, 1941, 9-11
19410000	Arntz, Helmut: „Vom Weltbild der Felsritzer und vom Weltbild Herman Wirths“	<u>Runenberichte</u> 1, 2/3, 1941, 91- 102
19410000	Arntz, Helmut: „Hausmarken – Sippensymbole“ [Rez. zu Ruppel: Die Hausmarke]	<u>Runenberichte</u> 1, 1941, 123-6; laut: Hunger, Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 466
19410000	Arntz, Helmut: „Stichwort R u n e n“	<u>Runenberichte</u> 1, 1941, 107-11; laut: Hunger, Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 467
19410000	Arntz, Helmut: „Die deutschen Runendenkmäler“	<u>Forschungen und Fortschritte</u> 17, 1941, 56-9; laut: Hunger, Ulrich: Die Runenkunde im Dritten

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
		Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 467
19410000	[Schulwandbild]	Arntz, Helmut: Runen-Schrift. Sinnbilder. Nordhausen 1941; laut: Hunger, Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 467
19410111	007461 Funke (DI Paris) an DA Geplant, DI in Rennes zu begründen [Weisberger]	BA R 51/63 Bl 0196095 E
19410116	043687 Petersen, E. an Sievers, Reichsgeschäftsführer AE, Betr. Torcello-Lanze: Petersen befürwortet, „daß v. Stokar nach Torcello bezw. Wohl eher Padua geschickt wird, um dort, bewaffnet mit seinem Reise-Zauberkasten“ die Torcello-Lanze zu untersuchen. Für die Aufnahmen sei „Zeiß-München, der ja zusammen mit Arntz in dem großen Inventarwerk über die Runendenkmäler m. W. wieder mit einer Bemerkung die Torcello-Lanze abgelehnt hat, wäre vielleicht gar nicht so ungeeignet“, möglicherweise auch Jankuhn.	BA BDC DS G 0130 PA Petersen, Ernst, Pos. 0164 K vgl. http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/ChrPetersenErnst.pdf
19410219	124106 Amt für Vorgeschichte an Lehrmittel Verlag F. Rausch: „...schon einmal ein Gutachten über die in Ihrem Verlag erschienene Runentafel von Dr. Arntz angefertigt Eine Empfehlung der Runentafel für die Schulungsarbeit innerhalb der Partei kommt unseres Erachtens schon deshalb nicht infrage, weil der Verfasser, Herr Arntz nicht rein arisch ist.“	BA NS 15/266, Bl. 46713 K
19410220	029485-86 Arntz, Helmut: „Die deutschen Runendenkmäler“: „Früher hat man das späte Auftreten der deutsch-friesischen Runen und ihre Anbringung auf nur losen Gegenständen dadurch zu erklären versucht, daß man annahm, Deutsche und Ingwaonen hätte ihre Runen im 6. Jahrhundert von Goten und Nordleuten entlehnt. Diese Ansicht wird schon durch die Zeitstellung der neugefundenen deutschen Denkmäler und den Typus dieser Funde widerlegt.“	Forschungen und Fortschritte 17, 6, 20.2.1941, 56-9 (hier: 58-9) K
19410307	007461 o.V. Av Bespr Epting Siebert FochlerHauke Derleth Nitzschke In Rennes nach Epting Provinzlehrgänge geplant.	BA R 51/63, Bl. 0195917 E

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
19410319	007463 + 029487 Arntz, Helmut: Lebenslauf, 19.3.1941: [einzeln aufgeführt]	BA R 51/63, Bl. 0195917 K
19410321	007461 Funke (DI Paris) an DA DU in Bayonne, Biarritz + LaRochell werde „von Sonderführern der Propagandastaffel und der Militärregierung erteilt.“	BA R 51/63, Bl. 0195897 E
19410326	033874-033876 Steinger (StF, Stab) an Aro: Betr: Lage auf d. Gebiet d. Germanistik. Günther Müller, Schwietering, Wittkop, Gottfried Weber, Prof. Hermann, Schmidt-Rohr, Gerhard Fricke, Prof. Koch, Nadler Kommerell, Naumann, Hermann Gumbel, Hermann Schneider, Maximilian Weller, Otto Höfeler, Kummer, Gierach, Benno v. Wiese, Friedr. Knorr, Prof. Mulert, Erich Trunz, Erich, Helmut Arntz , Edmund Mudrak, Petrau. [sehr wichtig]	BA NS 8/185 Bl.132-133 + 185 u.ö. – Wiedergabe in: <u>Simon</u> , Gerd: Germanistik in den Planspielen des Sicherheitsdienstes der SS. Tübingen 1998, 83 K + P http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-opus-51399 http://hdl.handle.net/10900/46779 S.322-331
19410429	Ankündigung Lehrveranstaltungen Arntz, Helmut, Privatdozent, ‚Vergleichende Sprachwissenschaft‘, Lehrauftrag für Indogermanistik: SS 1941 – Mundartenverschiedenheit in gemein-indogermanischer Zeit, Geschichte der Runenschrift, Nicht-einheimische Denkmäler des Festlandes	<u>Personal- und Vorlesungsverzeichnis der Uni Gießen</u> E
19411104	125026-30 Krause an Sievers „Runenforschung“ Die Zentralstelle für Runenforschung beim Ahnenerbe verfolgt im wesentlichen drei Ziele: 1. Beschaffung bzw.Nutzbarmachung aller Arten von Lehrmitteln zur Runenkunde. 2. Fachwissenschaftliche Runenforschung. 3. Verbreitung der wichtigsten und allgemein interessierenden Ergebnisse der Runenforschung.	BA NS 21/301 S. 1-5 K
19411117	181174- KrauseWolfg an Rgf AE Zur Lanzenspitze von Kowel + Abb bei Arntz	BA BDC PA KrauseWolfg AE K
19411118	Ankündigung Lehrveranstaltungen Arntz, Helmut, Privatdozent, ‚Vergleichende Sprachwissenschaft‘, Lehrauftrag für Indogermanistik: WS 1941/42 – Mundartenverschiedenheit in gemein-indogermanischer Zeit, Geschichte der Runenschrift, Nicht-einheimische Denkmäler des Festlandes	<u>Personal- und Vorlesungsverzeichnis der Uni Gießen</u> E
19420000	Arntz, Helmut: „Zum Stand der Runenforschung“	<u>Germania</u> 26, 1942, 141-5
19420000	zu Arntz, Helmut 1.) apl. Professur Indogermanistik Univ. Gießen 1942, 2.)	IfZ München MA 116/2

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Schreiben an Prof. Dr. Schulz, Halle, betr. Arischer Abstammung von Arntz 1938, 3.) Berufung an Univ. Halle (Sprachwissenschaft) 1936-38, Gutachten: 1. Martin, Marburg, 2. Neumann, Göttingen, 3. Dienststelle Rosenberg / Amt für Vorgeschichte, 4. RFSS / Chef des SSHA	F
19420000	Arntz, Helmut: „Die Runen“	<u>Sprachkunde</u> H. 1, 1942, 9-10
19420000	Arntz, Helmut: „Die Runen. Urschrift der Menschheit“	<u>Zeitschrift für deutsche Philologie</u> 67, 1942, 121-36
19420000	Arntz, Helmut: „Bibliographie der Runenkunde. Nachträge und Ergänzungen. 1. Teil“	<u>Runenberichte</u> 1, 4, 1942, 183-90
19420000	Arntz, Helmut: „Unechte ‚Runendenkmäler‘“	<u>Runenberichte</u> 1, 4, 1942, 161-4
19420000	Arntz, Helmut: „Zum Stand der Runenforschung“	<u>Germania</u> 26, 1942, 141-5
19420000	Arntz, Helmut: „Die Runen. Urschrift der Menschheit?“, „Wir gelangen damit zu der endgültigen Feststellung, daß die Runen ihrem Zeichenbestand nach fast ausschließlich auf die Alphabete Norditaliens, ihrem Inhalt und ihrer Verwendung nach mit fast gleicher Ausschließlichkeit auf die bronzezeitliche Sonnenreligion zurückgehen.“	<u>Zeitschrift für deutsche Philologie</u> 67, 1942, 121-36 (hier: 133); zitiert in: <u>Hunger, Ulrich</u> : Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologieggeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 69 P
19420224	Stas i-Info (grüne Findkartei): Militärbefehlshaber Frankreich, Propaganda-Abteilung, Propagandastaffel Par[is], Gruppenleiter Presse, Sonderführer	BA Film 8921 Pos. 305 F
19420409	Ankündigung Lehrveranstaltungen Arntz, Helmut, Privatdozent, ‚Vergleichende Sprachwissenschaft‘, Lehrauftrag für Indogermanistik: SS 1942 – Mundartenverschiedenheit in gemeinindogermanischer Zeit, Geschichte der Runenschrift, Nicht-einheimische Denkmäler des Festlandes	<u>Personal- und Vorlesungsverzeichnis der Uni Gießen</u> E
19420420	2000908 Vries, Jan de: Über neuere Runenforschung zu Arntz, Nordén	<u>Geistige Arbeit</u> 9,8.20.4.42,3-4 K
19420523	125626-27 Chef der Sipo und des SD an Jankuhn: „Bei uns läuft schon seit längerer Zeit ein Vorgang über H. Arntz ‚Handbuch der Runenkunde‘. Arntz soll darin die Schriften des Juden Feist zitieren. Außerdem wird seine Stellungnahme zu der Frage der Herkunft der Runen von einigen Seiten angegriffen. Wir würden uns freuen, wenn wir nun von Ihrer Seite aus ein sachliches Gutachten über dieses Werk erhalten könnten, das die Forschungsarbeiten des Arntz auf dem Gebiet der Runenkunde einmal endgültig klarstellt.“	BA NS 21/407 E
19420523	125626-27 oD [nach 23.05.42] o.V. [Jankuhn – s. o. Chef Sipo + SD an Jankuhn] GA	BA NS 21/407 K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	<p><i>Arntz</i> Betrifft: Professor Dr. Helmut Arntz: Handbuch der Runenkunde.</p> <p>Gekennzeichnet durch „ausgezeichnete Kenntnis des einschlägigen Schrifttums, durch die restlose Anerkennung der von M Hammerström vorgetragenen Ableitung des Runenfutharks vom norditalienischen Alphabet und durch praktische und übersichtliche Zusammenfassung unseres damaligen Wissens.“ Zu Feist, den Arntz ablehne: Grundlegende Texte hg. Krauses neuere Studien „sklavisch nachgeahmt“, weswg K protestierte.</p> <p><i>[auf Anforderung des SD: Chef der Sipo + des SD an JAN-KuHN 23.5.42 - BA NS 21 1407] [E]</i></p>	
19420531	o.V.: „Professor Arntz sprach. Die Runenschrift der Germanen“	<u>Neue Zwickauer Zeitung</u> 31.5.1942; laut: Hunger, Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologieggeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 467
19420803	Arntz beim Militärbefehlshaber Frankreich, Propaganda-Abteilung, Propagandastaffel Par[is], Arntz = Gruppenleiter Presse, Sonderführer	BA 5101 Promi PA Marse, Otti F
19420812	Korrbl REM Reichsstatthalter Darmstadt: Betr. Ernennung zum außerplanmäßigen Professor, an Personalkanzlei	BA BDC PA Arntz E
19420901	029424 S[chmitz]-K[ahlmann]♀ an Franz Altheim, betr. Helmut Arntz: Handbuch der Runenkunde: bittet um baldige Zusendung eines zugesagten Gutachtens zu Arntz: Handbuch der Runenkunde. Soll als Unterlage für eine Mitteilung an den SD dienen. Zitiert SD: „A. soll darin Schriften des Juden Feist zitieren. Außerdem wird seine Stellungnahme zu der Frage der Herkunft der Runen von einigen Seiten angegriffen.“	BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 108 K
19420905	029425-28 Altheim: o.T. [hsl. Gutachten zu Arntz: Handbuch der Runenkunde]: Arntz zeige eine „ausgezeichnete Kenntnis des einschlägigen Schrifttums“ und „die restlose Anerkennung des von Hammarström vorgelegten Ableitung des Runenfutharks vom norditalienischen Alphabet.“ Das Werk sei, auch durch Arbeiten von Arntz selbst, inzwischen „überholt“, da Arntz inzwischen selbst „anderer Meinung“ hinsichtlich der Entstehung der Runen sei. Arntz arbeite zur Zeit an einer Neufassung. Ob Arntz den Juden Feist zitiert habe, „entzieht sich meinem Wissen.“	BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 109 K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
19420905	o.D. [nach 5.9.1942] o.V. [in Frage kommen: Krause, Jankuhn oder Sammelgutachten Sievers, enthält Teile der Gutachten Altheim und Krause]: [msl. Gutachten zu] Dozent Dr. Helmut Arntz: Handbuch der Runenkunde: „Dass Arntz in seinem Handbuch der Runenkunde gelegentlich den jüdischen Privatgelehrten Sigmund Feist zitiert, trifft zu.“ Das sei aber notwendig, weil nur wenig Forschungsliteratur vorliege. Arntz habe sich zudem im Handbuch und anderen Publikationen deutlich von den Theorien Sigmund Feists distanziert.	BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 112-3; ebenfalls in: BA NS 21/407 K
19420920	129059 Bechtold, PK, an Härtle, Beauftragter des Führers für die Überwachung: „Das Reichserziehungsministerium beabsichtigt, den Dozenten Dr. phil. habil. Helmut Arntz (z. Zt. als Leutnant an der Ostfront) von der Universität Giessen zum außerplanmäßigen Professor zu ernennen. Um Ihre Stellungnahme wird gebeten.“ Hsl. Zusatz: „1.) Prof. Neumann, 2.) Prof. Martin 29.9.42“	IfZ München MA 116/2 K
19420929	129061 Erleben an Martin: „Wie uns mitgeteilt wird, ist beabsichtigt, den Dozenten Dr. phil. habil. Helmut Arntz, der in Gießen die vergleichende indogermanische Sprachwissenschaft und Runenkunde betreut, zum außerplanmässigen Professor zu ernennen. Wir wären Ihnen dankbar für die Übermittlung eines fachlichen Gutachtens über ihn.“	IfZ München MA 116/2 K
19420929	129060 Erleben an Neumann: „Der Dozent Dr. phil. habil. Helmut Arntz von der Universität Gießen, der die Indogermanistik und Runenkunde betreut, soll zum außerplanmässigen Professor ernannt werden. Sind Ihnen die Arbeiten von Dr. Arntz bekannt und können Sie uns ein Urteil über ihn zur Verfügung stellen?“	IfZ München MA 116/2 K
19421009	129062 Neumann GA über Arntz für Erleben: „Sie fragen mich nach dem Gießener Dozenten der Indogermanistik Dr. Helmut Arntz, der zum außerplanmäßigen Professor der Indogermanistik ernannt werden soll. Leider kann ich Ihnen nicht allzuviel sagen. Ich kenne ihn nicht persönlich und weiß daher fast nichts über seine allgemeine Haltung. Die Indogermanistik kann ich nur am Rande verfolgen, das gilt selbst für die Runenkunde, die Arntz als Sondergebiet genommen hat. Wenn ich etwas verspätet antworte, so liegt das auch nicht daran, daß ich in seine Arbeiten genauer hineingegangen wäre. Ich bin mitten in der Niederschrift eines Aufsatzes, der zu einem bestimmten Termin aus dem Haus muß. So wird der Briefwechsel etwas behindert. Helmut Arntz ist ein Schüler des verstorbenen Indogermanisten Herman Hirt, der ein besonders anregender und phantasiebegabter Forscher war. Arntz hat das Verdienst, die	IfZ München MA 116/2 K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	<p>gesamte Runenkunde handbuchmäßig erfaßt zu haben. Er hat die Fähigkeit zur wissenschaftlichen Organisation. Er hat ein verhältnismäßig breites Arbeitsfeld. Nach meinem Eindruck, mit dem ich nicht allein stehe, neigt er zum mindesten vorerst zu einer gewissen Geschäftigkeit. Ich sehe den großen Umfang seiner Veröffentlichungen. Aber ich meine, daß man nicht eine entsprechende Tiefe und Originalität findet. Und vielleicht wäre weniger mehr. Das kann sich noch geben. Er ist (1912 geboren) erst 30 Jahre alt.</p> <p>Und nun die Angelegenheit der außerplanmäßigen Professur. Es geht hier nicht um eine beamtete Professur, sondern um den Professorentitel. Über das Persönliche kann ich Ihnen, wie ich schon sagte, nichts angeben. Den Professortitel hat er sich schon durch seine umfangreiche Tätigkeit verdient, die doch recht nützlich gewesen ist.“</p>	
19421014	<p>029429-30</p> <p>Krause, Wolfgang, Institut für Runenforschung Göttingen, an Sievers, Reichsgeschäftsführer AE:</p> <p>Arntz habe den Juden Feist in seinem Handbuch der Runenkunde zitiert. Das sei aber auf die wenige verfügbare Fachliteratur zurückzuführen, Arntz habe sich aber deutlich distanziert. Bis 1934 habe er vertreten, die Runen hätten sich aus dem Norditalienischen her entwickelt, ab 1936 habe er die Theorie Krauses übernommen.</p>	<p>BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 110-1</p> <p>K</p>
19421029	<p>029431</p> <p>o.V. (Reichsgeschäftsführer AE) an RSHA, Amt III C, betr. Doz. Dr. Helmuth Arntz: Handbuch der Runenkunde: überreicht Stellungnahme zu Arntz: Handbuch der Runenkunde</p>	<p>BA BDC AE PA Arntz, Helmut, Bl. 113</p> <p>K</p>
19421105	<p>129063</p> <p>Martin an Amt Wissenschaftsbeobachtung und -wertung: Betr.: Helmut Arntz</p> <p>„Dozent Dr. phil. habil. Helmut Arntz ist Schüler von Herman Hirt. Er hat 1933 eine beachtliche Dissertation ‚Sprachliche Beziehungen zwischen Arisch und Baltoslawisch‘ veröffentlicht. Sein Hauptgebiet wurde aber seit dieser Arbeit die Runenkunde, die er entscheidend gefördert hat. [...] Wenn auch nicht alle seine Ansichten allgemein anerkannt werden, so ist sein Fleiß, seine Kombinationsgabe, seine Hingabe an die Sache staunenswert. Daß er auch sonst in die Problematik der indogermanischen Sprachwissenschaft eingedrungen ist und eigene Ideen hat, zeigen mehrere Aufsätze, die in von ihm herausgegebenen Festschriften für H. Hirt und Behaghel und an andern Stellen erschienen sind. Rein wissenschaftlich gesehen muß man sagen, daß Arntz einer der begabtesten, vielseitigsten unter dem Nachwuchs auf dem Gebiete der Indogermanistik ist. Charakterlich und politisch kann ich ihn nicht beurteilen, da ich ihn zu wenig kenne.“</p>	<p>IfZ München MA 116/2</p> <p>K</p>
19421111	<p>129064-65</p> <p>Erxleben an Bechthold, PK:</p> <p>„Gegen die geplante Ernennung des Dozenten Dr. phil. habil. Helmut Arntz zum apl. Professor erheben wir keine Bedenken,</p>	<p>IfZ München MA 116/2</p> <p>K</p>

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	<p>wenn die Ihnen vorliegenden Urteile über die politische und charakterliche Haltung des Dr. Arntz positiv lauten.</p> <p>Arntz ist Schüler von Herman Hirt. Er hat 1933 eine beachtliche Dissertation „Sprachliche Beziehungen zwischen Arisch und Baltoslavisch“ veröffentlicht. Sein Hauptgebiet wurde aber seit dieser Arbeit die Runenkunde, die er entscheidend gefördert hat. [...] Wenn auch nicht alle seine Ansichten allgemein anerkannt werden, so ist sein Fleiß, seine Kombinationsgabe, seine Hingabe an die Sache staunenswert. Daß er auch sonst in die Problematik der indogermanischen Sprachwissenschaft eingedrungen ist und eigene Ideen hat, zeigen mehrere Aufsätze, die in von ihm herausgegebenen Festschriften für H. Hirt und Behaghel und an andern Stellen erschienen sind.</p> <p>Arntz hat das Verdienst, die gesamte Runenkunde handbuchmäßig erfaßt zu haben und hat hierbei bewiesen, dass er die Fähigkeit hat, Wissenschaft zu organisieren. Er ist ein vielseitiger und begabter junger Wissenschaftler. In charakterlicher und politischer Hinsicht ist er uns nicht näher bekannt.“</p>	
19421111	<p>o.V.: Dossier Helmut Arntz: gegen Ernennung zum ao. Prof. keine Bedenken. „Er hat die Fähigkeit zur wissenschaftlichen Organisation.“</p>	<p>BA NS 21/122, Bl. 26 E</p>
19421124	<p>029412 Korrbl REM Personalkanzlei: keine Bedenken</p>	<p>BA BDC PA Arntz E</p>
19421200	<p>Hofmann, REM, an Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, 7.10.1943: „Ende vorigen Jahres habe ich Arntz zum ausserplanmässigen Professor ernannt, nachdem der Leiter der Partei-Kanzlei erklärt hatte, dass hiergegen in politischer Hinsicht keine Bedenken beständen.“</p>	<p>BA BDC REM PA Arntz, Helmut K</p>
19421201	<p>Ankündigung Lehrveranstaltungen Arntz, Helmut, Privatdozent, ‚Vergleichende Sprachwissenschaft‘, Lehrauftrag für Indogermanistik: WS 1942/43 – Mundartenverschiedenheit in gemein-indogermanischer Zeit, Geschichte der Runenschrift, Nicht-einheimische Denkmäler des Festlandes</p>	<p><u>Personal- und Vorlesungsverzeichnis der Uni Gießen</u> E</p>
19430000	<p>[Artikel] „Arntz, Helmut“</p>	<p>In: <u>KLK</u>. Berlin 1943, 18 P</p>
19430000	<p>Arntz, Helmut: „Zur Geschichte der Schrift“</p>	<p><u>Zeitschrift der Dt. Morgenländischen Gesellschaft</u> 97, 1, 1943, 68-88</p>
19430429	<p>Ankündigung Lehrveranstaltungen Arntz, Helmut, Privatdozent, ‚Vergleichende Sprachwissenschaft‘, Lehrauftrag für Indogermanistik: SS 1943 – Mundartenverschiedenheit in gemein-indogermanischer Zeit, Geschichte der Runenschrift, Nicht-einheimische Denkmäler des Festlandes</p>	<p><u>Personal- und Vorlesungsverzeichnis der Uni Gießen</u> E</p>

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
19430811	029412 Korrbl REM PPK: Anfrage an DFG weiter	BA BDC PA Arntz E
19430811	029443 Blume, NSDAP, Reichsleitung, Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, an REM: bittet um Mitteilung über die Entlassung Arntz' aus der DFG 1935, „die eine politische Beurteilung“ ermöglichen.	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19430826	029442 HofmannErich (REM) an DFG: bittet um Informationen über die Entlassung Arntz' aus der DFG 1935 und weitere Infos zur politischen Beurteilung von Arntz.	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19430915	029412 Korrbl REM DFG: Auskunft an PPK	BA BDC PA Arntz K
19430915	029440-41 DFG-Präsident Mentzel an das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Berlin Arntz Reinerth <p>Dr. Helmut Arntz war in den Monaten Juli bis Oktober 1935 als Hilfsreferent bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft beschäftigt. Seine Entlassung aus dieser Tätigkeit erfolgte Ende Oktober 1935 mit der Begründung, daß er es immer wieder an der pflichtmäßigen Verschwiegenheit und dem Takt habe fehlen lassen, der für die schwierige Arbeit der Forschungsgemeinschaft unerlässlich sei. Eine besondere Rolle spielte hierbei sein gegensätzliches Verhältnis zu dem Leiter des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte, Professor Dr. Reinerth, der sich beim Präsidium der Forschungsgemeinschaft über ihn beschwerte und eine weitere Zusammenarbeit mit ihm ablehnte.</p> Sondergericht bestätigt: Eindruck, daß Dr. Arntz, der zu jener Zeit erst 23 Jahre alt war, damals seine Situation durch unreife Redereien erschwert hat.	BA BDC PA Arntz K
19431007	029438-39 HofmannErich (REM) an Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums: „Ende vorigen Jahres habe ich Arntz zum ausserplanmässigen Professor ernannt, nachdem der Leiter der Partei-Kanzlei erklärt hatte, dass hiergegen in politischer Hinsicht keine Bedenken beständen.“ Die von Arntz „eingelegte Beschwerde gegen den Bescheid vom 17. Oktober 1938, betreffend die jüdische Abstammung seiner Urgrossmutter mütterlicherseits. „dass die Urgroßmutter mütterlicherseits des Genannten jüdischer Abstammung sein soll, doch steht die Entscheidung der Reichsstelle für Sippenforschung hierüber noch aus.“ „Ich lege dieser 8 Jahre zurückliegenden Angelegenheit [DFG] keine Bedeutung mehr bei, nachdem Nachteiliges über Arntz seit dieser Zeit nicht	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	bekannt geworden ist.“	
19431007	Hofmann (REM) an Reichsstatthalter in Hessen, Landesregierung: bittet um Mitteilung der Entscheidung der Reichsstelle für Sippenforschung über die Beschwerde von Arntz gegen den Bescheid über die jüdische Herkunft seiner Urgroßmutter	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19431011	007581 Heitzer (DA) an AA Anbei NeumannFriedr Bericht über Tätigkeit Fortbildung f Deutschlaherer Belgrad	BA R 55/394 B1 72 E
19431029	Korrbl REM Reichsstatthalter Darmstadt: Zwischenbescheid	BA BDC PA Arntz E
19431029	029435 unl. U., Reichsstatthalter in Hessen, Landesregierung, Abt. VII, Bildungswesen, Kultus, Kunst u. Volkstum, an REM, betr. Der außerplanmäßige Professor Dr. Helmut Arntz an der Universität Gießen: der Rektor der Universität Gießen habe mitgeteilt, Arntz sei „als Leutnant an der Front, weshalb sich die Erledigung der Angelegenheit noch einige Zeit hinziehen wird.“ Dabei geht es um die „bei der Reichsstelle für Sippenforschung anhängige Sache“.	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19431101	Ankündigung Lehrveranstaltungen Arntz, Helmut, Privatdozent, ‚Vergleichende Sprachwissenschaft‘, Lehrauftrag für Indogermanistik: WS 1943/44 – Mundartenverschiedenheit in gemein-indogermanischer Zeit, Geschichte der Runenschrift, Nicht-einheimische Denkmäler des Festlandes	<u>Personal- und Vorlesungsverzeichnis der Uni Gießen</u> E
19431102	007581 DA an AA Betr: Lektorate Fin Angers 4.034,95RM Paris/M 6.686,28RM Paris/L 12.449,26RM [Arntz] Rennes 1.667,45 [Weisgerber] Athen DWI 6.799,31 Bukarest DWI Buk/M 12.781,16 [SchneiderHerm] Stockholm 12.039,68 [Bauersfeld]	BA R 55/394 B1 4-5 E
19431106	029437 Arntz an Rektor der Univ. Gießen: „Den Abstammungsbescheid bzw. Abschrift kann ich [...] nicht übersenden da das Original verschlossen in meinem Luftschutzkeller liegt“. „Abgesehen von der seelischen Belastung, die der Vorwurf nichtarischer Abstammung in unserer gegenwärtigen schweren Einsatzlage mit sich bringt,	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	halte ich es für eine unbillige Zumutung, daß ich an der Front noch Muße und Gelegenheit zur Fortsetzung meiner Familienforschung finden sollte.“ Der Rektor solle eine Entscheidung „in der einen oder andern Richtung herbeiführen.“	
19431206	029412 Korrbl REM Reichsstatthalter Darmstadt: Abstammung	BA BDC PA Arntz E
19431206	029434 unl. U., Reichsstatthalter in Hessen, Landesregierung, an REM, betr. Leutnant Dr. Arntz, apl. Professor an der Universität Gießen: übersendet Erklärung von Arntz und bittet, „die Angelegenheit bis nach Kriegsende beruhen zu lassen.“	BA BDC REM PA Arntz, Helmut K
19440000	Stas i-Info (grüne Findkartei): Kriegsbericht Athen, Athen P[ropaganda-]K[ompanie]. 690, Ltn. (1944?)	BA Film 41768, Pos. 000545 F
19440000	Stas i-Info (grüne Findkartei): Leutnant (Na 7)	BA Film 53321, Pos. 000318 F
19440000	Arntz, Helmut: „Indogermanisches Bekenntnis“	<u>Geistige Arbeit</u> 11, 7, 1944, 2 ff.
19440000	Arntz, Helmut: „Kimbern und Runen“: Frage, welcher „germanische Stamm [es war], der die Runen aus norditalienischen Buchstaben unter Beimischung eigener Zeichen schuf“. „Die Kimbern habe sich bis zu ihrer Vernichtung im Jahre 101 nachweislich in den Alpen aufgehalten. Im Anschluß an eine kurze Äußerung von G. Baesecke hat Franz Altheim die Meinung vertreten, daß ihnen die Schöpfung der Runen zuzuschreiben sei“. Arntz hält dagegen, dass „sich die Kimbernthese nicht halten läßt“, weil die Runen älter seien. Die von Altheim verwendeten „Steinritzungen der Val Camonica“ stellten nur „einen mittelbaren Vergleichsstoff dar.“	<u>Geistige Arbeit</u> 11, 4-6, 1944, 2-3 K
19440614	006024 Arntz an REM: dankt für Übernahme der „Beihilfe zur Durchführung meiner wissenschaftlichen Arbeiten [...] ‚Gesamtausgabe der germanischen Sprachdenkmäler‘“ Dadurch Ausbau der Negativ / Positiv-Farbfotografie möglich.	BA R 21 A 10031 K
19440624	Mentzel an Arntz: 3000,- „wissenschaftliche Negativ-Farbfotographie“	BA BDC Research Wi PA Arntz + R 73/50 E
19441220	Mentzel an Arntz (zZt Oberleutnant): 3000,- Versuche mit „wissenschaftlicher Negativ-Farbfotographie“	BA BDC Research Wi PA Arntz + R 73/50 E

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
19450115	006021-22 Arntz an REM, betr. Ausweitung des Institutes für Runenforschung zu Laboratorium für wissenschaftliche Negativ-Farbfotographie: möglich durch Bewilligung von Sonderstufen (Dringlichkeit) (hsl am Rand: naturfarbig vervielfältigt) durch RFR und Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion mit Hilfe des Chefs der Wehrmachtnachrichtenverbindungen. Gesamtkosten 22.500,-. + DFG 2 x 3 000. + REM 1 250. Aufbau des Laboratoriums „aus räumlichen und Sicherheitsgründen“ in Honnef. Wegen Luftangriffen zurzeit keine Forschung möglich. Bitte um weitere 3 000	BA R 21 Anh. 10031 K
19450123	006027 REM an Arntz: Bitte, den Fragebogen wegen Bewilligung der Beihilfe auszufüllen	BA R 21 Anh. 10031 K
19450210	006025-26 Arntz: [msl. ausgefüllter] Fragebogen betr. Fotolaboratorium Zweck: Einrichtung des Laboratoriums für wissenschaftliche Negativ-Farbfotographie Beginn: Geamtausgabe 1936, Lab 1943 bisher bewilligt: REM 1 244,3[1] – DFG: 6 000 Vorgänge des REM (Geschäftsnr, Datum): „... wurden bei der Zunahme der feindlichen Luftbedrohung am Rhein im September 1944 luftschuttsicher eingemauert, so daß die Aktenzeichen mir nicht zugänglich sind.“	BA R 21 Anh. 10031 K
19450210	006023 Arntz: Kostenaufstellung Labor: gesamt 22.577 RM	BA R 21 Anh. 10031 K
19450210	006028 Arntz an REM: Antrag auf 3000,- RM Beihilfe für Laboratorium	BA R 21 Anh. 10031 K
19450223	006029-30 [REM]: Ausgabeanweisung (3 000) Rechnungsjahr 1944	BA R 21 Anh. 10031 K
19450500	o.D [nach WK II]o.V.: [Artikel] „Helmut Arntz“: „After the war: In Giessen laboratory for scientific photography. With others 2. founding of the DGD [...]. President of the II. International Reprography Congress““	http://www.tu-harburg.de/b/hapke/ispg/arntz.htm (Stand. 20.11.2005) K
19450500	o.D [nach WK II]Der Aktenbestand des „Institut für Runenforschung“ in Gießen unter Helmut Arntz im Krieg „vollständig vernichtet“.	<u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologieggeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 41

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
		P
19450520	o.D. [vor 20.5.1945] [REM an Arntz]: Beihilfe nebst Tätigkeitsbericht bis zum 20.5.1945 vorzulegen	BA R 21 Anh. 10031 K
19470000	[Artikel] „Arntz, Helmut“, 2003: Gastprofessur in Köln	In: <u>Klee</u> , Ernst: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945? Frankfurt am Main 2003, 19 P
19470504	General Erich Fellgiebel und der 20. Juli 1944 darin: Broschüre im Gedenken an die Opfer des 20. Juli 1944, 4. Mai 1947	HStAM Depositum Fellgiebel, im Besitz von Susanne Potel, geb. Fellgiebel PC
19470504	General Erich Fellgiebel und der 20. Juli 1944 darin: Schreiben von Adolf Heusinger an Cläre Fellgiebel betreffend General Erich Fellgiebels Tätigkeiten im Widerstand, 16. Juni 1947	HStAM Depositum Fellgiebel, im Besitz von Susanne Potel, geb. Fellgiebel PC
19470616	Heusinger, Adolf ³ an Frau [Fellgiebel]: Bestätigt, was Arntz über Fellgiebel berichtet. „Ich finde es vorzueglich, und es trifft den Kern der Dinge absolut.“ Ergänzt Angaben. ⁴	http://www.digam.net/dokument.p hp?ID=8587&lput=565&all
19470730	Arntz an Frau [Fellgiebel]: „... in der ‚Welt‘ hat sich ein ganz böser Mann ausgetobt, der so tut, als ob ohne das wiederholt erwähnte ‚Versagen Fellgiebels‘ der 20.VII.44 ein voller Erfolg gewesen wäre. Über den wirklichen ‚Versager‘ habe ich mich ja ausgesprochen; ich will nur noch klarstellen, dass die angeblich von Ihrem Gatten unterlassene ‚Vernichtung‘ der Nachrichtenzentralen des Hauptquartiers nie beabsichtigt war. Wir hatten immer nur den Befehl zu blockieren, d.h. solange ausser Betrieb zu setzen, bis nach gelungener Befehlsübernahme durch die Opposition die Führung von uns aus wieder übernommen werden konnte. Man darf aber den Zeitungsschreibern nicht zu viele Wirkung in die Zukunft zutrauen.“ Anbei Bilder von Fellgiebel [00], von Oberst Botzel. [Folgt 4 ½ Seiten langer Anhang o.V. = Arntz?] Dossier Erich Fellgiebel..5	http://www.digam.net/dokument.p hp?ID=8587&lput=565&all
19470730	General Erich Fellgiebel und der 20. Juli 1944 darin: „Arntz-Bericht“ und Schreiben von Prof. Dr. Helmut Arntz an	HStAM Depositum Fellgiebel, im Besitz von Susanne Potel, geb. Fellgiebel

³ Adolf Bruno Heinrich Ernst Heusinger (1897-1982), Militär im Kaiserreich, in der Reichswehr, dem Oberkommando des Heeres und der Bundeswehr, zuletzt Generalinspekteur und Vorsitzender des NATO-Militarausschusses.

⁴ Den Hinweis auf diese im Internet als Faksimile wiedergegebene Archivalie verdanken wir Reinhold Koch.

⁵ Den Hinweis auf diese im Internet als Faksimile wiedergegebene Archivalie verdanken wir Reinhold Koch.

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Cläre Fellgiebel betreffend angeblich unterlassene „Vernichtung“ der Nachrichtenvermittlung durch General Erich Fellgiebel, 30. Juli 1947	PC
19471107	Arntz an Krahe: „Ich habe mich sehr über die Gabe gefreut – umsomehr, als ich durch die ‚Nichtwiedereröffnung‘ von Gießen ein wenig zum Privatisieren gezwungen bin (als Unbelasteter, versteht sich; ich hatte ja ähnliche Freuden wie Sie nach 1933 zu durchkosten...)“	UA Tübingen 267/30 (NL Krahe) E
19480000	079560-81 Persönliche Nachrichten Helmut Arntz, apl Professor für vergleichende Sprachwissenschaft (früher in Gießen), mit Vorlesungen und Übungen über „Schriftgeschichte und epigraphische Technik“ in Köln beauftragt,	<u>Idg Jb</u> 27.1948, 277-278 K
19480000	DGD „Re-established in 1948 under the leadership of Walter Schürmeyer. Next presidents following: Hanns W. Eppelsheimer, Erich Pietsch, Helmut Arntz“	http://www.tu-harburg.de/b/hapke/ispg/dgd.htm
19480000	Lutterbeck, Ernst: „Prof. Dr. Helmut Arntz, dem 1. ICHNEUTIKER, zum 60. Geburtstag“, 1972: „Köln, wo er eine Zeitlang die Bildstelle der Universität leitete und nach dem Kriege als Gastprofessor tätig war [...], genau dort wurde 1948 die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation (DGD) zum zweiten Male gegründet. So gehört Helmut Arntz zu den Männern der wenn nicht allerersten, dann doch zweiteren Stunde der deutschen Dokumentation, zu den Gründungsmitgliedern der heutigen DGD und von diesem Jahre ab ununterbrochen zu den führenden Persönlichkeiten der deutschen Dokumentation.“	<u>Nachrichten f Dokumentation</u> 23, 4, 1972, 181-3 (hier: 182) K
19490000	o.V.: [Artikel] „Helmut Arntz“: „1949 Professor“	http://www.tu-harburg.de/b/hapke/ispg/arntz.htm (Stand. 20.11.2005) K
19500208	Teilnehmerliste der DGD-Tagung in Frankfurt am Main: u.a. Arntz (Dir d Inst für wiss Photogr, Uni Köln)	BA B 344/493 K
19501200	Informationen zum Bestand >Presse- und Informationsamt der Bundesregierung<: Twardowski, Fritz wird Leiter des >Presse- und Informationsamts<. [im 3. Reich an führender Stelle des AA unter Ribbentrop tätig]	BA B 145 F
19510000	[Artikel] „Arntz, Helmut“, 2003: bis 1957 Referent im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung in Bonn.	In: <u>Klee</u> , Ernst: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945? Frankfurt am Main 2003, 19 P
19510000	unter dem Vorsitz von Arntz finden in Bad Honnef 1951/1952	o.V. [Soeken, Hans-Karl]: Die

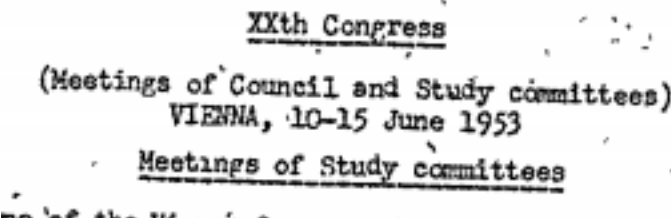
Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	auf Einladung des Bundeskanzleramtes mehrere Arbeitssitzungen von Sachverständigen zum Einsatz der Lochkartentechnik in Archiven und Bibliotheken statt, „Die positiven Ergebnisse dieser Besprechungen werden jetzt in praktischen Versuchsreihen erprobt.“	Dokumentation in Deutschland. o.D. [Ende 1953] BA B 344/601 K
19520919	Arntz an Frau [Fellgiebel]: Habe dem >Parlament< geschrieben wg Richtigstellung.6	http://www.digam.net/dokument.php?ID=8587&lput=565&all
19520919	Schneider (Bundeszentrale für heimatdienst) an Cläre Fellgiebel: Die von ihm hg Broschüre „20. Juli 1944“ an 2 Stellen verändert. (s. Anhang).7	http://www.digam.net/dokument.php?ID=8587&lput=565&all
19521122	028695-97 International Federation for Documentation THE HAGUE (Netherlands) FID Classification Committees II. Committee on political sciences and international relations... Rapporteur: Arntz (Presse u Informationsamt der Bundesregierung Bonn)	BA B 344/601 K
19521202	Royce, Hans (Ffm) an Cläre Fellgiebel: Habe dem >Parlament< geschrieben wg Richtigstellung.8	http://www.digam.net/dokument.php?ID=8587&lput=565&all
19521210	Arntz an Frau [Fellgiebel]: Royce habe A Durchschlag von Brief an Fellgiebel zugeschickt. Neufassung sei richtig. Verweist auf seine in Arbeit befindliche Publikation „Germany eight years after the war“. ⁹	http://www.digam.net/dokument.php?ID=8587&lput=565&all
19530000	Der Fachnormenausschuss (FNA) bildet einzelne feste Arbeitsausschüsse, u.a. einen für Sozialwissenschaften, dessen Obmann Arntz ist.	o.V. [Soeken, Hans-Karl]: Die Dokumentation in Deutschland. o.D. [Ende 1953] BA B 344/601 K
19530000	Arntz, Helmut: „Die Menschenverluste im zweiten Weltkrieg“: „Wohl nie aber hat ein Volk aus innerer Schlechtigkeit, um des Mordens und Plünderns willen, einen Krieg begonnen, sondern der Soldat ist zu allen Zeiten in der Überzeugung ausgezogen, daß der Einsatz seiner Gesundheit und seines Lebens nur zu einem Zweck von ihm verlangt werde, der dieses hohen Einsatzes würdig sei. Gegenüber der Größe dieses Opfers jedes einzelnen ist der Disput darüber, ob ein Krieg hätte vermieden werden können, ob seine Motive gerecht waren und ob die Weltgeschichte einen anderen Lauf hätte nehmen können, von beinahe akademischer Bedeutung.“ [Der Sammelband wurde größtenteils von ehemaligen	In: <u>Bilanz</u> des zweiten Weltkrieges. Erkenntnisse und Verpflichtungen für die Zukunft. Oldenburg / Hamburg: 1953, 440-7 K

⁶ Den Hinweis auf diese im Internet als Faksimile wiedergegebene Archivalie verdanken wir Reinhold Koch.

⁷ Den Hinweis auf diese im Internet als Faksimile wiedergegebene Archivalie verdanken wir Reinhold Koch.

⁸ Den Hinweis auf diese im Internet als Faksimile wiedergegebene Archivalie verdanken wir Reinhold Koch.

⁹ Publiziert unter dem Titel: Acht Jahre danach ... Deutschland heute / hrsg. vom Presse- u. Informationsamt d. Bundesreg. [bearb.: Arntz] – Eine englischsprachige Fassung ist nicht bekannt. – Den Hinweis auf diese im Internet als Faksimile wiedergegebene Archivalie verdanken wir Reinhold Koch.

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Mitgliedern des Sicherheitsdienstes der SS besorgt.]	
19530106	028698-99 Schuchmann/Deutscher Normenausschuss an die Federation Internationale de Documentaion, Den Haag	BA B 344/601 K
19530112	028700 Schuchmann/Deutscher Normenausschuss Berlin an Soeken/Deutsche Gesellschaft für Dokumentation, Frankfurt a.M. Bibliotheksrat Walther	BA B 344/601 K
19530330	028702 Schuchmann/ Deutscher Normenausschuss, Berlin an Deutsche Gesellschaft für Dokumetaion Frankfurt a. M. Dk-Auskunftsdienst	BA B 344/601 K _{Dok}
19530330	028703-04 Schuchmann an Deutsche Gesellschaft für Dokumentation: Arntz auf der Mitarbeiterversammlung des Fachnormenausschusses Bibliotheks-, Buch- und Zeitschriftenwesen Berichter über Dezimalklassifikation 32 + 341/342	BA B 344/601 K _{Dok}
19530408	028705-07 Internationa Federation for Documentaion THE HAGUE (Netherlands)  "Politlcal sciences ... Rapporteur: Prof H.vArntz, Presse-- + Informatinsamt Bonn. The Comittee will have its first meeting. The reprot is promised. Further details shall be communicated after receipt"	BA B 344/601 K
19530409	028708 van der Brugghen an Soeken	BA B 344/601 K
19530409	028708 van der Brugghen an F. Soeken /Schriftleitung Nachrichten für Dokumentation Programm der XX. Konferenz ist in Rundschreiben F 53-40 aufgenommen.	BA B 344/601 K
19530501	027554-59 „Verzeichnis der deutschen Dk-Mitarbeiter.“ u.a. - Dk allg + Litwiss + Geogr + Gesch: Carl Walther,	BA B 344/601 K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Bibliotheksrat a.D. - Sozialwiss: Arntz , Presse- und Informationsamt der Bundesregierung BN - Sprachwissenschaft + Geogr + Biogr + Gesch: Leppla, R, Bibliotheksrat Wiesbaden - Geographie: Meynen, E, Direktor des Amtes für Landeskunde Remagen	
19530900	028270-75 o. Datum [nach September 53] Hans-Karl SOEKEN [?]: Die Dokumentation in Deutschland Zum Klassifikationsausschuss für Sozialwissenschaften (Obmann: Prof. Dr. Arntz, Bonn).	BA B 344/601 PC
19540104	028799-800 International Federation for Documentation THE HAGUE (Netherlands) <u>Third survey of F53 circular letters</u> (1 July - 31 December 1953)	BA B 344/601 K
19540106	028801 International Federation for Documentation THE HAGUE (Netherlands) To the National Members (with copy to the Officers of <u>MANUAL ON DOCUMENT REPRODUCTION AND SELECTION</u> <u>MANUEL DE REPRODUCTION ET DE SELECTION DE DOCUMENTS</u> Rectification of price schedule given in circular letter F53-104 (rectified prices are underlined)	BA B 344/601 K
19540112	028802 Soeken an das Generalsekretariat der International Federation for Documentation/ van Brugghen Den Haag soe/kr 1 <u>Manual on Document Reproduction and Selection</u> Sehr geehrter Herr van der Brugghen !	BA B 344/601 K
19540115	028803 van der Brugghen an Soeken	BA B 344/601 K
19540118	028804-806 Soeken an van der Brugghen <u>Manual of Document Reproduction and Selection</u>	BA B 344/601 K
19540122	028807-818 International Federation for Documentation THE HAGUE	BA B 344/601

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	(Netherlands) Anwesend u.a. Arntz	K
19550000	[Artikel] „Arntz, Helmut“, 2003: stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation	In: <u>Klee</u> , Ernst: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945? Frankfurt am Main 2003, 19 P
19570000	Arntz, Helmut: „Runenkunde“	In: <u>Stammler</u> , Wolfgang (Hg.): Deutsche Philologie im Aufriß. Berlin 1957, 1549-1568; laut: <u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 467
19570807	Arntz wird „am 7.8.1957 per Wiedergutmachungsbescheid rückwirkend zum 5.4.1940 zum ordentlichen Professor in Gießen ernannt“.	<u>Hunger</u> , Ulrich: Die Runenkunde im Dritten Reich. Ein Beitrag zur Wissenschafts- und Ideologiegeschichte des Nationalsozialismus. Frankfurt am Main u.a.: 1984, 53-4 P
19581006	028276-88 Abbildung von Helmut Arntz	<u>Festschrift</u> zum zehnjährigen Bestehen der DGD e.V. Köln 6.-10. Okt. 1958, 20 K
19600000	Suchauftrag [der Stasi] 623/66 zu Arntz: Vorsitzender eines Ausschusses beim Bundesrat, Vizepräsident der Federation International de Documentation (FID), Vorsitzender des FID-Komitees beim Deutschen Normenausschuss, bis 1960 Mitarbeiter im Presse- und Informationsamt Bundesregierung, Unterlagen nicht vorhanden	BA Ho F
19601017	028297 Krehl: Bericht über die 12. Jahresversammlung und Arbeitstagung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation e. V. in Würzburg, Aula der Alten Universität, vom 17. bis 21. Oktober 1960 „Anschließend übernahm Prof. Dr. H. Arntz, Bad Honnef, in Vertretung von Ministerialrat K. Wernicke, Bonn, den Vorsitz in der Beratung des neuen Satzungsentwurfes. Nach eingehender Besprechung sämtlicher Abschnitte und Paragraphen des Entwurfes wurde dieser von der Mitgliederversammlung angenommen und verabschiedet. Der Wortlaut der Satzung ist angefügt. Die neue Satzung der Gesellschaft ist damit am 18. Oktober 1960 in Kraft getreten. Als neues Organ der Gesellschaft wurde der Beirat eingerichtet. Der	<u>Nachr. Dok</u> 11,4,1960, 195-198 K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	<p>bisherige Vorstand bleibt bis zur Mitgliederversammlung 1961 in Bad Kuznach im Amt.“</p> <p>Ueber Sekundärpublikationen führte Professor Dr. H. Arntz, Bad Honnef, folgendes aus. Mit diesem Punkt greift die FID ebenfalls ein Aufgabengebiet auf, für das sie nur zum Teil zuständig ist. Sie sollte z. B. keineswegs auf die internationale Zusammenarbeit der Vereinheitlichung der Arbeitsmethoden und der Gestaltung von Nationalbibliographien maßgeblich Einfluß nehmen, das ist eine Aufgabe bibliothekarischer Natur. Es bleiben ihr jedoch bei dem in 15 Punkten gegliederten Programm zu diesem Problem noch genügend echte Aufgaben; besonders der in den Punkten 1 a, 1b und 12 angesprochene Referatdienst, dessen Wirksamkeit - auch unter rationellen Gesichtspunkten - anerkanntermaßen erhöht werden muß, wirft eine Fülle weiterer Probleme auf dem Gebiete der Dokumentation auf, zu deren Bearbeitung man viele, meist in der erforderlichen Zahl gar nicht vorhandene Arbeitskräfte benötigt.</p> <p>Der gleiche Referent behandelte das Sprachenproblem. Das Sprachenproblem ist zweifellos heute ein Hauptanliegen der Dokumentation. Deutschland hält dieses Problem für einen beachtlichen Schwerpunkt des Aktionsprogramms; hierin sollte auch die Zusammenarbeit mit ISO/TC 37 mit allem Nachdruck gefördert werden. Die im Programm ausgesprochene Forderung, wonach bei Erstveröffentlichungen eine Beschränkung auf eine oder zwei Hauptsprachen empfohlen wird, wird für utopisch gehalten. Es steht uns kein Machtmittel zur Verfügung, die Publikationen in irgend einer Sprache zu verhindern; wenn für die Gestaltung des Referats wenigstens eine der - z. Z. sieben - Weltsprachen allgemein benutzt würde, wäre schon ein anzuerkennender Fortschritt erzielt. Die Förderung der Einrichtung nationaler und internationaler Übersetzungszentren und Vermittlungsstellen wird von deutscher Seite aus voll unterstützt. Der Referent hatte auf der FID-Konferenz in Rio de Janeiro vorgeschlagen, nationale und internationale Nachweisstellen für Übersetzungen zu schaffen; seine Forderungen wurden von Dr. J. Koblitz, Berlin, auf der gleichen Konferenz durch die Vorlage eines Organisationsplanes für die Einrichtung eines internationalen Übersetzungsnachweises bei der FID bestens ergänzt. Die Herausgabe mehrsprachiger Wörterbücher ist eine weitere Aufgabe, die die Unterstützung der FID verdient.</p> <p>Geben doch schon die in mehreren Sprachen vorliegenden DK-Ausgaben ausgezeichnete Arbeitsgrundlagen für die Erstellung von Sprachwörterbüchern und kommt doch der im Beuth-Vertrieb GmbH, Berlin im Jahre 1958 erschienenen dreisprachigen Kurzausgabe der DK bereits die Funktion eines vollständigen Wörterbuchs zu. Kurzum, das im Rahmen der geleisteten FID-Arbeit geschaffene Material sollte intensiv für die Bearbeitung von mehrsprachigen Wörterbüchern genutzt werden. Die FID könnte auch durch Unterstützung der Herausgabe von DK-Kurzausgaben in unbekannteren Sprachen auf die semantische Wesentliches zur Förderung der selteneren Sprachen, die jedoch für die Dokumentation wichtig sein können, beitragen. Nicht zuletzt gehören die Probleme der automatischen Übersetzung sowie</p>	

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	<p>der Schaffung einer Terminologie der Dokumentation in diesen Fragenkomplex, die im FID-Programm nicht unbeachtet bleiben sollten.“</p> <p>„Das Problem der Weniger entwickelten Gebiete behandelte Professor Dr. H. Arntz, Bad Honnef. Das Problem der Entwicklungshilfe spielt auch auf dem Gebiet der Dokumentation eine wesentliche Rolle; auch für dieses Gebiet sollten wir uns der auf uns zukommenden Verantwortung nicht entziehen. Wenn wir uns bisher mit den Fragen der Dokumentation und Information immer nur von der Warte unserer Zivilisation aus befaßt haben, so ist es nun an der Zeit, uns vor Augen zu führen, welche Schwierigkeiten sich diesen Ländern entgegenstellen, die im Zeitraffertempo von wenigen Jahren darauf angewiesen sind, unsere zum Teil Jahrhunderte alten Erfahrungen zu erarbeiten. Die Förderung der Bemühungen dieser Länder verlangt von uns - gleichgültig, ob Ost oder West - Opfer; die hierfür bewilligten Geldmittel müssen im Interesse beider Partner -- vernünftig verwandt werden. Daß diese entwicklungsfähigen Länder auch im Hinblick auf ihren wachsenden Bedarf an dokumentarischen Leistungen baldmöglich den Anschluß an die hochentwickelten Länder finden, dazu ist die internationale Gemeinschaft aller im Dienst der Dokumentation stehenden und als verantwortliche Stelle die FID zum aktiven Einsatz berufen.“</p>	
19610000		Paulini, Georg u.a.: Helfer der Wirtschaft : Verbände, Behörden, Organisationen. - Darmstadt, Essen, Berlin [usw 1961
19610000	<p>„Auf der ersten Jahrestagung wird Prof. Dr. Helmut Arntz zum 1. Vorsitzenden der DGD gewählt (bis 1972)“</p>	http://www.dgd.de/profil/chronik.html (Stand: 22.8.2006) K
19610000	<p>Lutterbeck, Ernst: „Prof. Dr. Helmut Arntz, dem 1. ICHNEUTIKER, zum 60. Geburtstag“, 1972:</p> <p>Arntz sei seit 1961 Vorsitzender bzw. Präsident der DGD. „Wodurch war die ‚Ära Arntz‘ gekennzeichnet? Wohl am ehesten dadurch, daß sich in ihr die Dokumentation nicht nur durchgesetzt hat, sondern mancherorts schon geradezu zu einem Prestigefaktor geworden ist“. Arntz habe als alternative Begriffe für die Dokumentation die der „ICHNEUTIK und EREUNETIK“ vorgeschlagen. „Und schließlich das internationale Aquarium! Darin gibt es große und kleine Fische, bunte und unscheinbare. Fast alle sind austauschbar gegen andere Exemplare derselben Art. Ein Fisch aber ist ein Unikum ... in jeder Hinsicht: Helmut Arntz, UNESCO und ICSU, OECD und ICR [?], UNISIST [?] und XYZ, zuallererst aber FID: das sind die Weltmeere, in denen H. Arntz sich vor allem getummelt hat.“</p>	<p>Nachr. Dok. 23, 4, 1972, 181-3 (hier: 182)</p> K
19610000	<p>028329-31</p> <p>Tagungen, Berichte. Satzungen</p>	<p>Nachr. Dok. 12.Jg.(1961)H.4</p> <p>S.231-33</p> K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	<p>DK 002 : 061.3 „1961“</p> <p>Deutsche Gesellschaft für Dokumentation e. V.</p> <p>Die Mitgliederversammlung der Gesellschaft wählte am 11. Oktober 1961 im Großen Saal des Kurhauses in Bad Dürkheim gemäß § 8 der rev. Satzung vom 18. Oktober 1960 ihren neuen Vorstand. Es wurden durch diese Wahl berufen:</p> <p>1. Prof. Dr. Helmut Arntz, Bad Honnef, zum 1. Vorsitzenden der Gesellschaft</p>	
19611207	<p>(aus Anlaß der Verleihung des Deutschen Weinkulturpreises am 7. Dezember 1961 in Düsseldorf. 10 S.)</p> <p>[Überprüfen, ob Christoffel identisch mit dem Verfasser von: Volk - Bewegung - Reich. Ffm 1944)</p>	<p><u>Arntz, Helmut</u>: Festrede für Dr. Dr. Karl Christoffel und Rudi vom Endt. Wiesbaden 1961</p>
19620000	<p>Stas i-Info (grüne Findkartei):</p> <p>Information aus „Helfer der Wirtschaft 1962, 303ff: Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation e.V. / Frankfurt am Main</p>	<p>BA Ho DOK / P 2245</p> <p>F</p>
19620000	<p>o.V.: [Artikel] „Helmut Arntz“:</p> <p>„1962-1972 DGD President“</p>	<p>http://www.tu-harburg.de/b/hapke/ispg/arntz.htm (Stand. 20.11.2005)</p> <p>K</p>
19620000		<p><u>Arntz, Helmut</u>: Champagner und Sekt. Die Geschichte des schäumenden Weins. Berlin: 1962</p>
19650000	<p>o.V.: [Artikel] „Helmut Arntz“:</p> <p>„1965-1971 Vice-President of FID“</p>	<p>http://www.tu-harburg.de/b/hapke/ispg/arntz.htm (Stand. 20.11.2005)</p> <p>K</p>
19650323	<p>Wildhagen (DFG Geschäftsführer) Notiz über Arntz betr Tätigkeit in der DFG 1935:</p> <p>Angeblich habe Arntz nach kurzer Zeit in einer Auseinandersetzung gesagt: „Ich bin Beauftragter von Himmler in der Forschungsgemeinschaft und verlange, daß meine Anordnungen als Anordnungen Himmlers befolgt werden!“ Nach Entlassung habe A. sich laut Langsdorff an Himmlers Stab herangemacht mit dem Angebot vertrauliche Mitteilungen aus der DFG zu besorgen</p>	<p>BA R 73/46</p> <p>E</p>
19690000	<p>o.V.: [Artikel] „Helmut Arntz“:</p> <p>„1969-1986 Chair of Committee FID / C3“</p>	<p>http://www.tu-harburg.de/b/hapke/ispg/arntz.htm (Stand. 20.11.2005)</p> <p>K</p>
19710000	<p>Fr. [Paraphe]: „Der Honnefer Weinbau. Anfänge liegen noch im Dunkeln – Vor 150 Jahren sorgten Schädlinge für das große Sterben der Rebstöcke“, 2006:</p>	<p>http://www.badhonnef.de/portait/geschichte/weinbau.html 10 (Stand: 22.8.2006)</p>

¹⁰ portait [sic!]

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	Arntz sei Träger des Weinkulturpreises des Jahres 1971	K
19720000	Suchauftrag [der Stasi] 197/72: Vor 45: Uni Köln, Giessen, Bonn. 1933 promoviert. 1935 habilitiert. 1937-40 Uni Gießen. 1940 o.Prof. Unterlagen vorhanden	BA Ho F
19720000	o.V.: [Artikel] „Helmut Arntz“: „1972-1980 Präsident of FID“	http://www.tu-harburg.de/b/hapke/ispg/arntz.htm (Stand. 20.11.2005) K
19720000	o.V.: o.T.	<u>Nachrichten für Dokumentation</u> 1972, 23, 181-3; laut: o.V.: [Artikel] „Helmut Arntz“. http://www.tu-harburg.de/b/hapke/ispg/arntz.htm (Stand. 20.11.2005) K
19720000	„Der langjährige Präsident der DGD, Prof. Arntz, wird zum Präsident der FID gewählt“	http://www.dgd.de/profil/chronik.html (Stand: 22.8.2006) K
19720000	Lutterbeck, Ernst: „Prof. Dr. Helmut Arntz, dem 1. ICHNEUTIKER, zum 60. Geburtstag“: „wenn man Helmut Arntz fragt, welches eigentlich sein Hauptberuf sei: Sprachwissenschaftler, Dokumentar, Reprographienmanager, Weltreisender oder Beauftragter des Bundespresseamtes für fremdsprachliche Publikationen, dann bekommt man prompt zur Antwort, daß das alles nur mehr oder weniger interessante und zeitraubende Nebentätigkeiten seien. Hauptberuflich sei er ein Liebhaber edler Weine“ „die Opposition hat die Ostverträge nur passieren lassen, weil sich sonst die östlichen Staaten notgedrungen der Wahl des jetzigen DGD-Präsidenten zum künftigen FID-Präsidenten hätten widersetzen müssen!“ Es habe bisher „in allen wichtigen internationalen Ichneutiker-Gremien neben vielen wechselnden Mitgliedern immer nur drei wirklich feste Sitze“ gegeben, „nämlich für die USA, für die UdSSR und für Prof. Arntz“.	<u>Nachr. Dok.</u> , 23, 4, 1972, 181-3 K
19730000	Arntz, Helmut: German Society for Documentation. “In 1937 the director of the Prussian National Library in Berlin, Dr. Hugo Andres Krüss, participated – together with a large delegation – in the World Congress of Documentation in Paris, where he delivered his pioneer address on the Beherrschung des Wissens (Control of Knowledge). This Congress provided the initiative for the foundation of the Deutsche Gesellschaft für Dokumentation (German Society for Documentation) on May 28, 1941, in Berlin [...] Because of World War II, however, no real activity developed.” [In den Gründungsakten, aber auch später bis zu Arntz, wird keine Beziehung hergestellt zwischen der Gründung der DGD und dem Pariser Kongress von 1937.]	in: <u>Encyclopedia of Library and Information Science</u> 9,1973,493-499 K

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
19750000	bis 1979 zu den Dienstreisen Arntz	BA B 344/1122 + 1132 + 1136 + 1145 F
19750000		<u>Arntz</u> , Helmut: Weinbrenner. Die Geschichte vom Geist des Weines. Stuttgart: 1975
19760000	„Wiederwahl von Prof. Dr. Arntz zum Präsidenten der FID für weitere vier Amtsjahre“	http://www.dgd.de/profil/chronik.html (Stand: 22.8.2006) K
19780000		<u>Arntz</u> , Helmut: Deutscher Wein. Ein hilfreiches Brevier für die Freunde eines guten Tropfens. Bergisch Gladbach: 1978
19810000		<u>Arntz</u> , Helmut: Festliche internationale Weinprobe. Wiesbaden Kurbetriebe d. Landeshauptstadt: 1981
19820000		<u>Arntz</u> , Helmut: Sekt. Ein Marktführer. Trittenheim: 1982
19830000		<u>Arntz</u> , Helmut: Der Sekt. Wiesbaden: 1983
19830000		<u>Arntz</u> , Helmut: Information und Hominisation. Grenzlinien der Entwicklung. The Hague: Fédération internationale de documentation. 1983
19850000	Paul, Fritz: „Zur Geschichte der Skandinavistik an der Georg-August-Universität Göttingen“: „Über Krauses runologische Tätigkeit, seine Auseinandersetzung mit dem runologischen ‚Konkurrenten‘ Helmut Arntz und seine Verwicklung mit dem unseligen Ahnenerbe [...] ist von Ulrich Hunger unter Auswertung nahezu aller Quellen ausführlich, kompetent und loyal gehandelt worden.“	zitiert in: http://abcypsilon777.blog.de/2006/08/18/deutsche_verirrungen_und_deren_bewaltigung (Stand: 22.8.2006) K
19850000		<u>Arntz</u> , Helmut: Das Brennzeug. Destilliergerät u. Fachsprache in frühneuhochdt. Zeit. Wiesbaden: 1985
19880000	Arntz, Helmut: DGD: Gründung nach Aktenlage.	in: <u>Deutscher Dokumentartag</u> 1988: 40 Jahre DGD – Perspektive Information. Ffm 1989, 25-37
19890000		<u>Arntz</u> , Helmut: Die Branntweinbesteuerung in Brandenburg-Preussen bis zur Beseitigung der Régie (1787).

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
		Wiesbaden: 1989
19900000		<u>Arntz</u> , Helmut: Die preussische Branntweinsteuergesetzgebung 1787 – 1887. Von der Aufhebung der Régie zum Reichsgesetz betreffend die Besteuerung des Branntweins. Wiesbaden: 1990
19920000		<u>Arntz</u> , Helmut: Die Brenner vor der Obrigkeit. Wiesbaden: 1992
19940000		<u>Arntz</u> , Helmut: Die Geschichte der Sektkellerei Kloss & Foerster 1856 - 1948, Rotkäppchen 1948 – 1994. Wiesbaden: 1994
19950000		<u>Arntz</u> , Helmut: Von Sektmarken, Champagnerfamilien und der Trinkkultur. Wiesbaden: 1995
19960000		<u>Arntz</u> , Helmut: Vom vin de Champagne mousseux zum Champagne A.O.C. Das erste Jahrhundert 1660 – 1760. Wiesbaden: 1996
19980000	[Artikel] „Arntz, Helmut“ Bundesverdienstkreuz	In: <u>Klee</u> , Ernst: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945? Frankfurt am Main 2003, 19 P
20000000		<u>Arntz</u> , Helmut: Urkataster und Gewannen. Am Beispiel der Gemeinde Honnef 1824/1826. Wiesbaden: 2000
20001000	o.V.: „Deutsche Spitzensekte mit Prof. Dr. Helmut Arntz“: „ein interessanter, geistreicher Professor“, „überzeugte mit seinem Fachwissen, seiner Ausführlichkeit und seine[r] Fähigkeit, das Wissen so gut zu vermitteln.“	http://www.weinbruderschaft-koeln.de/content/chronik2000.html (Stand: 22.8.2006) K
20010000	o.V.: „Wissenschaftliche Sektprobe mit Prof. Dr. Helmut Arntz“: „mit unserem Ehrenweinbruder, Herrn Prof. Dr. Helmut Arntz“	http://www.weinbruderschaft-koeln.de/content/chronik2001.html (Stand: 22.8.2006) K
20030000	„Von den beiden halbwegs seriösen Runenekundlern im NS ist Wolfgang Krause aufgenommen, Helmut <u>Arntz</u> dagegen nicht. Die beiden konkurrieren um das fachliche Monopol in diesem auch ideologisch sensiblen Zentralgebiet. Über Wolfgang Krause lesen wir unter den „Lebensumständen“, dass er <i>nicht</i> Mitglied von NSDAP oder SS war (Autor des Eintrags: Ulrich Hunger). Das verdient womöglich wirklich erwähnt zu werden,	<u>Knobloch</u> , Clemens: [Rez. zu:] Internationales Germanistenlexikon 1800-1950. o.Q. P

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	da Krause seine Forschungen unter den Fittichen des SS-Ahnenerbe betrieb, nachdem er in einen Konflikt mit dem Amt Rosenberg, mit der NS-Konkurrenz gewissermaßen, geraten war. Angeschossen wurde vom Amt Rosenberg aber auch sein Konkurrent, Helmut Arntz, der trotz lebhafter, ja geradezu überbordender NS-Rhetorik sicherlich nie eine Mitgliedschaft in der NSDAP erhalten hätte. Arntz war zwar um 1933ff der <i>shooting star</i> der völkischen Indogermanistik, er wurde jedoch von seinen Konkurrenten unsanft ausgebrems, weil er nur einen unvollkommenen „Ariernachweis“ vorlegen konnte, und aus dieser Perspektive liest sich die demonstrative Anpassung an NS-Rassepositionen in Arntz' Publikationen noch einmal anders: sie dürfte auch eine Selbstschutz-Komponente gehabt haben, die jedenfalls bei Germanisten wie Mackensen fehlt“	
20060000	Arntz ist Ehrenpräsident der Gesellschaft für Geschichte des Weines e.V.	http://www.geschichte-des-weines.de/Ehren.html (Stand: 22.8.2006) K
20060413	o.V.: „Wein fürs Reich. [Ankündigung MDR-]Sendung vom 14. Februar 2006“: „In Frankreich gab's zu essen und zu trinken, zuhause mussten wir Kohldampf schieben“. Professor Helmut Arntz, der als Nachrichtenoffizier fast ein Jahr vor Paris ‚lag‘, schwärmt vom ‚Zauber der französischen Hauptstadt‘.“	http://www.mdr.de/Drucken/2337200-3845.html ; http://www.mdr.de/doku/archiv/geschichte/2337200.html (Stand: 22.8.2006) K
20060818	Trithemius: „Deutsche Verirrungen und deren Bewältigung“: „Allein der Runenforscher Helmut Arntz widerspricht dieser hirnrissigen These [das Runenfuthark sei vor dem Alphabet entstanden] und entgeht seiner Verhaftung nur, indem er sich freiwillig an die Front meldet. Arntz schreibt trotzdem eine Neubearbeitung seiner Runenkunde (Halle/Saale 1944), in der Kalmückensteppe, in den Gefechtpausen und im Lazarett, oft weitab von jeder Bibliothek und bar aller Hilfsmittel. Vier Jahre denkt er ‚im Felde‘ über Runen nach.“ „Die anrührende und mutige Redlichkeit des Helmut Arntz bleibt in der Runenforschung ein Einzelfall. Sein Kollege Professor Dr. Wolfgang Krause zum Beispiel sitzt derweil im Göttinger Institut für Runenforschung bequem auf seinem Lehrstuhl, tadelt Arntz wegen seiner Halsstarrigkeit und ist sich auch nicht zu fein, auf dessen nichtarische Großmutter hinzuweisen.“ [o.Q.]	http://abcypsilon777.blog.de/2006/08/18/deutsche_verirrungen_und_deren_bewaltigung (Stand: 22.8.2006) K
20070000	Dahlberg, Ingetraut: Helmut Arntz, erster Präsident der DGD † Dieser Nachruf einer Schülerin von Arntz aus den 60er Jahren enthält – leider ohne Quellenangabe und also nicht zweifelsfrei – eine Reihe wichtiger Informationen, die hier entsprechend verarbeitet wurden. Wenn die Verfasserin eine Vorfassung dieser Chronologie kannte, dann hat sie da allerdings alles, was Arntz belasten konnte, weggelassen. Auch sonst wärmt sie Legenden auf, die sogar Arntz selbst half als solche zu entlarven, wie die dass die DGD 1948 gegründet wurde und dass es schon vorher eine andere DGD gab, die aber nicht aktiv war usw. Joachim Lerchenmüller und ich hatten schon vor mehr als einem Dezennium den Plan, ein Buch mit erläuterten Stilblüten aus Nachrufen herauszugeben. Auch dieser Nachruf	Information Wissenschaft & Praxis 58, 5, 2007, 313-5 K

Simon: Chronologie ArntzHelmut

Datum	Schriftstück (Artikel): Inhalt	Quelle
	liefert dazu einen Beitrag: „Helmut Arntz hatte das Glück, 65 Jahre lang eine lebenswerte, treusorgende Gattin an seiner Seite zu haben, nur 15 Monate ist sie früher abberufen worden als er. Auch dies war ein Segen in diesem außergewöhnlichen Leben.“ Klar, dass die Frau Dahlberg alles nur gut gemeint hat.	
20070000	(Kurzbiographie) Arntz, Helmut	Simon: Buchfieber. Zur Geschichte des Buches im 3. Reich. Tübingen 2007, 199 u.ö. http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-opus-36027 http://hdl.handle.net/10900/46309
20080000	Simon: Helmut Arntz, ein Dokumentar zwischen Runen- und Rassenkunde	in: Jatho, Jörg-Peter Simon, Gerd: Gießener Historiker im Dritten Reich. Gießem 2008,223-229 P